

Deutsch Kroner und Schneidemühler Heimatbrief



Monatschrift der Vertriebenen aus den Kreisen Deutsch Krone und Schneidemühl

Herausgeber: Arbeitsgruppen
Dt. Krone u. Schneidemühl,
Grenzmark P.-Westpreußen,
i. d. Pomm. Condemannsdorf

Hannover / H 2135 E
Juni 1961



Kreis
Wittlage



Kreis
Deutsch Krone

Der Heimatbrief erscheint in
der zweiten Monathälfte.
Zustellung durch die Post-
Einzelnummern lieferbar

11. Jahrgang, Nr. 6



„Selbstbestimmung für uns und für die andern!“

Staatssekretär Dr. Nahm vom Bundes-Vertriebenenministerium auf dem Deutsch Kroner Heimatkreis-Treffen



Dr. Nahm bei der Festansprache

Dieses in Holz geschnittene Wap-
penschild wurde vor der neu ein-
gerichteten Deutsch Kroner
Heimatstube angebracht.



Das Rathaus in Bad Essen



Blick auf die Zuhörerschaft während der Hauptkundgebung auf dem Kirchplatz

Unsere Heimat lebt so lange, wie sich ihre rechtmäßigen Besitzer mit ihr verbunden fühlen!

4. Bundestreffen des Kreises Deutsch Krone — Unser Recht kann nicht vernichtet werden, solange wir geschlossen für es eintreten — Mitten in der Zerreißprobe der Nation

Zum vierten Male trafen sich die Heimatvertriebenen des Kreises Deutsch Krone aus der ganzen Bundesrepublik und aus West-Berlin in unserem Patenkreis am Wiehengebirge. Und dies alle zwei Jahre stattfindende Bundestreffen, dessen Teilnehmerzahl wir mit rd. 1000 schätzen, war ein voller Erfolg. Was für uns ehemalige Grenzmärker Erfolg bedeutet, ist die Tatsache, daß unser Zusammenstehen für die alte Heimat, unser fester Wille zur Wiedervereinigung und Ostheimkehr nicht geringer geworden ist, daß wir als Träger der deutschen Einheit in vorderster Reihe stehen. „Nur keine Flaute“ schrieben wir einmal an dieser Stelle schon vor drei Jahren, wobei nicht etwa eine Stagnation in unserem westlichen „Wirtschaftswunderland“, die sicher so bald nicht eintreten wird, gemeint war, sondern die Befürchtung eines Nachlassens im Eintreten für die klare gesamtdeutsche Forderung unserer Nation: Das ganze Deutschland soll es sein!

Jedenfalls waren die ehemaligen Bewohner unseres Ostkreises wieder in erfreulich starker Zahl zur Stelle, von Flaute war nichts zu merken. Man sah sogar viele Gesichter zum erstenmal im Patenkreis und alles war sozusagen gut eingespielt. Spruchbänder sahen wir schon vor den Toren von Bad Essen. „Der Kreis Wittlage grüßt die Deutsch Krone!“ Gewissermaßen als Ergänzung hierzu prangte da und dort das markante Mahnschild „Dreigeteilt — niemals“. Vom Bad Essener Rathaus wehten wie von der Burg Wittlage die Fahnen der Paten wie die unserer Ostheimat.

Was wir aber vermißten, war der Flaggenschmuck an den Privathäusern am Tagungsort. Wir halten aber diese Beflagung für unerläßlich, weil sie schon rein äußerlich die Zusammengehörigkeit zwischen West und Ost unseres gemeinsamen Vaterlandes bekundet. Hoffen wir auf das nächste Mal!

Schon am Vorabend des Haupttages war bei einem von der Kurverwaltung gegebenen Unterhaltungsabend im Waldhotel die Beteiligung so stark, daß der berühmte Apfel kaum zur Erde rollte. Künstler vom Stadttheater Osnabrück hatten bei der Wiedersehensfreude und der angeregten Unterhaltung alle Mühe, sich durchzusetzen. Aehnlich stark besucht waren auch die Zusammenkünfte am Abend des nächsten Tages (Friedenshöhe, Kurhotel Hoeger, Oberblöbaum). Bei den Treffen der einzelnen Städte Deutsch Krone, Jastrow, Schloppe, Märk. Friedland und Tütz fiel leider das letztgenannte Städtchen am Lüptow-See dadurch auf, daß es am schwächsten vertreten war. Wer rüttelt einmal die Tützer auf?

Die Hauptkundgebung

auf dem stimmungsvollen Kirchplatz in Bad Essen bot ein eindrucksvolles Bild der Geschlossenheit; wir stellten fest, daß sich auch die heimische Bevölkerung stärker beteiligte als bisher. Mittelpunkt des Ganzen war eine zündende, tief empfundene Ansprache des Staatssekretärs im Bundesvertriebenen-Ministerium, Dr. Nahm, dessen Erscheinen uns trotz starker beruflicher Inanspruchnahme unser Ldm, Steves-Mellentini vermittelt hatte.

Die Feierstunde wurde eingeleitet durch einen flotten Marsch der Kapelle Ebeling, worauf der Männer-Gesangverein „Harmonie“ unter Lehrer Beyer das erhebende Lied vortrug „Brüder, reicht die Hand zum Bunde...“ Unser Kreisvertreter, Dr. A. Gramse - Hannover, fand dann freundliche Worte der Begrüßung. „Sie beweisen“, so sagte er, „durch Ihr Erscheinen aus dem ganzen Bundesgebiet, daß wir auch nach 16 Jahren noch fest zur Heimat stehen!“ Eine besondere Ehre sei es, daß Staatssekretär Dr. Nahm trotz Termenschwierigkeiten zu uns gekommen sei; ebenso hieß der Redner Landrat Dr. Massmann, Bürgermeister Düffelmeyer, Gemeindevorstand Mönter, Ldm. Gerhard Radtke vom Bundesvorstand der PLM, den Kreisvorsitzenden des BdV und nicht zuletzt die Geistlichen beider Konfessionen willkommen. Darauf sang man gemeinsam das Pommernlied.

Die Grüße unseres Patenkreises Wittlage überbrachte Landrat Dr. Massmann. Er stellte erfreut fest, daß die Vertriebenen in so großer Zahl erschienen seien und keine Mühe und Opfer gescheut hätten. Möge auch dieses Patenschaftstreffen dazu beitragen, daß aus Gästen Freunde würden. Der Kreis Wittlage würde alles in seinen Kräften stehende tun, um diese Entwicklung zu fördern. Daher begrüße er auch die Einrichtung der Deutsch Krone Heimatstube, die man so ausbauen wolle, daß sie ein lebendiges Bild der Heimat werde.

Man sei sich auch hier der Verpflichtung gegenüber dem deutschen Osten voll bewußt.

Namens der Patenstadt sprach Bürgermeister Düffelmeyer. Er betonte, daß der Vollzug der Patenschaft auch zu einem Brückenschlag der Herzen werden müsse, die Patenschaft müsse zu einer echten Partnerschaft führen. Die Welt müsse sehen, daß alle Deutschen die Ostheimat nicht vergessen. In dieser Schicksalsfrage dürfe es keinen Unterschied zwischen Einheimischen und Vertriebenen geben, darin gebe es nur Deutsche. „So möge auch wie an diesem Maientag die Hoffnung grünen, der Glaube wachsen und die Liebe stark bleiben, damit sich das Wort erfüllt: Ewig deutscher Osten!“

Der BdV-Kreisvorsitzende Frh. von Wangenheim überbrachte die Grüße all der Heimatvertriebenen, die im Patenkreis eine vorübergehende Heimat gefunden haben. Der Gedanke an die Heimat werde nicht aufgegeben, auch dann nicht, wenn es uns erst hier wirtschaftlich besser gehe. Unsere Parole heißt: „Dreigeteilt — niemals!“ Wir wollen es nicht dabei belassen, was heute ist, wollen als Vertriebene zusammenstehen, denn wir wirken nicht nur für uns, sondern auch für unsere Kinder und Kindeskinde.

Nach dem Liedvortrag „Deutschland, o heiliger Name“ hielt Staatssekretär Dr. Nahm seine von tiefem Heimatglauben getragene und mitreißende Festansprache. Sie enthielt u. a. die markanten Sätze: „Die Heimat lebt so lange, wie sich ihre rechtmäßigen Besitzer mit ihr verbunden fühlen!“ Und „Unser Recht kann nicht vernichtet werden, solange wir geschlossen für es eintreten!“ Er forderte daher die Selbstbestimmung für uns — und die anderen! Dann hob der Redner hervor: „Das Sehnen nach der Heimat ist der Notschrei unserer Zeit!“ Wer aber mit dem Begriff Heimat leichtsinnig umgehe, der sei gefährdet, daß auch seine Heimat von der kommunistischen Flut hinweggespült werden kann. Mit großen Ernst betrachtete Dr. Nahm die Lage unserer mitteleuropäischen Schwestern und Brüder. Deshalb sei es eine Prüfungsfrage für den Westen: „Wie stehen wir zu Mitteleuropa? Wir werden von der Geschichte nicht einmal gemessen nach der wirtschaftlichen Leistung der vergangenen 14 Jahre, sondern nach unserem Verhalten in der Zerreißprobe unserer Nation. (Auf vielseitigem Wunsch werden wir den Wortlaut der Ansprache in einer der nächsten HB-Nummern bringen.)

Das gemeinsam gesungene Deutschlandlied beendete die Kundgebung auf dem Kirchplatz.

Abschließend forderte Dr. Gramse die noch abseitsstehenden Heimatfreunde auf, sich einer Vertriebenen-Organisation anzuschließen, damit unser Rechtsanspruch auf die alte Heimat geschlossen vor aller Welt dokumentiert wird!

Den Toten der Heimat

Ihr Toten, reicht uns hier die Hände,
Und wir vergessen uns're ird'sche Not.
In Eurem Dasein gibt es nie ein Ende,
Und wo Ihr seid, da gibt es keinen Tod!

Ihr seid bei uns wie einst in jenen Stunden,
Da in der Heimat wir noch ungetrennt,
Wo wir durch Euch unendlich' Glück gefunden,
Das unvergessen uns im Herzen brennt.

Mit Euch vereint, erfüllt sich unser Leben.
Denn Ihr seid unser, unser immerdar.
Ihr habt das große Vorbild uns gegeben,
Und seid das Ziel, das letzte, Licht und klar!

Dr. Gerhard Böhmer

Mit diesem Gedicht begann auch diesmal unser Ldm. Paul Ladwig (Lübeck) die Totenehrung an dem stimmungsvollen Mahnmal auf dem Bad Essener Berg, die mit einem Choral des Posaunen-Chores eingeleitet wurde. Der Redner, der zuletzt die Bürgermeister-Geschäfte in Deutsch Krone führte, wies auf die Ähnlichkeit des Denkmals mit denen in der alten Heimat hin, aber mit dem Unterschied, daß diese heute verlassen, von Gras und Disteln überwuchert daliegen. Keine liebenden Hände könnten sie dort mehr pflegen. Und so sei die Wallfahrt zum Bad Essener Berg eine heilige Verpflichtung des stillen Gedenkens an die Toten! Barhäuptig widmete dann die Trauergemeinde den Verstorbenen einen schweigenden Gruß.

Als Erster legte Oberkreisdirektor Ehrenberg für den Patenkreis einen Kranz nieder, wie er sagte, zum Gedächtnis aller Toten aus Ost und West. Das Gleiche taten namens der Patengemeinde Bad Essen Gemeindedirektor M ö n t e r und für den Deutsch Kroner Kreis unser Kreisvertreter Dr. G r a m s e (Hannover). Abschließend intonierte die Kapelle das Lied vom guten Kameraden.

In der Frühe des Sonntags fanden in den beiden Kirchen Gedenk-Gottesdienste statt. Bei den Evangelischen sprach zum drittenmal seit Bestehen der Patenschaft der heimatvertriebene Pfarrer D r e w s (Schloppe) und bei den Katholiken der Ortsgeistliche Pfarrer Schwegmann. Es beeindruckte unsere Landsleute sehr, daß beide Geistliche auf die Liebe zur alten Heimat hinwiesen. Im katholischen Gotteshaus wurden auch die heimatlichen Kirchenlieder von der Orgel intoniert und mitgesungen, wobei manchem eine Träne der Erinnerung in die Augen trat.

Deutsch Kroner Heimatstube - Deutsch Kroner Straße - Deutsch Kroner Haus

Immer mehr wird unser lieber Heimatkreis Deutsch Krone in unserer Patenstadt Bad Essen verankert. Beim diesjährigen Patenschaftstreffen konnte Dr. Gramse im Anschluß an die Vorstandssitzung der Kreisgruppe die Deutsch Kroner Heimatstube am Kirchplatz ihrer Bestimmung übergeben. Sie wurde gemeinsam von unseren Paten und dem Heimatkreis eingerichtet, nachdem Bad Essen einen entsprechenden Raum zur Verfügung gestellt hatte. Nun prangt auch an diesem Haus das sinnvolle Deutsch Kroner Kreiswappen ebenso wie jetzt im neu ausgebauten Ortsteil ein Schild mit der Aufschrift „Deutsch Kroner Straße“ zu lesen ist.

Die Heimatstube ist bereits ausgestattet mit den Wappen und Bildern der fünf Städte des weiten Heimatkreises, der in einer Ausdehnung von rd. 215 000 ha nicht weniger als rd. 100 Gemeinden zählte. Dazu kommen Landkarten und heimat-



Deutsch Kroner Jugend vor der Heimatstube

matkundliche Bücher bzw. Schriften, die mit unserer alten Ostheimat in Zusammenhang stehen. Außerdem findet man Urkunden, Akten, sämtliche Bände unseres „Heimatbriefes“. Wer sich die Mühe machte, sich die hier untergebrachte Heimatliteratur anzusehen, für den war die Heimatstube schon eine „Fundgrube“. Doch ist das Ganze erst der Anfang zu einem Heimatarchiv.

Aber unsere Heimatfreunde wollen auch in der Patenheimat nicht ruhen und rasten. So wurde angesichts einer Baustelle auf der Rattinhäuser Höhe vom Deutsch Kroner Ldm. Goeck (Dülken) der Vorschlag gemacht, doch zu versuchen, in Bad Essen ein eigenes Deutsch Kroner Haus zu errichten. Der Gedanke wurde freudig von den Teilnehmern aufgegriffen und die ersten „Bausteine“ in Form einer Geldspende gestiftet. Gewiß, dieses „Haus der Heimat“ ist noch Zukunftsmusik, doch hoffen wir, es wie vieles andere bisher mit unserem festen ostdeutschen Willen zu erreichen. Mögen sich zunächst unsere Paten nach einem geeigneten Grundstück umsehen. Alles Nähere später!



Es war ein Volksaufstand

Den 17. Juni 1953 sollte keiner vergessen!

Das Kuratorium „Unenteilbares Deutschland“ hat an die Bevölkerung der Bundesrepublik appelliert, am 17. Juni für Einheit und Freiheit zu demonstrieren. Insgesamt sind mehrere tausend Veranstaltungen geplant, auf denen prominente Persönlichkeiten, unter ihnen auch der Bundespräsident, sprechen werden. In der Mai-Juni-Ausgabe der Zeitschrift des Kuratoriums haben der stellvertretende SPD-Vorsitzende Wehner, der CDU-Bundestagsabgeordnete Dr. Gradl und der Vorsitzende der Freien Demokraten, Dr. Mende, zum Tag der deutschen Einheit Stellung genommen. Wehner betont, daß dieser Tag zu einer „matten Formalität“ würde, wenn man nicht nachzuempfinden suche, was Millionen Deutsche in Berlin und Mitteldeutschland am 17. Juni 1953 bewegt habe. In dem elementar und plötzlich ausgebrochenen Aufstand sieht Dr. Gradl den Beweis dafür, daß viel mehr in Bewegung gekommen sei als nur materielle Forderungen. Schließlich meint der FDP-Vorsitzende Dr. Mende, daß die Ausgangsposition der Deutschlandpolitik immer schlechter geworden sei.

Das Aufbegehren gequälter Herzen gegen die rücksichtslose Unterdrückung, das sich in dem Volksaufstand in der Zone und in Ostberlin vor nunmehr 8 Jahren Luft machte, sollte nicht vergessen werden. Es dokumentierte vor aller Welt, daß das deutsche Volk auch unter sowjetischen Bajonetten noch den Willen zur Freiheit hat!

Polnisches Lob für Preußen

Die in Stettin erscheinende polnische Zeitung „Kurier Szczeciński“ bemerkt in einer Betrachtung zur Geschichte der Oder-Schiffahrt, es solle nicht verschwiegen werden, daß „die Übernahme der Oder durch Preußen der Schiffahrt auf dem Strome wesentlichen Nutzen gebracht hat“. Bereits gegen Ende des 18. Jhdts. sei zum ersten Male eine Regulierung der Oder erfolgt, zu Beginn des 19. Jhdts. sei der Kanal zum Oberschlesischen Industriegebiet hin entstanden und zu Beginn dieses Jahrhunderts sei die Oder zwischen Breslau und Cosel als Schiffahrtsweg entsprechend ausgebaut worden. Der „Kurier Szczeciński“ behauptet jedoch, diese Maßnahmen seien erfolgt, „um die Position des Deutschtums im Osten zu festigen“, sucht also den Eindruck zu erwecken, als wäre die Oder nicht schon von jeher ein deutscher Strom gewesen. In dem polnischen Bericht wird dann die „Krise der Oder-Schiffahrt“ unter polnischer Verwaltung zugegeben, woraufhin dann in üblicher Weise angeführt wird, unter dem Gomulka-Regime sei alles dann auch hier seit 1957 besser geworden. Die Zukunftsprognosen gehen dahin, daß die Tonnage der Oder-Schiffahrt sich im Zuge einer „großen Entwicklung“ verdoppeln, ihre „Funktionsfähigkeit“ infolge Modernisierung aber verdreifachen werde.

Kommt ein Siedlungsschein?

Im Bundesministerium für Vertriebene, Flüchtlinge und Kriegsgeschädigte wird die Einführung eines besonderen „Siedlungsscheines“ für Vertriebene und geflüchtete Landwirte erwogen. Dieses Dokument, das zugleich eine gewisse Kreditzusage enthalten soll, wäre — nach Ansicht maßgeblicher Beamten des Ministeriums — eine Möglichkeit, die Eingliederung der Bauern zu erleichtern. Wie Staatssekretär Dr. N a h m in diesem Zusammenhang betonte, sind seit 1949 insgesamt rund 400 000 Hektar Land von Industrie, Wohnungsbau und Straßenbau beansprucht worden, während im gleichen Zeitraum rund 530 000 Hektar in die Hände von Vertriebenen und Flüchtlingen gelangten.

Die Verbesserungen im Lastenausgleich

Flüchtlinge den Heimatvertriebenen praktisch gleich

Die vom Deutschen Bundestag jetzt verabschiedete vierzehnte Novelle des Lastenausgleichsgesetzes verbessert die LAG-Leistungen, die den vierzehn Millionen Geschädigten bis 1979 zufließen sollen, um etwa 13 Milliarden DM. Die Novelle ändert das derzeit gültige Gesetz in nicht weniger als 58 Punkten, bedeutet also eine sehr weitgreifende Reform zugunsten der Vertriebenen, Sowjetzonenflüchtlinge und Kriegssachgeschädigten.

Das Schwergewicht der Verbesserung liegt bei der Hauptentschädigung, die allein um insgesamt mehr als sieben bis acht Milliarden DM aufgestockt werden soll. Dabei werden insbesondere die mittelständischen Gruppen der Geschädigten bessergestellt, und zwar beträgt die Erhöhung bei den kleineren Schäden bis zu 43,4 Prozent. Bei den größeren Schäden ist die Entschädigung nach sozialen Gesichtspunkten gestaffelt, so daß sich die Entschädigungsquote mit dem Ansteigen der Höhe des ursprünglichen Vermögens verringert. Wer zum Beispiel eine Millionen Reichsmark besaß, wird eine Hauptentschädigung von knapp 31 000 DM erhalten, während Verluste zwischen 5000 und 14 000 Reichsmark mindestens zu

zwei Dritteln ausgeglichen werden sollen und Schäden bis zu 5000 Reichsmark sogar voll — also zu 100 Prozent — entschädigt werden.

Daneben bringt die Novelle erhebliche Verbesserungen auf dem Gebiet der Unterhaltshilfe. So wird die Unterhaltshilfe für Alleinstehende um 15 DM auf 155 DM., für Ehepaare um 30 DM auf 240 DM erhöht. Unterhaltshilfe soll künftig gewährt werden, wenn die Einkünfte des Berechtigten monatlich 155 DM nicht übersteigen. Dieser Betrag erhöht sich für den Ehegatten um 85 DM und für jedes Kind um 49 DM. Ferner erhöhen sich die Freibeträge. In Zukunft sollen das Kindergeld für das zweite Kind sowie Kapitaleinkünfte bis zu 30 DM monatlich anrechnungsfrei bleiben. Arbeits-einkünfte werden höchstens zur Hälfte angerechnet. Die Freibeträge für Unfallrenten sollen künftig bei Erwerbsbeschränkungen von 30 bis 60 Prozent 27 DM, von 60 bis 80 Prozent 40 DM und von über 80 Prozent 50 DM betragen. Die Unterhaltshilfe für Vollwaisen wird künftig 80 DM ausmachen.

Zahlungen aus der Unterhaltshilfe oder nach dem Soforthilfegesetz werden vom 1. Juni 1961 an nur noch zu 20 Prozent auf die Hauptentschädigung angerechnet. Doch auch nachdem diese voll ausbezahlt oder verrechnet worden ist, kann unter gewissen Voraussetzungen an ehemals Selbständige Unterhaltshilfe auf Lebenszeit gewährt werden. Für die einst Selbständigen sind weitere Verbesserungen vorgesehen. So rücken die Jahrgänge 1888 und 1889 — bei Frauen die Jahrgänge 1903 und 1904 — von ihnen in die Kriegsschadenrente nach, die nun auch an ehemals selbständige Altenteiler gezahlt werden soll. Allen ehemals Selbständigen unter den Berechtigten wird sie selbst dann gewährt, wenn ein Hauptentschädigungsanspruch zwischen 3600 DM und 5600 DM besteht. Außerdem erhalten die ehemals Selbständigen Zuschläge zur Unterhaltshilfe, die bei Hauptentschädigungen zwischen 3600 DM und 7600 DM von 30 bis 50 DM gestaffelt sind und bei Hauptentschädigungen über 7600 DM einheitlich 65 DM betragen wird. Um jeweils 10 DM monatlich erhöhen sich diese Beträge bei Verheirateten.

Wesentlich heraufgesetzt wird auch der Einkommens-Höchstbetrag bei der Entschädigungsrente, so daß den Berechtigten in Zukunft kaum noch eine Kürzung ihrer Rente wegen zu hoher anderer Einkünfte drohen dürfte. Denn die Einkommens-Höchstbeträge, bis zu denen die Zahlung von Entschädigungsrente noch zulässig ist, belaufen sich künftig auf 600 DM für eine Person, auf 800 DM für das Ehepaar und auf weitere 100 DM für jedes Kind. Können den Rentenberechnungen nur Sparerschäden zu Grunde gelegt werden, so sind die Höchstsätze des Einkommens 400 DM für eine Person, 550 DM für das Ehepaar und weitere 55 DM für jedes Kind.

Von Bedeutung ist schließlich, daß Heimatvertriebene aus den deutschen Ostgebieten, die zunächst in der Sowjetzone gelebt haben und später als Sowjetzonenflüchtlinge ins Bundesgebiet kamen, den anderen Vertriebenen praktisch gleichgestellt werden. Während sie bisher nämlich nur Hilfe aus dem Härtefonds erhalten konnten, weil der Stichtag für ihre Anerkennung als Heimatvertriebene der 31. Dezember 1952 war, bekommen sie nunmehr durch die Vorverlegung des Stichtages auf den 31. Dezember 1960 einen wirklichen Rechtsanspruch auf alle Leistungen des Lastenausgleichs — vor allem auf die Hauptentschädigung.

Rentenversicherungs-Unterlagen aus den Ostgebieten

Der Verband Deutscher Rentenversicherungsträger hat eine Aufstellung über die bei den Rentenversicherungsträgern lagernden Versicherungsunterlagen nach dem Stand von Februar 1961 herausgegeben. Von der früheren Landesversicherungsanstalt Pommern (jetzt in Schwerin/Mecklenburg, Lübecker Str. 142) sind die Unterlagen der Jahrgänge 1908 bis 1917 lückenhaft vorhanden.

Die Quittungskarten der früheren Landesversicherungsanstalt Danzig/Westpr. in Danzig sind verloren. Erhalten halten sind nur einige Rentenlisten (Post-Soll-Listen über die im März 1945 gezahlten Renten) sowie einige Renten- und Beitragserstattungsakten, bei denen auch Fälle sein können, in denen der Renten- bzw. Beitragserstattungsantrag abgelehnt wurde. Die Verzeichnisse können angefordert werden durch die Landesversicherungsanstalt Berlin, Versicherungsabteilung, in Berlin-Charlottenburg, Messedamm 1—3. Die Landesversicherungsanstalt Berlin sammelt die Anforderungen und gibt sie an die Polnische Mission in West-Berlin weiter. Direkte Anforderungen bei der Mission sind nicht erwünscht.

Heimatliche Hausinschrift

Das Bauen ist eine schöne Lust.
Daß es so viel kost',
Hab ich nicht gewußt.

Briesenitz, 1. April 1741

Michael Splitzgerber

Gespräch mit Freunden aus der Heimat

Nach der Rückkehr vom Gesamttreffen unseres Heimatkreises Deutsch Krone wurde uns erst recht bewußt, welch große Kilometerzahlen zurückgelegt werden mußten, um aus allen Richtungen unseres leider immer noch geteilten Vaterlandes zum Tagungsort zu kommen. „Hauptsache, wir waren da!“ meinten einige, die die vergrößerte Zahl auf ihrem Zähler ablesen. Bei dieser Gelegenheit möchten wir für die Zukunft eine Anregung geben, die wir von unseren Nachbarkreisen Flatow-Schlochau übernehmen. In ihrem Blatt veröffentlichen diese Heimatkreise schon Wochen vor dem großen Treffen die Namen zahlreicher Heimatfreunde, die bestimmt erscheinen werden. Und wie wir hörten, hat dies Beispiel den Entschluß von Freunden, Bekannten, Verwandten geweckt, auch mit dabei zu sein. Also ein gutes Beispiel!

Während die Heimatvertriebenen auf zahlreichen Pfingsttreffen ihr friedliches Bekenntnis für Heimat, Einheit und Freiheit ablegten, drang gleichzeitig aus dem Osten wieder die Schimpfkanonade über „Revanchisten und Militaristen“ zu uns herüber. Der Grund für die fanatische Fortsetzung solcher Schimpfereien ist eindeutig, denn die kommunistische Agitation kann es nicht verwinden, daß die besitzlos gemachten und entrechteten Ostdeutschen nicht ihrem Radikalismus zum Opfer gefallen sind und im freien Westen lohnender Arbeit nachgehen. Lassen wir uns also nicht beirren!

Unangenehm ist es schon, wenn eine gewisse Presse im Westen die heimatpolitischen Kundgebungen der Vertriebenen entweder als bloße „Frühlingsfeste“ abtun, oder aber die berechtigten Forderungen der Vertriebenen als irrational verhöhen will. So brachte es das Nachrichten-Magazin „Der Spiegel“ fertig, einem gewissen Professor Geiss das Wort zu einer Untersuchung für die deutschen Kriegsziele des 1. Weltkrieges zu geben. Ganz abgesehen davon, daß dies post festum geschieht, leistet der Gelehrtenmann der östlichen Agitation „Schützenhilfe“, indem er nachweisen will, Deutschland habe im 1. Weltkrieg Expansionsgelüste nach dem Osten gehabt und damit auf eine erneute Teilung Polens hingearbeitet. Daß dabei auch einer unserer Landsleute, der untadelige Unterstaatssekretär im Kanzleramt Bethmann-Hollwegs, Exzellenz Wahnschaffe (Rosenfelde), als Expansionspolitiker diffamiert wird, ist noch besonders anrühlich und unberechtigt. Der Herr Professor hätte seine „Weisheit“ lieber in seinem Gelehrtenstübchen lassen sollen, anstatt „Munition“ für die polnischen Annektierungsabsichten zu liefern. Es weiß doch jedes Schulkind, daß der 1. Weltkrieg durch das Attentat von Serajewo ausgelöst wurde und nicht etwa durch einen vom Zaun gebrochenen „deutschen Drang nach Osten“.

Demgegenüber ist es erfreulich, wenn in einem so merkantilen Blatt, wie dem „Industrie- und Handelsvertreter“, ein Nichtheimatvertriebener fragt: „Warum man eigentlich dem polnischen Nationallied „Jeszcze Polska nie zginela“ (Noch ist Polen nicht verloren) nicht auch auf unserer Seite die entsprechende Parole entgegensetzt? Es müßte also heißen „Der deutsche Osten gehört noch uns“. Allerdings hat schon unser Bundessprecher Dr. Eggert auf dem Treffen der vorpommerschen Kreise mit voller Betonung dargetan: „Noch ist Vorpommern nicht verloren!“ Worum es aber geht, ist die Erwägung, daß eine solche Losung Allgemeingut unseres Volkes werden muß. Solange dies aber nicht geschieht, werden die Vertriebenenzeitungen der Sauerteig im deutschen Blätterwald bleiben.

Wenn man gesehen hat, wie das große Deutsch Kroner Treffen zu Tagen wirklicher Begegnung wurde, dann braucht man um den Zusammenhalt unserer Landsleute nicht bange zu sein; was sie verbindet, ist echte Heimatliebe. Wir lesen sie täglich wieder aus den Briefen an uns heraus. So wurde uns von Ldm. Domke (Hamburg) der Brief einer Jastrowerin übergeben, die im Vorjahr die alte Heimat besuchte, vor allem, um einmal am Geburtstag ihrer Mutter auf dem dortigen kath. Friedhof einen Kranz niederzulegen. Ihre Eindrücke von daheim werden wir noch veröffentlichen.

Geradezu begeistert sind unsere Heimatfreunde von unseren Heimatbildern, so vom Titelbild des Deutsch Kroner „Amtes“ in unserer Jubiläums-Ausgabe. So schrieb uns unsere Ldm. Elsa Bohn aus (23) Hüttenheim 70, Krs. Osterholz: „Über das Bild der Halbinsel, auf dem mein Vaterhaus steht, habe ich mich besonders gefreut. Hier habe ich von 1906 bis zur Vertreibung gelebt und möchte diese Aufnahme gern vergrößern lassen.“ Ähnlich ließ sich Lehrer Bruno Lange, früher Deutsch Krone, jetzt Hildesheim, hören.

Ja, die Heimatliebe scheint mit dem Grad der Entfernung noch zu wachsen. So schrieb unsere Deutsch Kroner Hfd. Kathi Flatow geb. Perl (Tochter des Uhrmachers in der Königstraße) aus Australien — 42 Isabelle street Parramatta-North

Katholiken-Treffen in Frankfurt

Am 7. Mai fand in Frankfurt-Höchst das diesjährige Katholikentreffen der Freien Prälatur Schneidemühl für den Raum Frankfurt/M. statt, das Hfd. Konsistorialrat Propst Koiky-Eckernförde (früher Schneidemühl und Schloppe) für den aus gesundheitlichen Gründen verhinderten Hfd. Kapitularvikar Polzin-Berlin leitete. Ihm assistierten beim Levitenamt die beiden Jesuitenfratres Ludwig-Maria Kathke aus Schneidemühl und Rainer-Josef Koltermann aus Freudenfer, die am 31. Juli im Kaiserdom zu Frankfurt ihre feierliche Priesterweihe empfingen.

Auch der Diözesanpräses der Kath. Arbeiterbewegung im Bistum Fulda, Hfd. Dr. Wolfgang Klemm, Deutsch Krone, nahm an dem Treffen teil, das mit einem zwanglosen Beisammensein im Ruderclubhaus ausklang.

Diese Begegnung in Frankfurt ist inzwischen schon zur Tradition geworden und soll alljährlich am 1. Maisonntag in Frankfurt-Höchst seine Wiederholung finden. Auch diesmal war dabei ein stattlicher Kreis Schneidemühler vertreten.

NSW: „Sie können sich gar nicht vorstellen, wie überrascht und hocherfreut ich war, als 2 Ihrer Zeitungen hier eintrafen. Ich wollte meinen Augen nicht trauen, auf dem Kopfende den Namen „Deutsch Krone — Schneidemühl“ zu lesen. 22 Jahre sind es her, daß ich diese Worte nicht mehr im Druck gesehen habe. Mit dieser Zeitschrift haben Sie ein gutes Werk getan, meine herzlichen Wünsche zum zehnjährigen Bestehen!“

Ein anderes Beispiel von Heimatverbundenheit teilte unser Tützer Ldm. Herbert Stelter aus Hannover-S., Stresemann-Allee 10, mit. Er schrieb u. a.: „Saß ich da auf der Rückfahrt von Bad Essen im Zug und las die letzte Ausgabe unseres HB., als sich ein neben mir sitzender Fahrgast an seine Frau wandte mit den Worten: „Sieh mal hier, unsere Heimatzeitung!“ Bald erfuhr ich dann, daß es sich um zwei Schneidemühler Landsleute handelte, die jetzt in Nienburg (Weser) wohnen und sich ebenso über unsere Zeitung wie über das kommende Cuxhavener Bundestreffen der Schneidemühler freuen.“

Weiter hörten wir von Ldm. Stelter, daß einige seiner ehemaligen Mitbewohner über die letzten Tage in Tütz und die folgende Flucht Tagebuch geführt haben. Derartige Erinnerungen sollte man festhalten und uns für den HB überlassen. Wir erfuhren weiter, daß unser Tützer Ldm. Lehrer Anton Klatt nach kurz vor der Flucht gestorben ist.

Zur Überraschung sandte uns Ldm. Lehrer Bruno Lange, jetzt Hildesheim, Eschenweg 11, Aufnahmen, die er vor vierzig Jahren vom Deutsch Kroner Schloßsee gemacht hatte. Und außerdem teilte er zahlreiche Personalien mit: Frau Hedwig Schmidt geb. Lange, Tochter des Deutsch Kroner Polizeibeamten, ist als leitende Fürsorgerin im Bezirk Berlin-Tiergarten tätig und weitere Deutsch Kroner Adressen aus Hildesheim: Baurat Grönke, Küchengraben 47, Frau Claditz (Witwe des Amtsgerichtsrats) Kalenberger Graben 12 pt., Frau von Bally (Tochter von Prof. Steffen), Zingel 42, Kanonikus Dr. von Hülsen, Am Domhof beim Bischof Heinrich Maria Janssen (früher Schneidemühl); seine Eltern waren früher Besitzer des Deutsch Kroner Stadtgutes. Ferner Tischlermeister A. Senftleben (Arnsfelde), Sandstr. 14, Walter Batz, Autobus-Unternehmen, Arnekenstr. 28. Hiernach würde es sich wohl lohnen, daß unsere Landsleute auch in Hildesheim regelmäßig zusammenkämen.

Da Deutsch Krone eine alte Garnisonstadt und später sogar Festung war, dürften unsere Leser auch soldatische Notizen interessieren. So wurde bekannt, daß General Hörnlein, ehemaliger Divisionskommandeur im Panzerkorps „Groß Deutschland“, 1. Vorsitzender des Traditionsverbandes und augenblicklich schwer erkrankt ist er war in den 20er Jahren Hauptmann und Kompanieführer bei III/I.R. 4 Deutsch Krone. Sein Vertreter im Traditionsverband ist General von Natzmer, der ebenfalls seinerzeit die „Station Deutsch Krone“ durchlaufen hat. Der aus dem Kreis Deutsch Krone stammende Generalinspekteur der Bundeswehr Foertsch wurde zum 4-Sterne-General befördert.

Bestelle den

Deutsch Kroner und Schneidemühler Heimatbrief

bei Deinem Postamt.

Bezugsgebühr vierteljährlich 1,80 DM einschl. Zustellgebühr Postzeitungsliste S. 52.

Kennzeichen: H 2135 E

Unser Jastrower Ldm. Albert Meyer, Edemissen, macht uns darauf aufmerksam, daß das Bild zum Artikel des „Alten Jastrower Mühlenteiches“ in der vorigen Nummer nicht diesen, sondern den Teich vor dem Ausflugslokal Seemühle darstellt.

Recht begrüßenswert ist es, daß es auch weit in Übersee noch eine heimatverbundene Jugend gibt. So verfolgen die Jungen der Neugolzer Familie Zunker in Berkeley bei San Francisco USA jede Notiz im Heimatbrief genau und möchten nun gerne eine Landkarte vom Kreis Deutsch Krone haben, damit sie die alte Heimat immer wieder rekonstruieren können. Erfreut stellten sie fest, daß jetzt auch amerikanische Kinos Filme in deutscher Sprache bringen.

Wenn wir jetzt den Schneidemühlern das Wort geben, möchten wir gleich mit dem Brief von Ldm. G. Runge, der früher dort ansässig war, beginnen. Er schließt sein Schreiben aus Australien (22 Cahill-Street, Beverly-Hills NSW, mit den beherzigungswerten Worten: „Es ist wirklich immer wieder erfreulich, daß es Männer und Frauen gibt, die sich ehrenamtlich zur Verfügung stellen und den Heimatvertriebenen in den Heimatblättern die Tatsache vor Augen führen, daß die Oder-Neiße-Linie nur eine vorübergehende Regelung sein darf.“

*

Pfingsten 1961 liegt hinter uns. Nach dem Deutsch Kroner Bundestreffen am Wochenende davor in Bad Essen führten in diesen Tagen die anderen Grenzmarkkreise ihre Bundestreffen durch, an denen sicher auch eine Reihe Schneidemühler Hfd. aus der näheren Umgebung der Patenteile teilnahmen.

So war es auch beim ersten Bundes- und Patenschaftstreffen des Netzekreises in Husum, wo rund 600 Netzekreisler ihr erstes Wiedersehen in dem gastlichen Patenkreis an der Nordseeküste erlebten, dessen Landrat eine Netzekreislerin zur Gattin hat. Die Stadt Husum übernahm dabei die Patenschaft über die Stadt Schönlanke und weitere Patenschaftsübernahmen werden folgen.

Daß hier auch eine kleine Schneidemühler Gemeinschaft zustande kam, darf uns bei der engen Verbundenheit unserer Grenzmarkkreise mit ihrer alten Landeshauptstadt nicht wundern, zumal mit Fr. Grete Abmann und Prof. Siegfried (Päd. Hochschule) auch am Orte die Verbindung aufrecht erhalten geblieben ist und unser Hfd. Rektor Wojahn, Cuxhaven, als gebürtiger Carolinaer die Begrüßungsansprache bei dem Festakt hielt.

Ich will heute von den vielen Namen nur einen erwähnen, der unsern Schneidemühler Musikfreunden sehr geläufig ist: Fr. Amanda Schurdel, die Wtw. des im Dezember 1960 verstorbenen Musikpädagogen Otto-Ernst Schurdel aus der Königstraße 66. Sie übereichte mir heute leihweise einen „Stadtplan von Schneidemühl bis 1933 mit Aufzeichnung der gepflasterten sowie der ungepflasterten Straßen und Wege. Ferner wurden öffentliche Gebäude, große Geschäfte nebst alten Bekannten eingetragen“, wie es im Kopf des Planes auf einem Bogen Packpapier 1,50 Meter, fast im Quadrat, fein säuberlich deutsch geschrieben heißt, und bemerkt dazu: „In dem einen Hbf. wird ein Stadtplan von Schneidemühl gesucht. Mein Mann hat einen in einfacher Form angefertigt. Die Straßen und Plätze waren ihm noch in hohem Alter genau im Gedächtnis, auch die Bewohner. Sollten Sie daran Interesse haben, überlasse ich Ihnen die Zeichnung für einige Zeit. Sie ist dem Netzekreis-Archiv in Husum gestiftet. Ich lieh sie mir nun heute aus.“

Welche Liebe und Heimattreue steckt in dieser einfachen Arbeit, die aus dem Gedächtnis das Bild der Stadt fast maßstäblich wiedergibt und Namen von Bewohnern aufweist, die mir selbst schon verloren gingen. Ich hoffe im Tausch das Archivstück von Husum für Cuxhaven zu bekommen.

Welche Kostbarkeiten noch bei verschiedenen Hfd. schlummern, beweisen zwei Tatsachen: die geplante Fotokopie der Festschrift zur Einweihung des Freiherr vom Stein-Gymnasiums können wir aufgeben; denn inzwischen liegt bereits eine Festschrift im Archiv vor, die im Besitz unseres Kulturreferenten Dr. Alfred Weckwerth war. Das schönste Geschenk der Pfingsttage aber war ein „dicker“ Brief von Hfd. Siegfried Grabow (Gneisenastraße 2) aus Bielefeld, Küglerstraße 16, mit dem Reiseführer der Stadt Schneidemühl von 1938, der auch einen Stadtplan enthält, einer Karte des Kreises Deutsch Krone mit Schneidemühl und zahlreicher Fotos, auf die wir noch zurückkommen, neben einigen Blättern aus einem Theatralmanach, die unser Landestheater betreffen. Doch geben wir unserem Hfd. selbst das Wort:

„Dieser Brief soll ein Dank für die Herausgabe unseres Hbfs. sein. Immer, wenn der Zeitpunkt seines Eintreffens näher rückt, gehe ich voll Erwartung von meiner täglichen Arbeit

nach Hause, und ist er eingetroffen, hat alles andere Zeit. Meine Frau, die aus Schwedt/Oder gebürtig ist, gibt mir dann schon die ersten Neuigkeiten bekannt. Ja, für meinen fünfjährigen Sohn ist dieser Brief und Schneidemühl schon ein Begriff geworden. Ein Hirsch ist für ihn gleichzeitig Schneidemühl, und durch meine Gemälde und Aquarelle ist ihm unsere schöne, unvergessene Heimat näher gebracht. Ich wünsche und hoffe nur, daß mir noch einmal Gelegenheit geboten wird, ihm auch unsere landschaftlich schöne Heimat im Original zeigen zu können.

Besonders erschütternd war für mich das Maiheft unseres Hbfs: War es doch ein Wiedersehen mit unserem Häuschen in der Karlsberg-Mulde. Das erste Haus in der linken Reihe ist es, und mein Blick fällt auf mein kleines Zimmer des Ausbaues. Im Geiste schaue ich hindurch und sehe es wieder vor mir, so eingerichtet und ausgestaltet, wie wir Jungen es für richtig hielten. Das Haus im Vordergrund gehörte der Fam. Lange und das in der Mitte der Fam. Brinkmann, beide noch Seydlitzstraße. Unserm Haus, Gneisenastraße 2, folgten die Häuser der Fam. Balkow, Heymann, Bölter (jetzt Zelt-Bölter, Hamburg), Wozinsky, Raddatz usw. Wer wohnt wohl jetzt darin, schläft in unseren Betten und sitzt an unseren Tischen. Manchmal glaubt man zu träumen; denn soviel Unrecht kann es doch kaum im Leben geben; aber die Wirklichkeit sieht anders aus.“

An die Tage 1945 erinnert auch Hfd. Paul Stoek, Skagerakplatz 5 (Sonderschullehrer an der Moltkeschule), der während des Krieges beim WBK in der Moltkestraße tätig war und das bittere Ende auch als Volkssturmmann im Batl. Ohlenhorst (Flatow) miterlebte, bei Tarnowke in Gefangenschaft geriet und nach der Entlassung seine Familie 1946 im Kreis Friedberg (Oberhessen) wiederfand, wo er dann in den Schuldienst eintrat und das Sonderschulwesen im Kreis Friedberg aufbaute. Seit 1958 ist Hfd. Stoek pensioniert und hat seit 1952 „nach einem Prozeß gegen die Stadt vor dem Verwaltungsgericht in Darmstadt“ die heutige Wohnung in Friedberg (Oberhessen), Am Eselspfad 21.

Eine Bitte aus Israel

Aus Tel Arza, David Str. 35, Jerusalem, Israel, erreicht uns die Bitte des Rabbi Dr. A. Posner, der bis 1933 als Rabbiner und Leiter der Religionsschule in Kiel lebte, ihn bei seinen Forschungsarbeiten zu unterstützen. Seit 40 Jahren sammelt er aus Posen stammende jüdische Geistliche Material zur Geschichte der jüdischen Gemeinden und Familien aus unserer alten Provinz Posen. Wir bitten unsere jüdischen Hfd., sich mit dem Forscher direkt in Verbindung zu setzen.

Als Namensvetter meiner Schwiegereltern meldete der Schriftsetzermeister Ernst Schwichtenberg (Wrangelstr. 3) aus Hagen (Westfalen), Seilerstraße 24/II, wohin er aus der SBZ übersiedelte: „Ich arbeitete mehrere Jahre in der „Grenz-wacht“ und später in der „Pommerschen Zeitung“. Nach 1945 wohnte ich in Bernburg/Saale und war dort selbständig. Ihre Anschrift habe ich durch die Gebrüder Wittig, mit denen ich verwandt bin, wieder erfahren.“ — Friseurmeister Kurt Pitze hat sein Geschäft in Solingen nach der Hauptstr. 20/22 verlegt und kann mit berechtigtem Stolz berichten: „Ich habe vor zwei Jahren mein Geschäft in das Zentrum der Stadt verlegt, bedeutend vergrößert und neu eingerichtet. Das Geschäft ist heute ein Spezial-Damensalon mit 28 Bedienungsplätzen und einer modernen Parfümerie. Es ist z. Zt. das größte Fachgeschäft in der Stadt Solingen. Wir können nur „herzlichen Glückwunsch“ sagen.

Aus Bremen, Schlüsselkorb 8—10 schreibt Fr. Erna Rackow, geb. Uecker: „Ich bin in Schneidemühl geboren und zur Schule gegangen. Am Markt bei Wiener lernte ich Verkäuferin und heiratete 1933 den Polizeibeamten Kurt Rackow. Durch seine Versetzung kamen wir nach Stargard. Leider verlor ich meinen Mann schon 1939, ging nach Stettin mit meinen drei Kindern und wurde sofort berufstätig. 1943 wurde ich aufgefordert, die Stadt wegen der starken Bombenangriffe zu verlassen und suchte Freunde in Schwaben auf, die mich 15 Jahre aufnahmen.

Dadurch, daß ein Sohn zur See fährt, kam ich nach Bremen und leite hier ein Institut für Schwerhörige. Durch einen Kunden erfuhr ich Ihre Anschrift. Ich habe auch noch eine Schwe-

Mit Rücksicht auf die Verlegung der Jubiläums-Sportwoche und der Patenschaftsübernahme für sämtliche Schneidemühler Sportvereine durch den Cuxhavener Sportverein vom 25. Juni auf den 13. August bringen wir die Fortsetzung des Artikels „Zwei Jahrzehnte Schneidemühler Leichtathletik“ von Otto Klotzsch-Fiehn erst in der Juli-Nummer.

KÖNIG KÜDDOLF

*Auf einer Bank im Sommer
Saß ich am Küddowstrand.
Vor mir stand da im Traume
Ein Zwerg im Festgewand.
„Ich bin der Herold Küddolfs“,
So flüstert er ganz fein,
„Zum frohen Elfenreigen
Lädt Dich mein König ein!“*

*Wir stiegen in den Nachen,
Sechs Schwäne zogen an,
Stromauf ging es zur Mühle
Im flotten Zuge dann.
Ich grüßte König Küddolf
Und sah dem Reigen zu
Glücklich und verzaubert, —
Der Spuk verschwand im Nu.*

*Froh ging ich dann nach Hause,
Beschrift die Alte Brück'.
Der Alte Fritz sprach sinnend:
„Hat der nun einmal Glück;
In Bromberg, ei Potztausend,
Solch Reigen sah ich kaum.“
Da schlug ich auf die Augen, —
Aus war mein schöner Traum.*

Text und Ton von Lehrer Otto Meyer (Schneidemühl),
jetzt Bad Oeynhausen, Wilhelmstraße 32.

ster in England, welche immer einmal nachfragt, ob ich nichts von der alten Heimat höre.“

Auch Waltraut Zimmermann, geb. Eilert (Königstr. 36), die mit der Mutter in Halle (Westf.), Hartmanns Wäldchen 39, wohnt, wurde durch Bekannte auf unseren Hbf. aufmerksam, den sie sofort bestellten, „um mit der Heimat verbunden zu bleiben. Leider war uns der Bezug dieser Zeitung vorher nicht möglich, da wir bis Sommer 1960 in der SBZ wohnten.“ Der Gatte war bis 1943 auf dem Wehrmeldeamt und ist seit Januar 1945 in Rußland vermißt.

Aus Bad Neuenahr, Sebastianstraße 155, meldet sich die Wtw. des Häusermaklers Karl, Fr. Sophie Mühlenbach: „Ich denke so oft und mit Wehmut an unsere schöne Heimatstadt. Außer mir ist nur noch Ofen-Conradt (Kurt jr.) in Neuenahr, sonst kein Schneidemühler weit und breit. N. ist ein internationales Bad und immer viel Betrieb, ein schönes Städtchen. Seit 1954 sind wir hier, von Eutin (Holst.) zuerst nach Euskirchen und dann nach hier umgesiedelt. 1957 ist mein Mann nach einem schweren Herzleiden verstorben. Allen Hfd. herzliche Grüße.“

„Wenn der Heimatbrief kommt, bleibt immer alles liegen. Er muß zuerst gelesen werden. Es ist wie eine Feierstunde“, schreibt Fr. Gerda Oesterreich aus Mainz, die inzwischen auch an einem Treffen in Frankfurt teilnahm, wo im Juni die erste größere Veranstaltung der Schneidemühler allein gestartet wurde, die der Vorbereitung einer gemeinsamen Fahrt zum Bundestreffen nach Cuxhaven dient.

Aus der SBZ erreichte uns ein Gruß der Fam. Voigt, Neustettiner Bahnstrecke, die viel Leid durchmachen mußte. „Als ich meine Eltern — der Vater ist 80 und die Mutter 75 Jahre alt — „wiederfand, hatte ich schon viele Tränen vergossen“, heißt es im Brief der Tochter Alma. Post erreicht sie über Fr. Alma Schwaner, Berlin-Wittenau, Str. 124 Nr. 10.

„Ich bin von 1932 bis 1934 zur Höheren Handelsschule in Schneidemühl gegangen“, meldet sich Fr. Annemarie Rau aus Aumühle, Bz. Hamburg, Bürgerstraße 11, und möchte ein Treffen der Klasse am 2./3. September in Cuxhaven anregen. Unser damaliger Klassenlehrer war Dr. Osterwald, Spanisch-Lehrer Dr. Schmidt.“

Als neuer Bundesbürger meldet sich Hfd. Paul Mühlenbeck (Höhenweg 39) aus Bad Kreuznach, Lessingstraße 6: „Bis 1939 war ich bei den Siemens-Schuckert-Werken im Auslieferungslager Milchstraße 7 als Lagerhalter tätig und arbeite jetzt als techn. Einkäufer. Hatte bisher keine Ahnung, daß es den Hbf. gibt; denn ich bin erst seit kurzer Zeit in Westdeutschland.“

Auch Hfd. Wilhelm Steuer (Bismarckstr. 43) in Düsseldorf-Benrath, Scharzer Weg 95, der vor zwei Jahren den gleichen Schritt machte, berichtet: „Mir geht es jetzt gut. Ich habe bereits seit längerer Zeit eine feste Anstellung gefunden.“

Und nun kurz berichtet: Mallwitz, Kurt (Im Grunde 3) nach München 12, Bergmannstraße 12 — Schirow, Gertrud (Berli-

ner Str. 16) nach Lübeck, Richard-Wagner-Straße 5, wo die Tochter Ruth Schwarz, Buxtehude-Weg 14 wohnt — Schodrowski, Emma (Königsblicker Str. 50) mit Tochter Lilli Schörbach nach Hamburg-Neugraben, Scheideholzweg 32 — Thomassek, Margot (Wasserstr. 7) in Bonn, Germanenstr. 45 — Weichler, Gertrud (Albrechtstr. 85) nach Chieming/Obb., Kr. Traunstein, Hauptstr. 4 — Vernaleken, Steffi (Friedrichstr. 22, Gatte Heinz, Dekorateur starb 1950) in Kassel, Töpfermarkt 16 mit Mutter Marie Matzner (Bromberger Str. 83) — Stoltzenberg, Richard (Rittergut Hammer und Seminarstr. 48) in Hameln/Weser, Bismarckstr. 1 — Reimer, Hertha, geb. Just (Bromberger Platz) in Löhne-Ort/Westf., Uhlandstraße 7 — Gogol, Georg (Posener Str. 11) in Espelkamp-Mittwald nach Samlandweg 3 und Grebenstein, Erich (Landw. Warenzentrale) in Heiligenhafen/Holst. Möwenstr. 23.

Auf die zahlreichen Pfingstgrüße einzugehen, verbietet der Platz. Das Band, das beide Kreise umschließt, aber bringt erneut ein Brief von Hfd. Günther Liersch, Staatl. Revierförster i. G. im Forstamt Schwaigern, Weststr., Kr. Heilbronn (Jastrower Str. 18 und Gartenstr. 29) zum Ausdruck: „Mit großer Freude und regem Interesse erwarde und lese ich den Hbf. Hoffe ich doch von lieben Bekannten, mit denen ich zusammen in Schneidemühl und zeitweise in Jastrow als Schüler und später als junger Förster gewirkt habe, in Verbindung zu kommen. Schon als naturliebender Schüler führten mich meine Wanderungen und später dienstliche Belange in die Umgebung von Schneidemühl, so daß mir alle im Hbf. genannten Ortschaften, die herrlichen Wälder und Gewässer ein Begriff

sind. Obwohl ich jetzt auch in einer schönen Gegend wohne, reicht diese aber bei weitem nicht an die Umgebung von Schneidemühl heran.

Mein Vater Karl, Postinspektor, starb 1951 in Genthin, meine 80jährige Mutter lebt beim Schwiegersohn Hauptlehrer Gregor Blazy. Trotzdem ich im Rußlandfeldzug ein Bein bei der 6. Verwundung verlor, betreute ich zunächst in der SBZ ein recht großes Forstrevier. Hier bin ich im Innendienst tätig, komme aber oft ins Revier hinaus, insbesondere in der Jagdzeit, was mir einen schönen Ausgleich bringt.

Allen Bekannten und ehemaligen Kollegen aus der Heimat herzliche Grüße.“

Zum Schluß ein Bekenntnis unseres Hfds. Hans-Joachim Habermann (Berliner Str. 29), der nach München 9, Herzogstandstr. 22, übersiedelte: „Auch hier in Bayern werde ich nicht versäumen, bei jeder nur denkbaren Gelegenheit für die Belange unserer Heimat einzutreten. Was unsere Eltern und Großeltern am 11. Juli 1920 durch ihren Abstimmungssieg in der Grenzmark erreichten, das sollten auch wir jungen Grenzmärker — ich selbst bin Jahrgang 1929 — eines Tages erreichen!“

Mit heimatverbundenen Grüßen Eure
Eure

Otto Krone

Herbert Krone

(früher Deutsch Krone

früher Schneidemühl)

Treue zu unserer alten Schule

Eine Teilnehmerin des großen Deutsch Kroner Aufbauschüler-Treffen in Frankfurt-M., Frau Ilse Koschützke, Hagen (Westf.), Karl-Halle-Straße 42, schreibt uns u. a.:



Ein Schnappschuß vom Deutsch Kroner Aufbauschüler-Treffen

Wer den Bericht über den Verlauf unseres Festes gelesen hat, wird vielleicht nachempfinden, was dieses Treffen uns allen geschenkt hat. Ja, nicht nur wir Ehemaligen waren begeistert, auch unsere Familienangehörigen nahmen Anteil und ganz besonders unsere Kinder waren tief beeindruckt, in diesem Treffen den Geist und das Wesen einer Schulzeit zu erleben, die es wohl heute kaum mehr gibt.

Großartig und würdig schon der äußere Rahmen, den die Festsäle im Clubhaus Germania am Schaumainkai boten, die uns geschlossen zur Verfügung standen, angefangen am Ostersonntagabend mit der humorvollen Begrüßung unseres Schulkameraden Dr. Ulrich Kriszeleit. Durch unser klassenweises Vorstellen herrschte sofort eine nicht zu beschreibende Fidelitas. Die Freude über das Wiedersehen mit Lehrern und Schülern, das Wiedererkennen und das Gedenken und Erinnern an unsere Schulzeit und an unsere unvergessene, alte Schule am Schloßsee ließ uns alle wie eine große Familie in voller Harmonie zusammensein. Mittelpunkt wie immer, wenn sich Deutsch Kroner Aufbauschüler zusammenfinden, unsere Frau Direktorin Kaerber, die in bewundernswert jugendlicher, körperlicher und geistiger Frische uns auch hier Beispiel und Vorbild war.

Die Feierstunde

am Ostersonntagvormittag brachte den Höhepunkt des Festes. Nach einer musikalischen Einleitung fand Dr. Kriszeleit herzliche Begrüßungsworte für Lehrer und Schüler. Die unvergleichliche Festansprache unserer verehrten Frau Kaerber, die tiefergreifende Totenerhebung durch Dr. Kutscha

für unsere gefallenen und verstorbenen Mitschüler und -schülerinnen und Lehrer und der tieferschürfende Vortrag unseres Jubiläumsabiturienten Dr. Walter Schäfer bleiben für alle, die dabei waren, ein unvergessenes Erlebnis. Briefe und Telegramme von verhinderten Ehemaligen wurden verlesen und ihrer und der erkrankten und abwesenden Lehrerinnen herzlich gedacht. Nach der gemeinsamen Mittagstafel wurden viele Aufnahmen gemacht, die Euch sicher interessieren werden.

Nachmittag und Abend gehörten der Unterhaltung und dem gemütlichen Beisammensein. Eine Tanzkapelle sorgte für Bewegung unseres Kreislaufes, jedenfalls bei uns älteren Semester. Es wurde Mitternacht, ehe wir uns trennen konnten.

Zum Exbummel am Ostermontag versammelten sich ein kleiner Trupp an der Hauptwache um Frau Kaerber, die den verschlafenen und verspäteten Nachzügler lachend mit „Nachsitzen“ drohte. Wir machten unter Herbert Welke einen Osterspaziergang (frei nach Goethe) durch Frankfurt und erlebten neben der Metropole eine interessante Auffrischung unserer Deutsch- und Geschichtskenntnisse. Fürwahr, ein würdiger Abschluß unseres Schultreffens.

Als äußeres Zeichen unserer

Freude und Dankbarkeit wurden

auf unserem Schulfest rund 550 DM gespendet, so daß nach Deckung der Unkosten noch ein Zuschuß für die Aufenthaltskosten eines Deutsch Kroner Jugendlichen unseres Heimatjugendlagers an den Kreisverband beim Bundestreffen am 13. und 14. Mai in Bad Essen übergeben werden konnte.

Möge das allein schon ein Zeichen sein, daß wir Ehemaligen niemals durch unsere Treue zur alten Schule eine Zersplitterungsgefahr bedeuten. Wir haben vielmehr durch dieses Treffen bei vielen, die sich vor den großen Zusammenkünften scheuen, den Wunsch nach einem Wiedersehen geweckt und so auch für das Bundeskreistreffen in Bad Essen werben können.

Unsern lieben Frankfurter Gastgeber aber wird das Gelingen dieses großartigen Festes der beste Dank für alle Mühe sein.

Nächstes Treffen in Köln

Am 1. Juli findet das nächste Treffen der Heimatfreunde aus Deutsch Krone, Schneidemühl und Umgebung statt. Wir treffen uns gegen 16 Uhr in Köln-Dellbrück im Lokal „Der Heidehof“.

Viele Heimatfreunde werden dieses Lokal noch vom letzten Treffen in Erinnerung haben. Es liegt direkt am Waldrand und ist für Autofahrer in wenigen Minuten von der Straße Köln — Bergisch Gladbach zu erreichen.

Sie können auch mit den Straßenbahnlinien 22 — 16 u. G bis zur Haltestelle Dellbrücker Hauptstraße fahren. Von hier aus etwa zehn Minuten Fußweg bis zum Lokal. Der Bundesbahnhof Köln-Dellbrück liegt ebenfalls in unmittelbarer Nähe.

Im Rahmen des gemütlichen Beisammenseins wird eine Kapelle spielen und somit Alt und Jung die Möglichkeit bieten, das Tanzbein zu schwingen.

Mit heimatlichem Gruß!
H. Raabe

Die Deutsch Kroner Heimatkartei 1945-1950

Mitbegründer schildert den Anfang und die Schwierigkeiten

Der bereits in unserer Jubiläumsnummer genannte Begründer der Deutsch Kroner Heimatkartei schildert nachstehend Entstehung und Entwicklung derselben.

Die erste Liste mit den neuen Anschriften der Deutsch Kroner Vertriebenen entstand bereits im Herbst 1945. Schon im Sommer 1945 hatte ich verschiedene Anschriften aus meiner Wahlheimat aufgehoben, Sie wurden sehr wesentlich ergänzt durch die Verbindung, die meine Frau Käthe, geb. von Jerin, von Bad Harzburg aus zum Stadtrat Schach wieder aufgenommen hatte. Eine größere Anzahl von Anschriften erhielt ich auch von Frau Liselotte Will, der späteren Gemahlin des in Deutsch Krone einmal — ich glaube Dr. Lauer — vertretenden Arztes Dr. Heim, und von Frau Charlotte von Bally, geb. Steffen. Ich nannte bereits eine Schreibmaschine und einen Vervielfältiger wieder mein eigen und konnte mir durch alte Vorkriegsbeziehungen auch eine tröpfelnde Papierquelle erschließen. So ordnete ich die ersten 80 bis 100 Anschriften aus Stadt und Kreis Deutsch Krone zur ersten Liste dem ABC nach und ließ je ein Stück dieses etwa 1 1/2 Seiten umfassenden Normalblattes — der Rest war für Absender und Anschriftenangabe vorgesehen, — als Faltblatt-Drucksache — Umschläge besaß auch ich nicht — an alle darauf Verzeichneten hinausgehen mit der Bitte, mir weitere Anschriften mitzuteilen. Die Antwort war eine Welle von mehreren hundert neuen Anschriften, wobei manche mit mehrseitigen Listen antworteten.

Das sprengte den Rahmen des bisherigen Suchbetriebes; die Zeit der Listen war vorüber, ein solcher Zuspruch verlangte die karteimäßige Erfassung. Neben der Schwierigkeit, im Jahre 1945 wenigstens ein kartonähnliches hartes Papier dafür zu beschaffen, trat die organisatorische Frage, welche Merkmale eine solche Karte enthalten müsse, damit ich, der doch verhältnismäßig Ortsfremde, mit ihnen die angestrebten Verbindungen alter Bekannter oder Verwandter wiederherzustellen in der Lage war.

Natürlich bot sich als übliches Merkmal der Name an. Aber schon die Ergänzung durch den Vornamen machte Schwierigkeiten, auch der Geburtstag versagte, selbst nur die Angabe des Jahrganges endete oft bei einer Schätzung, war also ebenfalls ein untaugliches Identifizierungsmittel. Ich nahm als Ersatz hinzu: Heimatanschrift und letzten Arbeitsplatz, auf dem der Betreffende (vor Wehrdienst) zuletzt tätig gewesen war.

Eine besondere Nuß gab mir unsere holde Weiblichkeit zu knacken auf, weil sie mit der Verheiratung ja den Namen wechselt. Das Rezept der Einwohnermeldeämter, Frauen nach dem Geburtsnamen zu führen und die verschiedenen Heiraten durch entsprechende Namenszusätze „verheiratete Schulze“ zu ergänzen, scheiterte am weithin unbekanntem Geburtsnamen; dabei liefen aber Nachrichten über Verheiratungen und Wiederverheiratungen munter ein. So entschloß ich mich, alle Frauen-Familiennamen erstarren zu lassen, wie sie im Januar 1945 also beim Abschied von Deutsch Krone gelaute hatten und sie durch Zusätze „geborene“, „verheiratete“, „wiederverheiratete“ zu ergänzen. Natürlich wurde auch die neue Anschrift verzeichnet.

Alles, was feststand, also von dem Namensträger selbst oder von seinen unmittelbaren Angehörigen angegeben war, wurde mit Tinte oder Schreibmaschine eingetragen, alles andere radierbar mit Bleistift. Gesuchte wurden eingereiht mit den vorliegenden Angaben, also nach Namen usw., und die Anschrift des Suchenden vermerkt.

Zugleich aber hagelte es Anfragen nach Anschriften, manche mit Rückporto, die meisten ohne dies. Mit Hilfe meiner ersten Angestellten machte ich mich daran, die vielen Antworten zunächst hinsichtlich der neuen Anschriften auf eine Norm, eben das Karteiblatt — ohne Vordruck auf halbes Postkartenformat — zu bringen. Danach habe ich wohl alle Anfragen einzeln beantwortet. Und schon ergab die Durchzählung eine so beachtliche Zahl von Anschriften, daß ich für eine Wiederholung des Listenunternehmens mit vier Blatt Papier je Liste und 350 Empfängern, also mit der damals bei dem Papiermangel unglaublich hohen Zahl von 1400 Blatt Papier rechnen mußte. Ich habe schließlich das Papier zusammengetragen und dann im Jahre 1946 die zweite Liste wieder selbst vervielfältigt und an alle bisher bekannten Anschriften versandt. Auch eine dritte Ergänzungsliste ging um die Jahreswende 1946/47 wegen Papiermangels nur an einen beschränkten Kreis hinaus; sie enthielt nur Änderungen diesmal mit der Bitte, mir einige Blatt Papier Din A 4 zu schicken. Eine Menge Listen kamen schon wieder zurück mit: „Empfänger unbekannt verzogen“; das mußte in die Kartei übertragen werden; die alte Anschrift wurde lesbar

gestrichen, damit sie nicht etwa von anderer Seite nochmal als gültig gemeldet werden konnte und der postalische Vermerk angebracht. Auch das Papier begann einzulaufen; geknickt, gerollt, manches im Din-Format, manches im Quart-Format, auch das alte Aktenformat gab es noch; und manche schickten mir auch schönfarbiges Briefpapier ungenormter Größen, kurz was an solchen Schätzen aufzutreiben war, ging blattweise auf die Reise nach Wittingen, wo sich allmählich ein kleiner Berg auftürmte, aus grauem, gelben, rosafarbenem Papier, bald von der Stärke von Durchschlagpapier, von Packpapier von Zeitungspapier, es kam auch mal ein Stapel in richtiger Größe, ich glaube von der Gemahlin unseres allseits verehrten Landrats Dr. Knabe.

Ob dieser Vielfalt rang ich die Hände. Wie sollte ich meinem Vervielfältiger klarmachen, daß er nun auf Papier verschiedener Größen dasselbe drucken und vor allem bei den verschiedenen Stärken keine Verarbeitungsbeschwerden bekommen dürfe.

Inzwischen ging eine Mitarbeiterin an die Auswertung der neuen Anschriftenwelle. Als sie bei einer Zwischenzählung über 1000 Karteikarten ausgezählt hatte, stand für mich fest, daß nur noch der Druck übrig blieb. Aber wo sollte ich einen Drucker finden, dessen Maschinen diese verschiedenen Papierqualitäten und Größen verarbeiten konnten. Alle meine Bemühungen waren vergeblich. Ich sparte mein Papierkontingent, das ich für den Beruf bekam und verbrauchte, soweit das ging, das mir zugesandt selbst. Sicher hat sich das Finanzamt besonders gefreut, wenn ich ihm auf rosa kam oder meine Anliegen auf lindgrün vorbrachte. Da ich auch landwirtschaftliche Buchführungen betreute, habe ich auch Mischfutter für die Hühner einer Papierfabrik besorgt und damit einen größeren Posten gleichmäßigen Papiers beschafft. Es kamen auch Beschwerden. Man verlangte für „sein“ Papier eine neue Liste.

Inzwischen wuchs dauernd der Umfang der Kartei, damit auch die voraussichtliche Liste aber leider nicht mein Papier. Im Frühjahr 1947 fand ich dann in Uelzen eine Druckerei, die mir bei Teillieferung meines angesparten Papiers Vorschuß auf später nachzuliefernde Papierkontingente gewähren wollte. In Eile wurden Antwortdrucksachen versandt, ein Postscheckkonto eröffnet und um Bestellungen und 60 Pfennig pro Heft gebeten. Danach wurde die Auflage auf 1000 Stück festgelegt; das bedeutete die Menge von 5500 Blatt Papier Din A 4! Ich hatte schon die kleinste Schrift vorgesehen, um wenigstens 80 bis 85 Zeilen auf jede Din A 5-Seite zu bekommen und nun wurde jedes Heft 18 Seiten stark!

Ich stellte alle Bedenken zurück, denn nun konnte ich endlich den zahllosen Erinnerungen entsprechen. Zunächst wurde die ganze Kartei nochmals auf die Einhaltung der Regeln des Einheits-ABC nachgeprüft. In fiebriger Eile wurde mit gewissen Kürzungen, die sich aus der Zeilenlänge ergaben, die Karteitexte für die Druckerei auf Din A 4-Blätter mit Schreibmaschine abgeschrieben, jede Seite mit 55 bis 60 Namen; denn ich wollte die mühevoll aufgestellte Kartei nicht der Verlustgefahr bei der Post oder in der Druckerei aussetzen und während des Satzes ohne Kartei sein. Es wurden 22 Seiten Manuskript, das Zeile für Zeile nochmals mit der Kartei verglichen wurde. Dann kam die Korrektur der Druckerei, wieder wurde Zeile für Zeile mit der Kartei Korrektur gelesen und zwischenzeitliche Änderungen berücksichtigt. So wurde über Wochen der Satz druckreif gemacht.

Schließlich kamen die kleinen Hefte im August 1947 heraus mit 1326 Namen. Sie wurden mit Hilfe des ganzen Büros schnell adressiert, zur Post gefahren und an alle die vielen darauf wartenden Heimatfreunde versandt. Dann kam auch die Rechnung: die 1000 Stück kosteten 1000,- RM mit Satz und dem zugelieferten Papier. Und zum vierten Mal kam eine Adressenwelle, noch stärker als die früheren. Wochenlang wurde sortiert, bei doppelten Angaben die Klärung versucht, welches wohl die ältere, welches die neuere Anschrift sei. Dieser Liste verdankte ich dann die Hilfe einer Deutsch Kronerin: Ilse Nax, inzwischen wohlbestallte Staatsanwältin in Offenburg/Baden, übersiedelte nach Wittingen, stieß zu meinem Betrieb und erwarb sich unterstützt von ihren Ortskenntnissen das Verdienst, die Kartei bis zur Uebernahme durch Karl Dinger jr. auf wohl reichlich 2000 Namen gebracht zu haben.

Ich habe viele Jahre den Schriftwechsel jener Zeit mit den vielen Heimatfreunden verwahrt; er war bereits auf 15 Ordner angewachsen. Bei einem Büroumzug mußte ich ihn vernichten.

Mir waren die vielen Dankbriefe derer, denen ich helfen konnte, mein schönster Lohn.

Assessor W. Büttner, Wittingen/Han.

Heimatkreis-Ausschuß Deutsch Krone tagte

während des Patenschaftstreffens im Bad Essener Kurhotel. Dr. Gramse begrüßte eingangs alle Erschienenen, besonders die Vertreter des Patenkreises, Landrat Dr. Massmann und Oberkreisdirektor Ehrenberg. Er gedachte mit anerkennenden Worten des verstorbenen Heimatfreundes Paul Karkowski.

Anschließend wurde die Deutsch Kroner Heimatsstube eröffnet. Dr. Gramse bedankte sich für deren Einrichtung beim Patenkreis und bei der Gemeinde Bad Essen und sagte u. a., daß es sich hierbei um eine echte Patenschaftsleistung handele, die nicht hoch genug eingeschätzt werden könne.

Unser Kreisvertreter gab bekannt, daß der in Auftrag gegebene Bildband vom Kreis Deutsch Krone demnächst zum Vertrieb erscheinen wird, der Aufnahmen von 60 Gemeinden enthält. Die zu spät eingegangenen Bilder von den restlichen Gemeinden konnten leider nicht berücksichtigt werden. Es soll noch eine Dias-Serie angefertigt werden, um diese bei Vorträgen in den einzelnen Heimatgruppen zu verwenden. Die Zahl der Bestellungen für diesen Bildband ist bis jetzt etwa auf 1000 angewachsen.

Einen Bericht über die Paketaktion nach Mittel- und Ostdeutschland gab Frau Gramse als Sozialreferentin und betonte, daß diese Aktion im vergangenen Jahr zwar befriedigt habe, aber trotzdem noch verstärkt werden müsse, um die Notlage nach Möglichkeit zu lindern. Sie appellierte an alle, in erhöhtem Maße mitzuarbeiten.

Einen kurzen Überblick über das Jugendlager im vergangenen Jahr in Bad Essen gab Jugendleiter Winfried Fenske. Die Zahl der Teilnehmer, so sagte er, sei nicht so hoch gewesen wie in den Vorjahren, weil der Zeitpunkt für die Durchführung des Lagers ungünstig war. Trotzdem sei aber das Lager harmonisch verlaufen. Abschließend wies er darauf hin, daß in diesem Jahr das Deutsch Kroner Jugendlager zusammen mit der Schneidemühler Jugend in der Zeit vom 25. 7. — 8. 8. d. J. in Cuxhaven durchgeführt wird, weil die Jugendherberge Bad Essen in dieser Zeit entsprechende Räume nicht verfügbar habe.

Einen Arbeitsbericht für das vergangene Jahr erstattete Heimatkreisbearbeiter Mielke. Aus gesundheitlichen Gründen und wegen seines Alters will er ab 1. 10. d. J. seinen Posten zur Verfügung stellen und empfahl als seinen Nachfolger Ldm. Paul Ladwig, Lübeck. Er bezeichnete die Übernahme durch den Genannten als eine glückliche Lösung, da sich auch die Heimatortskartei Pommern in Lübeck befindet.

Die Kasse wurde ordnungsgemäß geprüft, es ergaben sich keine Beanstandungen. Auf Antrag von Ldm. Bierig wurde dem Vorstand Entlastung erteilt.

Im Anschluß erfolgte die Neuwahl des Heimatkreis Ausschusses unter der Leitung von Ldm. Dr. Knabe.

Es wurden gewählt:

Dr. Gramse, Vorsitzender
P. Ladwig, Heimatsachbearbeiter
Hüske, Kassierer
A. Garske, Schriftführer
Frau Gramse, Sozialreferentin
O. Schmitz, Heimatkreis Ausschußmitglied
F. Steves, Vertreter der Landwirtschaft
Frl. Klauke, Betreuerin der Heimatsstube
W. Fenske, Vertreter der Jugend
O. Kniese, Schriftleiter des Heimatbriefes
P. Stelter, R. Bierig, Kassenprüfer.

Dr. Knabe dankte dem Heimatkreis Ausschuß für die geleistete Arbeit und den Vertretern des Kreises Wittlage und der Gemeinde Bad Essen für die tatkräftige Unterstützung.

Zum Punkt Verschiedenes wies Dr. Gramse auf das Pommerntreffen im kommenden Jahr hin und schlug vor, die Deutsch Kroner Delegiertentagung anläßlich dieses Treffens ebenfalls abzuhalten (wie Pfingsten 1960 in Bochum).

Oberkreisdirektor Ehrenberg regte an, die Schulen des Kreises Wittlage mit je einem Bildband des Kreises Deutsch Krone zu versehen. Es wurde vorgeschlagen, bei künftigen Heimattreffen in Bad Essen im Interesse entfernt Wohnender das Schwergewicht für Tagungen usw. auf den Sonnabend zu legen.

Abschließend richteten Landrat Dr. Massmann und auch Gemeindedirektor Mönter herzliche Grußworte an die Deutsch Kroner.

Am Sonntag wurden folgende Landsleute als Delegierte des Heimatkreises Deutsch Krone gewählt:

R. Bierig (Hannover), Fr. Domke (Hamburg-Rissen), W. Fenske (Regensburg), A. Garske (Bad Essen), Dr. A. Gramse (Hannover), G. Gramse (Hamburg), U. Gramse (Hannover), G. Hueske (Hannover), Klauke (Bad Essen), Dr. Knabe (Düsseldorf), O. Kniese (Bad Hersfeld), Dr. Kriszeleit (Frankfurt), P. Ladwig (Lübeck), G. Mahlke (Recklinghausen), A. Mielke

(Niederschelden), K. Nast (Kassel), H. Raabe (Köln), O. Schmitz (Burscheid), E. Schulz (Flintbeck), E. Specht (Bad Harzburg), H. Stelter (Hannover), F. Steves (Neersen), M. Zickermann (Berlin).

Für die mühevoll Vorbereitung des Patenschaftstreffens wurde Ldm. Albin Garske besonderer Dank ausgesprochen.

Die Lübecker wanderten nach Bad Schwartau

Von dem schon traditionellen Spaziergang der Deutsch Kroner in Lübeck in die herrliche Umgebung von Bad Schwartau sandten herzliche Grüße:

Paul Ladwig und Frau, Franz Reimer, H. Bäcker, Frau Karsten, J. Schülke und Frau, Margarete Beckmann, E.-A. Holtz und Frau, Max Schneider, E. Grund und Frau, Angelika Ladwig, Herbert Schimm.

An alle ehemaligen Lehrkräfte und Schüler der Deutsch Kroner Staatsbauschule

Im Jahre 1962 feiert die Staatsbauschule Deutsch Krone ihr 85jähriges Bestehen. Aus diesem Anlaß ist auf vielfachen Wunsch ein Treffen aller Ehemaligen geplant.

Da ich selbst Deutsch Kroner und Absolvent der Staatsbauschule bin, ist man bei den jeweiligen Deutsch Kroner Treffen schon oftmals mit der Bitte an mich herangetreten, ein Bauschülertreffen zu organisieren.

Um einen ungefähren Überblick über die Beteiligung zu bekommen, bitte ich alle, die hieran interessiert sind, um ihre Anschrift mit kurzen Angaben über den Schulbesuch und in welchem Jahr das Examen abgelegt wurde. An Hand dieser Angaben können dann Listen der einzelnen Jahrgänge zusammengestellt werden.

Falls jemand noch etwaige Unterlagen, Aufzeichnungen oder Insignien der Staatsbauschule hat, möchte ich Sie bitten, mich davon in Kenntnis zu setzen. Sollten noch Bilder aus der Schulzeit vorhanden sein, bitte ich diese mitzubringen.

Bei dieser Gelegenheit erinnere ich an die netten Altherrentreffen, die in Deutsch Krone im schönen Buchwaldrestaurant stattfanden. Ich glaube, daß noch viele Herren an die dort verlebten Stunden gerne zurückschauen.

So könnte auch das kommende Treffen der Staatsbauschule zu einem schönen Erlebnis werden, wenn jeder Einzelne nur etwas Interesse zeigt. Ich glaube, für jeden Ehemaligen müßte es eine große Freude sein, über die in Deutsch Krone verlebte Schulzeit mit alten Freunden zu sprechen und die gemeinsam erlebten Erinnerungen wieder wachzurufen.

Die größte Freude für die ehemaligen Schüler wäre natürlich, wenn an diesem Tag auch ihre ehemaligen Dozenten und Direktoren anwesend wären. Ich bitte herzlich um Ihre Anschriften.

Eine Bitte noch an alle, die diesen Aufruf lesen. Geben Sie diese Mitteilung bitte an alle in Ihrem Bekanntenkreise weiter, die mit der Staatsbauschule in Deutsch Krone in Verbindung standen.

Über den genauen Ablauf, sowie Ort und Datum dieses geplanten Schultreffens werden Sie dann rechtzeitig benachrichtigt.

Heinz Raabe, Köln-Klettenberg, Petersbergstr. 107

Deutsch Krone und Schneidemühl

Hand in Hand

Der Heimatkreis Schneidemühl entbietet allen grenzmärkischen Heimatfreunden aus dem Nachbarkreis Deutsch Krone die herzlichsten Grüße und besten Wünsche zum Bundestreffen in Bad Essen.

Möge das feste Band, das uns in dem gemeinsamen Heimatbrief verbindet, weiter dazu beitragen, auch die letzten, noch abseits stehenden Hfd. in unsere Reihen zu bringen und die Freundschaft, die beide Kreise fest verbindet, weiter zu vertiefen.

Wir Schneidemühler stehen in diesen Stunden Seite an Seite mit unseren Deutsch Kroner Brüdern und Schwestern in der Forderung auf die Rückgabe der geraubten Heimateerde.

In Treue fest!

Heimatkreis Schneidemühl
Albert Strey

Vergeßt unsere armen Heimatfreunde im Osten nicht!

Dankbare Päckchenempfänger — Not bleibt drüben

Bei der letzten Kreisausschußsitzung am 28. April in Cuxhaven mußte unsere Sozialreferentin Frau Martha Boehnke, Cuxhaven, Feldweg 23, resigniert feststellen, daß keinerlei Spenden für ihre Arbeit eingegangen sind, obwohl die Paket- und Päckchenaktion für notleidende Heimatfreunde in die SBZ und nach Schneidemühl selbst weiter geht. Da von der Erhöhung der Zollgebühren hier alle Rentenempfänger nicht betroffen sind, bleibt für diese auch weiterhin die Möglichkeit der Unterstützung, für die die geringen Mittel des Heimatkreises bei weitem nicht ausreichen.

Ich wende mich darum heute erneut mit der Bitte an alle Heimatfreunde, im Rahmen ihrer Kräfte unser Hilfswerk zu unterstützen. Geldspenden sind auf das Sondersonto HKS 255 553 Postscheckamt Hamburg für Albert Strey, Kiel-Gaarden, Postfach 15, mit Kennwort „Paketaktion“ und Sachspenden direkt an die Sozialreferentin Frau Boehnke zu senden.

Die Ostergrüße, die hier eingingen, beweisen erneut, welche Kraft und Stütze von dieser Aktion ausgehen und wie dankbar all die Empfänger sind und auf weitere Hilfe hoffen. „Ich denke oft an das schöne Schneidemühl und seine Umgebung. Wie mag es da aussehen? Ich will es aber lieber nicht wissen, sonst tut die Erinnerung noch mehr weh, und sie ist doch das einzige, was uns geblieben ist“, heißt es in einem Brief.

„Als wunderhellen Sonnenstrahl in den zur Zeit mehr denn je leidvollen Stunden“ empfing die schwerkranke Frau E. B. ihr Osterpäckchen. Für den Vater in Schneidemühl übermittelte die Tochter im Westen, die nicht viel helfen kann, den Dank und holte sich Rat für Unterstützungsmöglichkeiten. Ein erschütternder Brief aus Gardelegen zeigt die Größe der Not, aber auch den unerschütterlichen Glauben unserer Hfd. jenseits des Eisernen Vorhangs: „Hatte vor elf Jahren eine schwere Magenoperation und bin schon lange Invalide. Ich liege sehr viel, darf nichts tun und kann nur Diät essen. Unsere Tochter ist verheiratet, der Sohn noch im Hause. Woher haben Sie nur unsere Anschrift? Wir sind für alles so dankbar, auch wenn es noch so wenig ist.“ Aehnliche Grüsse gingen von vielen anderen ein, deren Namen wir nicht veröffentlichen dürfen, um ihnen keine Schwierigkeiten zu bereiten.

Aus Schneidemühl kam eine polnische Postkarte vom Sommer 1960 mit dem Sandseebad, das wir noch veröffentlichen. In der Grenzmark wurden aus Anlaß der 16jährigen Wiederkehr der Schlacht um Schneidemühl an vielen Orten gemeinsame polnisch-russische Siegesfeiern abgehalten. Zu Paraden kam es dabei in Schneidemühl und Deutsch Krone. Daß polnische Militärpersonen und Funktionäre dabei behaupten, die grenzmärkische Bevölkerung habe ihre polnischen Befreier mit Jubel begrüßt, kann nicht verwundern, denn die Polen versuchen ja mit allen möglichen Mitteln ihren Anspruch auf dieses „urpolnische Gebiet“ zu untermauern. Peinlich ist nur, wenn bei den gleichen Feiern die Vertreter der sowjetischen Militärmacht behaupten, daß von ihnen „die Hitler-Armee und die deutsche Bevölkerung hinausgejagt wurde“.

Von den Stärkefabriken in Schneidemühl erfahren wir, daß diese nun auch Erbsenmehl herstellen, das als „Eiserne Ration“ an die polnischen Streitkräfte geliefert wird. Ein Kombinat vereinigt alle Unternehmen in Schneidemühl, die Kartoffeln und Hülsenfrüchte verarbeiten.

Deutsch Kroner Treffen in Düsseldorf

Am 29. April trafen sich im „Deutzer Hof“ in Düsseldorf die Deutsch Kroner Heimatfreunde, die in der Stadt Düsseldorf und ihrer näheren und weiteren Umgebung wohnen, zu einer kleinen Feier. Der Besuch in dem gemütlichen Lokal war sehr gut, insbesondere war die Jugend stark vertreten.

Den Mittelpunkt des Abends bildete ein Lichtbildervortrag. Ldm. Litfin, der sich wie immer um die Ausgestaltung des Abends besonders bemüht hat, führte die Gesellschaft an Hand von einer Reihe von ausgesuchten Bildern in den Kreis Deutsch Krone, wie er vor unserer Vertreibung war, und gab in einem Vortrag die entsprechenden Erklärungen zu den Bildern ab.

In seiner Ansprache wies Ldm. Dr. Knabe auf das große Kreistreffen hin, das alle zwei Jahre in unserem Patenkreis Wittlage in dem reizenden Kurort Bad Essen stattfindet. Durch die Anwesenheit des Staatssekretärs aus dem Bundesvertriebenministerrium, Dr. Nahm, der maßgebenden Persönlichkeit nach dem Minister, wurde das diesjährige Treffen weit über den üblichen Rahmen hinaus zu einer eindrucksvollen Kundgebung.

Nach dem offiziellen Teil herrschte bald bei Musik und Tanz eine angeregte Stimmung, und während draußen der Regen niederrauschte, vergnügten sich die Gäste noch lange.

Ein 85 jähriger Forstmann



Revierförster Wilh. Nagel

Der vielen Deutsch Kronern und Schneidemühlern bekannte Preuß.-Revierförster Wilhelm Nagel, Revierförsterei Springberg bei Lebehne, kann am 26. Juni dieses Jahres in seltener körperlicher und geistiger Frische seinen 85. Geburtstag feiern.

Nagel wurde als Sohn eines Försters in Heinrichswalde, Kreis Greifenhagen, geboren. Wie es in Försterkreisen üblich war, ging auch er zur „grünen Farbe“. Nach der Forstlehre kam er zum 10. Jägerbataillon in Kolmar (Elsaß). Als Vizefeldwebel schied er aus dem Militärdienst aus, um sich endgültig dem Forstdienst zu widmen. Am 1. Oktober 1922 übernahm er die Försterei Friedrichshain (Forstamt Schöntal) und wurde später zur Försterei Springberg (Forstamt Döberitz) versetzt.

Ldm. Nagel ist seit 1919 mit der Tochter Alice des Hege-meisters v. Unruh, Försterei Rederitz (Forstamt Schöntal), verheiratet. Aus der Ehe stammen ein Sohn und eine Tochter. Der Sohn ist verheiratet und wohnt im Kreis Iserlohn, während die Tochter berufstätig ist und bei den Eltern wohnt.

Ende Januar 1945 mußte auch Ldm. Nagel mit seiner Familie seine schöne Försterei Springberg verlassen. Von Februar bis April 1945 war er in unserem Aufnahmekreis Demmin, von November 1946 unter russischer Besatzung auf einem Bauernhof im Kreis Wismar (Ostsee). November 1946 ging er mit seiner Familie „schwarz“ über die Zonengrenze nach dem Westen und fand Unterkunft auf einem Gutshof im Kreis Münster. Seit April 1955 wohnt er bei unserem Ldm. Pfarrer Drews in dessen selbst erbauten Pfarrhaus in Münster-Angelmodde. Wegen seines fortgeschrittenen Alters fand Landsmann Nagel keine Verwendung mehr im Forstdienst und wurde in den Ruhestand versetzt.

Der Jubilar ist körperlich und geistig noch sehr rüstig. Viele Landsleute werden sich sicher noch seiner erinnern, als er als praktischer Mann beim Deutsch Kroner Treffen 1959 unweit der Rednertribüne auf seinem mitgebrachten Sitzstock im Schatten während der Festrede Platz genommen hatte.

Daß ihm und seiner Familie auch weiterhin Gesundheit beschieden sein möge, das ist der Wunsch seiner zahlreichen Freunde aus den Kreisen Deutsch Krone und Schneidemühl. Seine Jagdfreunde und die Jäger der beiden Kreise, die ja auch einen gemeinsamen Kreisjägermeister hatten, rufen ihm ein kräftiges „Waidmannsheil“ zu. TS.

Berlin-Dias in Krefeld

Das Treffen der Gruppe Krefeld am 29. April war mit 120 Personen gut besucht, trotzdem zu gleicher Zeit die Deutsch Kroner in Düsseldorf in den Mai tanzten. Nach der Begrüßung durch Hfd. Kurt Leopold brachte Hfd. Martin Radtke in Farbdias von Ost- und Westberlin die besondere Situation der alten Reichshauptstadt besonders zur Geltung. Fr. Ruth Kietzmann, die auch die Hfd. im Raume Krefeld zu einer Sachspendenaktion aufrief und erste Erfolge melden kann, schreibt zu dem Treffen: „Mir wird von allen Heimatfreunden immer wieder bestätigt, wie herrlich es sei, so unter Landsleuten zu sein.“

Das nächste Treffen der Grenzmarker im Raume Krefeld ist am 1. Juli um 19 Uhr in „Neymanns Gaststätte“, Oststr. 12. Es ist als Tanzabend mit Einlagen gedacht, zu dem alle Hfd. herzlich eingeladen sind.

Die Grüsse der Krefelder Hfd. von diesem Treffen an alle Schneidemühler und einen weiteren Foto-Kartengruß von Deutschlands höchster Eisenbahnbrücke bei Müngsten nach einem kleinen Treffen in Remscheid mit den Unterschriften von Fr. Luise Juhr, Fr. Erika Völke, Ernst und Fr. Helene Müller und Fr. Ruth Kietzmann geben wir gern weiter.

Wer lacht da?

Kleinstädter sind von jeher Gegenstand des Spottes geworden. So war es auch in unserer alten Grenzmark-Heimat. Im Kreis Deutsch Krone kursiert folgender lustiger Vers:

Wer aus Schloppe kommt unbekneipt,
aus Tütz unbeweibt,
aus Märkisch Friedland ungeschlagen,
der kann vom Glück sagen.

Die Worte sollen von einem Reisenden herkommen, der an den genannten Orten schlechte Geschäfte gemacht und ihnen deshalb die Verse ins Stammbuch geschrieben hatte.

Hub. Rehbronn

Anschriften-Verzeichnis der Stadt Schneidemühl (47. Folge)

Veränderungen und weitere Anschriften teilen Sie bitte der Heimatkreis-Karteistelle Albert Strey, Kiel-Gaarden, Wilhelmstraße 21 mit. Wer bereits Bezahler des Heimatbriefes ist, wird gebeten, das ihm zugehende Werbeexemplar an Heimatfreunde abzugeben, die noch nicht Leser des Briefes sind.

- Nafroth, Erna, gesch. Bußian (Plöttker Str. 30) Hilstrup b. Münster, Ringstr. 15
- Naft, Oskar (ohne Ang.) Pirpe b. Putlitz, Bez. Potsdam
- Nafzieger, Alois (Posener Str. 13 u. Königsblicker Str. 131) Hagen-Westf., Jägerstr. 56c
- Nafzieger, Paul (Königsblicker Str. 131) Pila, Lajesusn, Polska
- Nafzieger, Wilhelm (Königsblicker Str. 131) Döbeln, Bez. Leipzig, Fr.-Heckert-Str. 15
- Nagel, Herbert (ohne Ang.) Zevern 36, Kr. Lübecke (Westf.)
- Nagel, Max (ohne, Rentner) Ippendorf b. Bonn, Höhenweg 11
- Nagorznic, Charlotte (Krojanker Str. 106 o. 112) Heyrothsberge b. Magdeburg, Thälmannstr. 7
- Nagorznic, Martha (Königstr. 77) Hainzell, Kr. Fulda
- Nalaskowski, Anna, verh. Herzig (Eichenstr. 31) Köln-Hohenhaus, Tulpenweg 31
- Nalaskowski, Heinz (Eichenweg 31) Bliedersdorf Nr. 11, Kr. Stade (Elbe)
- Nalaskowski, Horst (Eichenweg 31, Schlosser) Friedrichshafen (Bodensee), Robert-Koch-Str. 6
- Nalaskowski, Irmgard (Tannenweg 52) Falkenstein i. Vogtland, Plauensche Str. 40, Plauener Hof
- Nalaskowski, Marie (Eichenweg 31) Kaiserslautern, Ebertstr. 35
- Nallaweg, Hermann (Kl. Kirchenstr. 13, Fahrradhändler) Berlin-Zehlendorf, Mörchinger Str. 115 E
- Nanke, Martha (Umlandstr. 32) Börßum, Kr. Wolfenbüttel, Hauptstr. 135
- Nanik, Albertine (Bromberg. Str.) Zeitz, Vater-Jahn-Str. 3
- Napierala, Anna, verh. Lawrenz (Bismarckstr. 1) Bremerhaven-G., Ellhornstr. 23
- Napierala, Anton (Königsblicker Str. 138) Sehestadt ü. Rendsburg, Kr. Eckernförde
- Napierala, Elisabeth (Grünstr. 18 und Bäckerstr. 1a) Duderstadt, Königsberger Str. 12
- Napierala, Evelin, verh. Wenzig (Grünstr. 18 u. Bäckerstr. 1a) Seelze (Hann.), Damaschkestr. 4
- Napierala, Franz (Dirschauer Str. 26, Eisenbahner) Pila, Tezewska Ulica 26
- Napierala, Leo (Dirschauer Str. 26, Angest.) Köln-Bickendorf, Erlenweg 31
- Narloch, Charlotte (Kl. Kirchenstr. 12) Wattenscheid, Hansastr. 44
- Narloch, Bruno (Neue Bahnhofstr. 4, Reichsb.-Lademstr.) Waren-Müritz, Rabengasse 1
- Naß, Erna (Lange Str. 32) Magdeburg-Fermersleben, Adolfstraße 3
- Naß, Gerhard (Seydlitzstr. 13) Hamburg-Altona, Holstenstr. 197/II
- Naß, Hannelore (Am Skagerrakplatz 2, Fachschullehrerin) Stuttgart-Vaihingen, Blümleweg 1
- Naß, Harry (Lange Str. 32, Bauingenieur) Clenze-Hannover, Langestr. 11
- Naß, Ilse, verh. Wójahn (Lange Str. 14) Groß-Gerau (Hessen), Taunusstr. 4
- Naß, Käthe (Am Skagerrakplatz 2) Herbolzheim, Kr. Emmendingen, Schmiedestr. 32
- Naß, Kurt (Lange Str. 32, Ing.) Langenhagen (Hann.), Karl-Kellner-Str. 28
- Naß, Marie (Seydlitzstr. 13) Hamburg-Ochsenwerder, Elversweg 68
- Nast, Dr. Alfred (ohne Ang.) Schmedenstedt, Kr. Peine
- Nast, Edith (ohne Ang, Stenotypistin) verh. Koch, Sierksrade, Hzgt. Lauenburg
- Nast, Egon u. Mutter Elisabeth (Mittelstr. 4 u. Schönfeld, Wärterhaus 201) Braunsrath, Kr. Gelsenkirchen-Heinsberg, Dorfstr. 26
- Nast, Erika (Eichberger Str. 28, Kindergärtnerin) Hamburg 33, Hermann-Kauffmann-Str. 28a
- Nast, Eveline (Mittelstr. 4) Hückelhoven Erkelenz, Am Hausberg 13
- Nast, Gerhard (Tannenweg 56, Postfacharb.) Gremersdorf, Ortsteil Nanndorf ü. Oldenburg i. Holst.
- Nast, Gerhard (Schützenstr. 41) Gießen, Licher Str. 63
- Nast, Gertrud (ohne Ang.) Weisin, Post Lübz, Kr. Parchim i. Mcklbg.
- Nast, Hannelore (Milchstr. 9-11, Kindergärtnerin) Schladen/Goslar, An der Kirche 2
- Nast, Hermann (Milchstr. 9-11) Münchweiler ü. Alsenz, Kr. Rockenhausen, Lehr u. Versuchsanstalt Neumühle
- Nast, Ingrid (Tannenweg 56) Ooldenburg i. Holst., Schuhstr. 46
- Nast, Konrad (ohne Ang.) Peine Wiesenstr. 30
- Nast, Oskar (Kiebitzbrucher Weg) Wulkow, Kr. Kritz über Neustadt/Dosse
- Nast, Paul (ohn. Ang., Landgerichtsrat) Bremen, Max-Reger-Str. 7
- Nath, Fritz (Königstr. 52) Hohenlimburg, Kr. Iserlohn, Höbräcker Weg 27
- Nath, Kurt (Heimstättenweg 8) Hameln, Pfälzer Str. 24
- Nattke, Rudi (Roonstr. 1) Berlin-Baumschulenweg, Hallberger Zeile 12
- Naubert, Gertrud (ohne An.) Burgörner Neudorf, Bz. Halle, Hinter der Bahn 17
- Naumann, Otto (Albrechtstr.) Hohwacht ü. Lütjenburg i. Holst.
- Nawroth, Georg (ohne Ang.) Hof i. Bay. (13a), Westendstr. 22/II
- Neander, Guntram, Horst u. Waldemar (Bismarckstr. 63) Hannover - Stöcken, Weizenfeldstr. 23
- Neander, Siegfried (Bismarckstr. 63, Reg.-Oberinsp.) Celle; Eiltz-Str. 25/I
- Nebing, Margarethe, verw. Clausen (Friedrichstr. 24) Wittingen, Kr. Gifhorn
- Neborg, Charlotte (Berliner Str. 44, Friseurinstr.-Witwe) Holzhausen-Heddinghausen, Kr. Lübecke (Westf.), Bahnhofstr. 210
- Neborg, Christel, verh. Koch (Berliner Str. 44) Holzhausen-Heddinghausen, Kr. Lübecke, Bahnhofstr. 20
- Neborg, Horst (Berliner Str. 44, Ing.) Essen, Alfredstr. 91
- Neddelmayer, Lieselotte (ohne Ang.) Berlin-Spandau, Breite Str. 36
- Nehmzow, Adolf (Milchstr. 39 u. Berliner Str. 6/I) Godeshorn ü. Hannover, Kapellenstr. 25
- Nehring, Elisabeth (Milchstr. 27, Witwe) Berlin-Wilmersdorf, Helmstedter Str. 12a
- Nehring, Hertha, verh. Vanselow, und Mutter Minna (Buddestr. 5, Schneiderin) Elmenhorst ü. Bad Oldesloe
- Nehring, Liesbeth (ohne Ang.) Uetersen ü. Hamburg, Moltkestr. 15
- Nehring, Max (Darjes-Kaserne, Kdr. Gren. Ers. Btl.) Quakenbrück, Lindenstr. 2
- Nehring, Waltraud, verh. Schroeder (Milchstr. 27) Flensburg, Mürwiker Str. 72
- Nehring, Winfried (Milchstr. 27, Stud.-Rat, Grenzschriftschule) Eschwege (Werra), Birkengrund 16
- Neiß, Georg (Gr. Kirchenstr. 9, Schweiber) Bad Segeberg, Runkoppel
- Neiß, Horst (Gr. Kirchenstr. 9) Neufra (Dosse), Kr. Saulgau (Wttbg.)
- Neith, Ernst (Immelmannstr. 16, Schlosser) Gut Lischow ü. Wismar (Ostsee)
- Neitzel, Elisabeth (Neufier 4) Vollersrode, Kr. Osterholz, Forsthaus Hallach
- Neitzel, Luise (Schillerstr. 10, Lehrerin) Hamburg 20, Kunhardtstr. 6
- Neitzke, Emil (Gartenstr. 14, Oberstabsintendant) Lübeck, Viktoriast. 25
- Neitzke, Elfriede (Gartenstr. 14, Oberkellner-Witwe) Köln, Burgunderstr. 2a
- Neitzke, Erwin (Pers. Bahnhof) Augustdorf, Kr. Detmold, Pivitzheider Str. 333
- Neitzke, Margarete (Bromberger Str. 91) Dachau-Ost, Breslauer Str. 26
- Neitzke, Hans (Friedheimer Str. 6, Fuhrunternehmer) Domsühl, Kr. Parchim i. Mcklbg.
- Neitzke, Heinrich (Bromberger Str. 91) Dachau, Felix-Dahn-Str. 21
- Neitzke, Horst (Güterbahnhofstr. 2, Postfacharb.) Siegen, Emilienstr. 52
- Neitzke, Martha (ohne Ang.) Elmpt, Bz. Düsseldorf, Hillenkamp 106a
- Neitzke, Max (Güterbahnhofstr. 2, Bäckermeister) Siegen, Dr.-Ernst-Str. 16
- Neitzke, Theodor (Personenbahnhof, Beamter) Wismar i. Mcklbg., Neustadt 9
- Neitzke, Wolfgang (Güterbahnhofstr. 2) Weidenau-Sieg, Ziegeleistr. 6
- Neizel, Erika, verh. Hantel (Bismarckstr. 22, Lehrerin) Mölln, Hzgt. Lauenburg, Am Ziegenholz 15
- Neizel, Fritz (ohne Ang.) Emsdetten, Kr. Steinfurt, Schulstr. 11
- Neizel, Karin (Schmilauer Str.) Guntersblum/Mainz, Hauptstr. 21
- Neizel, Nora (Schmilauer Str.) Landau (Pfalz), Schlesierstr. 30
- Nelke, Angelika (Luftschiffvereinigg., ohne Ang.) Dargezin b. Gützkow, Kr. Greifswald
- Nelkner, Alfred (Berliner Str. 113) Sontheim a. d. Brenz, Jahnweg 6/1
- Nelkner, Clemens (Wacholderweg 9 und Bromberger Str. 80, Tischlermeister) Berlin-Wilmersdorf, Kurfürstendamm 165 oder 167
- Nelkner, Otto (Berliner Str. 113, Schneidemüller) Hannover-Buchholz, Schierholzstr. 66
- Nelson, Jury (Lessingstr. 4, Angest.) Mölln, Hzgt. Lauenburg, Fuchspaß 17
- Nelte, Erna (ohne Ang.) Schwarmstedt i. Lüneburger Heide, Grindauer Str. 30a
- Neltner, Alfons (Bergendorfer Str. 14) Hamburg-Farmsen, Swebenhöhe 43
- Nenn, Walter (Wiesenstr. 22) Au, Kr. Illertissen i. Bayern, Bürstr. 20
- Nenn, Waltraud (Wiesenstr. 22) Biberach (Riss), Lerchenweg 11
- Nentwich, Anna (Buddestr. 2) Schornsow, Kr. Waren (Mcklbg., Schloß
- Nentzel, Alfons (Alte Bahnhofstr. 53) Hannover, Podbielskistr. 219
- Nerenberg, Edmund (Bromberger Straße 100) Hannover, Henniesruh 14
- Nerenberg, Heinrich (Bromberger Str. 100) Lutherstadt Wittenberg, Markt 6
- Nesgutzke, Paul (ohne) Komi, UdSSR, Szyktywdinskij, Rayon Palewskig S/S, Ustje-Posheg
- Nesgutzke, Olga (ohne Ang.) Offenburg i. Baden, Tulpenweg 15b
- Neske, Agathe (Alte Bahnhofstr. 49) Westerland (Sylt), Hoyerweg 4
- Nett, Christa (Königstr. 37) Düsseldorf-Gerresheim, Gerrikusstr. 2/3

- Nettelbeck, Adele (Schmiedestr. 4, Wtw.) Diekhoff, Kr. Segeberg
- Nettelbeck, Ernst (Krojanker Str. 62) Wanne-Eickel, Am Mühlengrund 5
- Nettelbeck, Gisela-Adele, verh. Buthe (Krojanker Str. 62) Bad Oeynhausen W.-Rottwilm-Str. 26
- Nettelbeck, Hedwig u. Tochter Inge, verh. Berger (Krojanker Str. 62) Waltröppel (Westf.), Altenbredde 3a
- Nettelbeck, Marga, verh. Nandlal (Krojanker Str. 62) London 367 a Archway Road N 6, Großbritannien
- Neubauer, Eduard (Hasselstr. 5, Justizinsp.) Bad Godesberg ü. Köln, Dromerheimerstr. 10
- Neubauer, Gertrud, verh. Soyka (Am Sportplatz 11) Neuß, Fliederweg 25
- Neubauer, Hedwig (ohne Ang.) Brönkow, Kr. Grimmen i. Mcklbg.
- Neubauer, Heinz (Lange Str. 31, Reg.-Oberinsp.) Bad Godesberg, Uerzinger Str. 13
- Neubauer, Heinz (Schlosserstr. 12, Bäcker) Düsseldorf, Schmiedestr. 49
- Neubauer, Herbert (Schmilauer Str. u. Ackerstr. 18, Zöllner) Reckershausen ü. Göttingen, Zollhaus II
- Neubauer, Johann (Am Sportplatz 11) Düsseldorf, Graf-Recke-Str. 147b
- Neubauer, Lieselotte (Goethering 52) Salzgitter-Heerte, Musekamp Bl. 8
- Neubauer, Max (Bromberger Str. 2, Friseurstr.) Lüstringen, Kr. Osnabrück, Mindener Str. 95
- Neubauer, Otto (Dreierstr. 2, Kraftfahrer) Leer (Ostfriesland), Wegesende 3
- Neubauer, Otto (Goethering 52, Autoschlosser) Salzgitter-Heerte, Wohnlager B Amselkamp 8
- Neubauer, Richard (Lange Str. 31, Oberlofk.) Mülheim-Styrum, Dümptener Str. 5
- Neubauer, Stani (Hasselstr. 15) Berlin-Spandau, Gatower Str. 10
- Neudeck, Hans u. Werner (ohne Ang.) Rotenburg (Hann.), Harburger Str. 48
- Neudeck, Kurt (Bahnhof, Werkstr.) Engelsdorf b. Leipzig, Querstr. 18
- Neudeck, Walter (Hauptbahnhof, Bäcker) Oberurbach, Kr. Waiblingen, Espach 573
- Neudenberger, Bruno (Martinstr. 5, Postinsp.) Opladen, Kr. Rhein-Wupper, Im Kalkfeld 35
- Neudenberger, Christel (Martinstr. 5, Schwester) Opladen (Rhein-Wupper), Im Heiderichsfeld 85
- Neudenberger, Erika (Martinstr. 5) Limburg (Lahn), Graubfortstr. 5
- Neudenberger, Ernst (Martinstr. 5) Porz-Ensen, Kölner Str. 64
- Neudenberger, Gabriele (Martinstr. 5) Düsseldorf, Oberbilker Allee 157
- Neudenberger, Johannes (Martinstr. 5) Opladen (Rhein-Wupper-Kreis), Gerhart-Hauptmann-Str. 5
- Neuendorf, Walter (Krojanker Str. 86, Krim.-Sekt.) Oldendorf/Göhrde 4 o. 14 ü. Lüneburg
- Neuenfeldt, Erika (ohne Ang.) Offenbach (Main), Starkenburgring 33
- Neufeld, Margarete, verh. Köster (Reichsschülerheim, Wirtschaftsleiterin) Herford (Westf.), Dorotheenstr. 2
- Neugebauer, Helene (Meisenweg 9) Lüneburg, Reichenbachstr. 2
- Neugebauer, Leonhard (Hasselstr. 5) Düsseldorf, Klever Str. 65
- Neugebauer, Otto (Gartenstr. 6, Bankbeamter) Bremen, Wachmannstr. 20
- Neuhaus, Heinz (Jastrower Allee 40) Wedel, Kr. Pinneberg ü. Hamburg, Siedmoorweg 21
- Neuhaus, Ingeborg (Fahrerschülerin aus Plietnitz) Essen-Altenessen, Fritzstr. 4
- Neujahr, Else (ohne Ang.) Altentrepow i. Mcklbg., ohne
- Neujahr, Ilse, verh. Wachholz (Flatower Str. 2) Glinde b. Hamburg, Bödenbrooksweg 7
- Neukirch, Arnulf (Ringstr. 39) Kleve, Görre-Str. 31
- Neuland, Anna (Neue Bahnhofstr. 3) Halle (Saale), Siebenerstr. 190, Gartenhaus bei Becker
- Neumann, Adolf (Güntaler Str. 2, Arb.) Mölln, Hzgt. Lauenburg, Hirschgr. 11
- Neumann, Alfred (ohne, kfm. Angest.) Mülheim (Ruhr), Sandstr. 64
- Neumann, Alfred (Neue Bahnhofstr., Bäcker) Héchingen-Lindich, Flü.-Lag.
- Neumann, Alois (Gr. Kirchenstr. 1, Musiker) Kaltenkirchen, Kr. Segeberg, Moorkaten
- Neumann, Anna (Berliner Str. 97, zuletzt Bahnhof Flatow) Neu-Büddenstedt ü. Helmstedt, Bahnhofplatz 7
- Neumann, Anneliese (Kastanienweg 4) Ertinghausen, Kr. Northeim
- Neumann, Annerose, verh. Liedtke (Feastr. 82) Pülheim (Köln-Land), Karthäuserhof
- Neumann, Arno (Saarlandstr.) Frankfurt a. M., ohne Ang.
- Neumann, Auguste (Sedanstr.) Kirchmöser (Havel), Birkenweg 4
- Neumann, Brigitte, verh. Hapke (Kulmer Str. 1, Krankenschwester) Hildesheim, Feldstr. 37
- Neumann, Bruno (Ackerstr. 7, Lackierer) Haselhof, Kr. Craillsheim i. Wttbg.
- Neumann, Charlotte, verh. Krüger (Sedanstr. 6) Polsum-Recklinghausen, Weidenstr. 13
- Neumann, Christiane (Witwe, ohne) Mannheim, Russmaulstr. 3
- Neumann, Edith (Uscher Str. 7) Berlin-Wilmersdorf, Schölerpark 9
- Neumann, Eleonore (Ringstr. 34) Aachen, Neustr. 22
- Neumann, Elfriede (ohne) Bielefeld, Oerlinghauser Str. 8
- Neumann, Elfriede (Zeughausstr. 2) Frankfurt a. M., Florastr. 32
- Neumann, Elfriede (ohne) Bindlach 186 ü. Bayreuth
- Neumann, Elisabeth (Jastrower Allee 92) Würzburg, Neubergstr. 16/I
- Neumann, Emil (Berliner Str. 27, Lehrer) Neuß-Uedesheim, Steinstr. 29
- Neumann, Emil (ohne) Bremen-Burg, Wahrkamp 28
- Neumann, Emma (Steinauer Weg 6, Witwe) Mainz, Schopenhauerstr. 3
- Neumann, Emmy (Uscher Str. 7) Bautzen i. Sachsen, Talstr. 398
- Neumann, Erich (Feastr. 82, Heizer) Esch, Simmersdorfer Str. 46
- Neumann, Erika (Grüntaler Str. 2, Schaffnerin) Berlin SW 61, Großbeerstr. 17a
- Neumann, Erika, verw. Janiak, wieder verh. Volkmann (Bromberger Str. 81) Elmshorn ü. Hamburg, Schlurrehm
- Neumann, Erna (ohne, Friseur) Heiligenstadt, Bz. Erfurt, ohne Ang.
- Neumann, Erna (Karlstr. 4) Arfrade ü. Lübeck
- Neumann, Ernst (Koehlmannstr. 12, Arb.) Elmshorn ü. Hambg., Klostersande 74
- Neumann, Ernst (ohne) Gießen (Lahn), Karl-Franz-Str. 10
- Neumann, Erwin (Kastanienweg 4, Rangieraufseher) Schweicheln-Bermbeck, Nr. 376, Kr. Herford
- Neumann, Erwin (Eichberger Str. 69, Kraftfahrer) Düsseldorf, Düsseldorfstr. 76
- Neumann, Eva, verh. Dornbracht (Jastrower Allee 92) Ratzeburg, Hzgt. Lauenburg, Herrenstr.
- Neumann, Franz (Kolmarer Str. 39, Eisenbahner) Eckernförde, Rosseen-Weg 58
- Neumann, Franz (Neue Bahnhofstr. 7, Oberlofk.) Erfurt, Hans-Sailer-Str. 31/III
- Neumann, Ferdinand (ohne) Mönchengladbach, Parkstr. 71
- Neumann, Friedrich (Bismarckstr. 9, techn. RB.-Obersekr.) Köthen i. Sachs., Dr.-Krause-Str. 37
- Neumann, Fritz (Zollhaus Friedrichstein) Berlin NW 21, Pritzwalker Str. 15
- Neumann, Fritz (Ziegelstr. 46, techn. Bb.-Obersekr.) Kassel-B., Harleshäuser Str. 139
- Neumann, Gertrud, verh. Schulze (Berliner Str. 40) Köckte, Kr. Gardelegen
- Neumann, Gertrud (Kastanienweg 4) Bollensen b. Northeim, Alter Weg 43
- Neumann, Gertrud (Kiebitzbrucher Weg 22, Behördenangest.) Darmstadt, Nieder-Ramstädter Str. 27
- Neumann, Gertrud (ohne, med. techn. Ass.) Nieder-Ramstadt, Kr. Darmstadt, An der Buche 19
- Neumann, Gisela, verh. Schewe (ohne) Uslar, Kr. Northeim, Kupferhammer 2
- Neumann, Grete, verh. Volkmann Koehlmannstr. 12) Elmshorn, Schlurrehm 14
- Neumann, Günther (Feastr. 82) Hennef (Sieg), Steimelshof
- Neumann, Gustav (Blumenstr. 20, RB.-Obersekr.) Erfurt N, Siedlung Roter Berg, Lilientalweg 9
- Neumann, H. ?, (ohne, Bb.-Obersekr.) Siemerode b. Heiligenstadt, Haus 131
- Neumann, Hans (Alte Bahnhofstr. 53, Vertreter) Bad Vilbel b. Friedberg (Oberhessen), Friedberger Str. 62
- Neumann, Hans (Feastr. 82, Melker) Hennef (Sieg), Frankfurter Str. 7
- Neumann, Hedwig (Seminarstr. 47, Töpfermeisterwitwe) Berlin-Bohnsdorf, Dahmest. 10
- Neumann, Heinz (Neue Bahnhofstr. 7, Lehrer) Bietigheim (Wttbg.), Hans-Kudlich-Platz 2
- Neumann, Heinz (Friedrichstr. 25) Duisburg, Clausbergstr. 20/22
- Neumann, Helene (Uscher Str. 7, Stenotypistin) Bautzen i. Sachsen, Petrikerkirche 2
- Neumann, Helene (Kulmer Str. 1) Zeven (Bremervörde), Jahnstr. 28
- Neumann, Helene, verh. Kalinin (Grüntaler Str. 2) Mölln, Hzgt. Lauenburg, Ratzeburger Str. 13
- Neumann, Helmut (Sedanstr. 6) Hagen (Westf.), Ophauser Str. 22a
- Neumann, Herbert (Sedanstr. 6) Bassum, Bz. Bremen, Bremer Str. 84
- Neumann, Herbert (Schmiedestr. 76, Vermess.-Techn.) Mainz, Kurfürstenstr. 33
- Neumann, Hermann (Danziger Platz 7) Geistingen/Steige, Kr. Göppingen, Überkingerstr. 16
- Neumann, Hertha, verh. Lange (Albrechtstr. 85/86) Gießen (Lahn), Frankfurter Str. 132
- Neumann, Hildegard (Steinauer Weg 6) Ebersberg, Hof Steinrück, Post Weyhers, Kr. Fulda
- Neumann, Hildegard, verh. Thurm (Berliner Str. 40) Leipzig S 3, Burgstädter Str. 16
- Neumann, Hildegard, verh. Schmidt (Albrechtstr. 85/86, Großhandlung d. Heuruse) Kassel, Adolfstr. 53
- Neumann, Horst (Kolmarer Str. 39, Pol.-Beamter) Kiel, Bremer Str. 22
- Neumann, Horst (Feastr. 82, Melker) Gremersdorf, Kr. Oldenburg i. Holst., Seegalendorf
- Neumann, Hugo (Grünstr. 2, Lokf.) Bindlach Nr. 186 ü. Bayreuth
- Neumann, Hugo (Wielandstr. 18, Schlosser) Stendal, Augsburger Str. 164
- Neumann, Hulda (Albrechtstr. 5) Nürnberg II, Freystadter Str. 105

- Neumann, Hulda und Sohn Gerhard (Berliner Platz 1) Wehrheim, Kr. Un-
singen, Bahnhofstr. 49
- Neumann, Ida und Tochter Ilse, verh.
Beitz (Friedrichstr. 25, Fleischermeis-
terswitwe) Grischow b. Altentreptow,
Bz. Magdeburg
- Neumann, Ilse (Ziegelstr. 46) Kassel-B.,
Umbachsweg 194
- Neumann, Irene, verh. Scheller (Jastro-
wer Allee 92 und Saarlandstr. 16)
Estenfeld, Kr. Würzburg, Lengfelder
Str. 1
- Neumann, Johannes (Krojanker Str. 72)
Bamberg i. Bayern, Magazinstr. 3
- Neumann, Käthe (Westendstr. 45)
Worms, Würdtweinstr. 18
- Neumann, Karl (Albrechtstr. 85/86,
RAW-Dreher) Gießen, Karl-Franz-
Str. 10
- Neumann, Klemens (Kolmarer Str. 39,
Lokf.) Kiel, Bremer Str. 18
- Neumann, Klemens (Tannenweg 62)
Schozach, Kr. Heilbronn, Hölderlinweg
- Neumann, Clemens oder Klemens (Tan-
nenweg 62, RB-Arb.) Haida b. Lieben-
werda i. Sachsen, Str. 34
- Neumann, Kurt (Westendstr. 45, Flei-
scher) Lübeck, Moisinger Allee 32,
Bugenhagschule
- Neumann, Kurt (Paulstr. 7 oder 8) Vel-
bert (Rhld.), Hardenberger Hof 12
- Neumann, Kurt (Friedrichstr. 25) Neu-
brandenburg, Zedenitzer Str. 1
- Neumann, Leo (Tannenweg 62, Pater)
Buenos Aires, Argentinien
- Neumann, Lieselotte, verh. Kraze (Wie-
landstr. 18) Augsburg, Hillenbrandstr. 8
- Neumann, Margarete, verh. Hutter (Tan-
nenweg 62) Würzburg, Damerschulstr.
4 Rgl.
- Neumann, Maria (Höhenweg 49, Eisenb.-
Witwe) Bad Oldesloe, Mühlenstr. 24
- Neumann, Martha, verh. Czesnik (Se-
danstr. 6) Hagen (Westf.), Lahnstr. 27
- Neumann, Mathilde (Neue Bahnhofstr. 4)
Kempen-Krefeld, Peschweg 5
- Neumann, Meta, verw. Glasow (Zollhaus
Friedrichstein) Berlin-Reinickendorf 3,
Auguste-Viktoria-Allee 64/65
- Neumann, Oskar (Danziger Platz 7)
Geislingen/Steige, Kr. Göppingen,
Hohenstaufenstr. 15
- Neumann, Otto (Albrechtstr.) Hohwacht
üb. Lütjenburg, bei Pflug
- Neumann, Otto (Schlesische Str., Stein-
setzer) Obernkirchen, Grafschaft
Schaumburg, Kirchplatz 6
- Neumann, Otto (Paulstr. 7, RB.-Insp. i.
R.) Barntrop (Westf.), Mittelstr. 21
- Neumann, Dr. Otto (Rüster Allee, Ober-
studienrat) Itzehoe, Hindenburgstr. 45
- Neumann, Dr. Paul (Königsblicker Str.
22, Oberst) Heilbronn a. N., Götzen-
turmstr. 5
- Neumann, Dr. Paul und Frau Dr. Liese-
lotte (Albrechtstr. 23, Städt. Kranken-
haus) Hagenow i. Mcklbg., Kranken-
haus
- Neumann, Paul (ohne) Bahnhofswirt,
Neu Büddenstedt üb. Helmstedt
- Neumann, Paul (ohne, Lokheizer) War-
burg (Westf.), Neues Tor 24
- Neumann, Reinhold (Danziger Platz 7)
Kirchheim-Teck, Alleenstr. 160
- Neumann, Rolf (Jastrower Allee 92) Fre-
mont, Ohio, 906 Alger Str., USA
- Neumann, Rudi (Koehlmannstr. 12, Post-
facharb.) Elmshorn üb. Hamburg,
Roonstr. 21
- Neumann, Sibylle (Saarlandstr. 13) Lud-
wigshafen (Bodensee), Lagerhausstr. 87
- Neumann, Ursel, verh. Bollow (Neue
Bahnhofstr. 4) Krefeld, Steinstr. 23
- Neumann, Ursula, verh. Hartwich (Ber-
liner Str. 97) Dortmund-Löttringhau-
sen, Löttringhauser Str. 300
- Neumann, Ursula (Ringstr. 26) Celle,
Gehrkenstr. 7
- Neumann, Waldemar (Baggenweg 8/I,
Verw.-Angest.) Bielefeld, August-Be-
bel-Str. 11/II
- Neumann, Walter (Bergenhurst) Röbbel-
Mürwitz, Müritzer Promenade 4
- Neumann, Walter (Ringstr. 34) Aachen,
Lütticher Str. 35
- Neumann, Waltraud, verh. Blümm (Tan-
nenweg 62) Bad Neustadt (Saale), Otto-
Hahn-Str. 34
- Neumann, Waltraud (Feastr. 82) Ostsee-
bad Dahme, Kr. Oldenburg i. Holstein
- Neumann, Werner (Blumenstr. 20) Kas-
sel-R., Krautäckerweg 8
- Neumann, Willy (Steinauer Weg 6, Pol-
Beamter) Mainz, Schopenhauerweg 3
- Neumann, Withold (Berliner Str. 98)
Berlin-Mariendorf, Str. 409, Haus 6
- Neumann, Wolfgang (Blumenstr. 20)
München-Feldmoching, Kapellen-
ackerstr. 17
- Neumann, Fr. ? (Bergenhurst) Brook,
Post Lübz i. Mcklbg.
- Neumeister, Hete (ohne) Stendal, Karl-
Liebknecht-Str. 17
- Neumeyer, Paul (Hauland?, Bäcker) Ber-
lin-Lichterfelde-W., Marschnerstr. 28
- Neun, Walter (Wiesenstr. 22, Stadtinsp.)
Au, Kr. Illertissen (Schwaben), Bür-
str. 20
- Neun, Waltraud (Wiesenstr. 22) Biberach/
Riß, Lerchenweg 11
- Neunast, Christel, geb. Klatt (Bromber-
ger Str. 6) Berlin-Bohnsdorf, Amor-
weg 10
- Neunast, Helene (Bromberger Str. 6)
Berlin O 34, Revaler Str. 99
- Newiger, Carola (Königstr. 78, Acker-
str. 19, Reg.-Angest.) Rendsburg, Her-
renstr. 1
- Nickel, Alois (ohne) Braunschweig-Stadt,
Limbekerstr. 20
- Nickel, Elfriede (Königsberger Str. 2)
Bremen-Horn, Lilienthaler-Heerstr.
143
- Nickel, Emil (ohne, Schlosser) Demmin,
Lindenstr. 11
- Nickel, Franz (Königstr. 62, Bb.-Ober-
sekr.) Lübeck-Schlutup, Günter-
Quandt-Platz 6
- Nickel, Georg (Eichberger Str. 35, Lokf.)
Hanau, Freigerichtstr. 40b
- Nickel, Gerhard (Ackerstr. 50) Mann-
heim, Nebeninsstr. 9, Block 42a,
Zimmer 29
- Nickel, Gerhard (Lange Str. 22) Tannen-
kirch, Kr. Müllheim (Baden), Nr. 137
- Nickel, Gustav (Güterbahnhofstr. 21)
Schapbach, Kr. Wolfach (Schwarzwald)
Dorfstr. 102
- Nickel, Hermann (Hindenburgplatz 14,
Tischler) Hannover-Vimhorst, Im Kr.
Sieke 2
- Nickel, Magdalena, verh. Rieger (Lange
Str. 22) München-Feldmoching, Gras-
hofstr. 75
- Nickel, Maria (Zeughausstr. 6) Parchim
i. Mcklbg., Straße des Friedens 13
- Nickel, Maria (Plöttker Str. 59) Neudorf
üb. Gelnhausen (Hessen), Wiesbade-
ner Str. 45
- Nickel, Paul (Gymnasium, Baumeister,
Weißenhöhe) Bommelsen-Beck, Post
Walsrode Land, Heidehof „Waldfrie-
den“
- Nickel, Walter (Bromberger Str. 44, Post-
Sekt.) Hamburg, Lothringer Str. 8/I
- Nickel, Werner (Königsberger Str. 2,
Bau-Ing.) Bremen-Horn, Lilienthaler
Heerstr. 143
- Nickel, Werner (Lange Str. 22) Erzingen,
Kr. Waldshut, Hauptstr. 190
- Nickel, Willi (Bromberger Str. 44, Buch-
halter) Hamburg 43, Tiroler Str. 11 B/I
- Nickels, Hildegard (Martinstr. 9) Lüne-
burg, Rabensteinstr. 8 oder Grenzstr. 2
- Nicklaus, Anneliese, verh. Giesecke (Gr.
Kirchenstr. 2) Hamburg 39, Heuberg-
redder
- Nicklaus, Bärbel (Gr. Kirchenstr. 2) Bay-
reuth, Justus-Liebig-Str. 97
- Münch, Hermann (Gr. Kirchenstr. 22,
Zugf.) Osnabrück, Thomasburg. Str. 22
- Münchow, Walter (Albrechtstr. 93, Kfm.)
Celle, Braunschweiger Heerstr. 55,
Postfach 86
- Münchow, Adolf (Kasernen, Berufsoffz.)
Berlin-Frohnau, Donnersmarkallee 27
- Münchow, Dietrich (ohne, Maler) Kiel,
Westring 335/I
- Münchow, Helene (Ackerstr. 7) Garssen
127 üb. Celle, Blockstellenweg 127
- Münchow, Horst (ohne, Pol.-Beamter)
Bork, Im Sandern B. P. A. I
- Münchow, Joachim von (Landwirt, Ri-
chenwalde / Hammerstein, Leiter der
Heimatauskunftsstelle 32) Lübeck,
Mönkhofer Weg 161
- Münchow, Luise, wieder verh. Wöcker
(Ackerstr. 31) Halberstadt, Schützen-
str. 7
- Münchow, Meta (Rüster Allee 16) Köl-
leda, Bz. Erfurt, Saarlandstr. 2
- Münchow, Ursula (ohne) Fehn-Altwit-
tenbek üb. Eckernförde
- Münchow, Walter (Ringstr. 26) Winsen
(Aller), Kr. Celle, Wallerstr. 37
- Mulke, Paul (ohne, Schornsteinfeger)
Gersfeld, Kr. Fulda, Mainsberg 61
- Mulla, Eva, verh. Michael (Schrotzer Weg
3) Neudörschen b. Kinselbach
- Mulla, Herbert (Schrotzer Str. 2, Bau-
klempner) Odendorf, Kr. Bonn-Land,
Orbachstr. 222
- Mulla, Margarete (Schrotzer Weg 3)
Waldheim i. Sachsen, Stadtring
- Mulla, Paul (Schrotzer Weg 3, Monteur)
Berlin N 58, Dunkerstr. 77
- Mundt, Erich (Brauerstr. 17) Kiel, Papen-
kamp 41
- Mundt, Franz (Flurstr. 13) Dinslaken,
Dickerstr. 140
- Munschke, Georg (Königsblicker Str.)
Füchtorf üb. Warendorf, Bz. Münster,
Dorfstr. 90
- Muntowitz, Albert (Konitzer Str. 24, Ei-
senbahner) Thiergarten, Gem. Välsin-
gen, Kr. Sigmaringen i. Baden-Wttbg.
- Muntowitz, Christel (Schützenstr. 57)
Mittelstadt üb. Reutlingen, Kirchstr. 19
- Muntowitz, Horst (Konitzer Str. 24) Men-
gen, Kr. Saulgau, Hauptstr. 93
- Muntowitz, Geschw. Irmgard, verh.
Gassner, und Ursula (Konitzer Str. 24)
Rosna, Kr. Sigmaringen
- Muntowitz, Martha (Schützenstr. 57)
Pforzheim, Baumstr. 22
- Muntowitz, Minna, verh. Rothe (Konit-
zer Str. 24) Hambg. 11, B.d.Mühren 58
- Muntowitz, Paul (Konitzer Str. 24) Nien-
burg (Weser), Ziegelkamp 41a
- Muntowitz, Ursula (Schützenstr. 57) Gut
Fürstenhorst, Kr. Stormarn (Holstein)
- Muntowitz, Ursula, verh. Trempnau
(Schützenstr. 57) Schwanewede/Oster-
holz, Treuthöper Str. 342
- Muntowitz, Willi (Konitzer Str. 24) Men-
gen (Saulgau), Schwanzaderstr. 5
- Munzke, Eva (Immelmannstr. 6) Ueter-
sen üb. Hamburg, Auf dem Flidd 17
- Murach, Maria (Moltke- od. Mühlenstr.)
Stendal, Hallstr. 8
- Murawski, Anna (Wilhelmspl. 18) Strze-
gonow Swidnica, ul Dabrowskiego 12
- Murowski, Helene (Bromberger Str. 27)
Charlottenburg, Spielhagenstr. 14
- Musolf, Benno (Eschenweg 6) Düsseldorf-
Eller, Jägerstr. 32

Musolf, Johann (Gönner Weg 82, Arbeit.) Elze Hann.), Königsberger Str. 13
 Musolf, Ursula, verh. Reher (Eschenweg 30) Eutin i. Holst., Am kleinen See 45
 Muss, Eva-Maria (Bahnhofstr.) Worms, Speyerer Str. 51
 Muster, Marlit (ohne) Hamburg 1, Langereihe 83
 Muth, Anna (Königsblicker Str. 6) Deltzsch, Bz. Leipzig, Friedrich-Engels-Str. 6
 Muth, Christa, verh. Stoppmanns (Bromberger Str. 24) Dinslaken, Scharnhorststr. 49

Muth, Georg (Gnesener Str. 13, Former) Geesthacht ü. Hamburg, Wandsbeker Stieg 6
 Muth, Hans-Joachim (Königsblicker Str. 4/6, techn. Angest.) Solingen-Central, Ketzberger Str. 76
 Muth, Kunibert (Karlstr. 25) Nürnberg, Zeugerstr. 18, bei Riegelbauer
 Muth, Ursula (Bromberger Str. 27) Wermelskirchen (Rhein-Wupper), Unterstr. 66
 Mutheushek, Fritz (glne) Werne (Lippe), Kr. Lüdinghausen, Brielstr. 31

Mutschall, Peter (ohne) Meschede, Kollpingstr. 2
 Mutz, Günter (Hauländer Str. 12) Lübeck, Pommersche Str.
 Myrow, Hildegard (Schmiedestr. 46 oder 78, Studienratswitwe) Hamburg-Rahlstedt, Dreieckskoppel 8a
 Myska, Ernst (ohne) Harsum b. Hildesheim, Koppelweg 6
 Musolf, Elisabeth (Gönner Weg 82) Braunschweig-Rüningen, Frankfurter Str. 1
 Musolf, Irmgard, verh. Schwert (Gönner Weg 82) Elze (Hann.), Gartenstr. 17



Wer kennt den Volkssturmmann Willy Kornarski oder ähnlich und kann über Angehörige Auskunft geben? Er starb 1945 im Lager Kuhndorf bei Posen. Nachricht an Karteistelle Schneidemühl.



Der Name dieses Toten, gestorben 1945 im Kriegsgefangenenlazarett 7270/5 Borwitsche, wird mit Bedger oder ähnlich angegeben, Vornamen unbekannt. Wer kennt ihn oder Angehörige?

Nachricht an Karteistelle Schneidemühl.

Suchanzeigen aus dem Kreis Deutsch Krone

Gesucht wird von Hfd. Karl Klose, jetzt in Köln-Deutz, Gottenring 10, früher Schneidemühl (Nettelbeckstraße 10 — in der Karlsberg-Siedlung) Heinz Radtke, der in der Bromberger Straße als Friseur gelernt hat und aus Kreuz (Ostbahn) stammte. Er wohnte bei einer Tante in der Karlsberg-Siedlung und war mit Kl. zusammen Soldat in Bergen (Norwegen) von 1942 bis Oktober 1944.

Ich suche meinen Sohn Georg Teske, geb. 7. Februar 1926, in Schneidemühl, letzte Anschrift: ROB.-Lehrgang XXI, Lager Süd. Im Januar 1945 mußten die Teilnehmer zum Fronteinsatz nach Schlesien, Richtung Kempten, Gr. Wartenberg, Oels, Breslau. Wer von seinen Schneidemühler Kameraden ist wohl zurückgekommen und kann mir über den Verbleib meines Sohnes berichten? Es wäre dankbar der Vater Arnold Teske, früher Schneidemühl, Dirschauer Straße 8, jetzt in Espelkamp-Mittwald (Westf.), Rahdener Straße 14.

Frau Studienrätin Marie Zickermann, Berlin-Grunewald, Sulzaerstraße 20, macht darauf aufmerksam, daß ein Schreiben an Frau Margarete „Rusike“ in Solingen, Treßkenstraße 33, wegen schlecht leserlicher Schrift nicht angekommen ist. Die Dame hatte um eine Anschrift gebeten. Sie wird um eine erneute Mitteilung an Frau Z. gebeten.

Ich suche zwecks meiner Rentenangelegenheit Frau Helene Zoch, geb. Koltermann, verw. Brose, Schrotz-Abbau. Meine Anschrift ist: Frau Witwe Anna Schmidt, geb. Frieske, Löhne, Kreis Herford, Brunnenstraße 445.

Suchmeldungen Schneidemühl

Auskunft an Karteistelle Schneidemühl: Albert Strey, Kiel-Gaarden, Postfach 15.

Lorenz, Erich, Zollsekretär, Bromberger Str. 210, später Zollinspektor in Usch, von Walter Heinrich.

Thiel, Bruno und Fr. Alma mit Tochter Ursula (Berliner Str. 16) und Sdahl, Albinus, Maler (Königstr. 48) von Leo Rehmer.

Leunig, Hermann u. Fr. Hulda in Celle, An der Bedue 41 (Königstr. 62), benötigen Zeugen, die den Besitz eines Bauplatzes an der Antoniuskirche, der geplanten Wirsitzer Str. Nr. 1, bestätigen.

Zempel, Edith (Bromberger Str. 74, Schneidermeisterin) von Fr. Preuß.

Duscha, Bruno u. Ottilie geb. Koeppe, verw. Kley (Ackerstraße 52, Fleischerei) von Gerda Oesterreich.

Richter, Heinrich, geb. 18. 12. 97 (Gönner Weg 12, Musiker) von Musikdirektor Weidt.

Reuter, Willy (Bismarckstr. 4, Textilfachgeschäft Posener Straße) von Paul Mikies. Hfd. Reuter soll im Raum Bremen wohnen.

Möhlenhof, Heinrich (Im Grunde 3, Pol.-Oberinsp.), zuletzt Halle/Saale, Seebener-Str. 9, von Helmut Krüger.

Knuth, Kurt (Wilhelmstr. — Bäder u. Massagen) von Erna Rackow.

Minde, Konrad, ca. 97 geb. (Schlosser in Küddowtal) vom DRK Siegkreis.

Hfd. Otto Busse (Posener Str.) benötigt Anschriften von Angestellten der Ortskrankenkasse für seinen Invalidenrentennachweis und nennt Paul Fröhlich, einen Herrn Magula u. ein Fr. Rademacher, deren Anschriften nicht bekannt sind. Wer hilft?

Horst Müller, dessen Vater Fritz Müller, Handelsvertreter, 1945 in Deutsch Krone verstarb, trat im April 1941 bei der Regierung als Inspektor-Anwärter ein und war auch auf dem Landratsamt Schönlanke bis 42 — Einberufung zum RAD — tätig. Er wohnte Königstr. 6. Wer kennt Horst Müller, der jetzt Münster/Westfalen, Friesenring 77, wohnt, und kann ihm zum Rentennachweis verhelfen?

Gesucht wird Herr Inspektor Hoedtke, früher im Landeshaus Schneidemühl tätig. Sein Vater war Seminarlehrer in Köslin. Sein Bruder Studienrat in Stolp. Seine Ehefrau Else Hoedtke, geb. Koepf, Schneidemühl, wird ebenfalls gesucht. Ihr Vater war Seminarlehrer in Dramburg. Um Nachricht bitten: Frau Hedwig Viglahn, Duisburg-Hamborn, Weseler Str. 98.

Ich suche meine Verwandten Frau Grete Pieper, deren Ehemann und Sohn. Die Mutter von der Gesuchten war eine geb. Wiese. Die Familie wohnte in Schneidemühl, Posener Straße und hatten einen Sattlereibetrieb und ein Lederwarengeschäft.

Meine Anschrift: Frau Anna Piechota, geb. Sachon, Duisburg-Hamborn, Beeckerstraße 225 a.

Folgende Suchkarten liegen bei der HOK Lübeck, Fackenburg-Allée 31, vor:

Münzner, Kurt-Georg, geb. 17. 8. 86, Kaufm. Angest.

Neumann, Fritz, geb. 31. 10. 19

Neumann, Heinz, geb. 6. 1. 14

Neumann, Herbert, geb. ca. 1900

Neumann, Kurt, Sedanstraße

Neumann, Max, Uhlandstraße 19

Neumann, Walter und Emma, Ringstraße 49

Neumann, Wilhelm-Hermann, Yorkstr. 6, Arb.

Neunast, Gustav, geb. 10. 12. 93, Bromberger Str. 6, Bahnbeamter.

In welchem Keller war das Bild?

Zum Stukowski-Bericht

Zu dem Bericht unseres Hfds. Dr. Stukowski: „Bis zuletzt in Schneidemühl“ schreibt Hfd. Clemens Lemke: „Die angegebene Bildgeschichte bedarf insofern einer kleinen Richtigstellung, als Hfd. Dr. Stukowski in den Hausnummern ein kleiner Irrtum unterlaufen sein muß. Die Nr. 25 ist das Grundstück des Zimmerpoliers Hugo Nowack, ein einstöckiges Haus ohne Unterkellerung. Das Haus davor, Nr. 23, ist meins. Meines Wissens war in meinem Hause ein derartiges Bild nicht vorhanden. Nr. 21 war Stadtinsp. Jost, Nr. 19 ein Einfamilienhaus des Eisenbahners Gruse. Nr. 15/17 gehörte Bäckermeister Olleck und Nr. 13 als Einfamilienhaus dem Eisenbahner Mokolke. Aus 13 und 19 dürften auch die Eisenbahnermonturen stammen, die unserem Dr. zugeworfen wurden. Es wäre doch interessant zu wissen, in welchem Haus der Kroner Straö Dr. Stukowski gewesen ist. Es kämen nur Nr. 23 rechts des Klappsteiner Weges und links die Nr. 21 und 15/17 in Frage.“

Familie Meinert in Köln-Mauenheim bestätigt: „Mutter und ich hatten Gelegenheit, zu sehen, wie Dr. Stukowski — unter Bewachung natürlich — zu dem kranken russischen Kommandanten auf dem Karlsberg gefahren wurde, um dort seine ärztliche Diagnose zu stellen und zu helfen.“

Eine erlebnisreiche Fahrt nach Deutsch Krone

Ehe wir diesmal die Erinnerungen des verstorbenen Gymnasialdirektors Dr. Stuhmann fortsetzen, möchten wir etwas über seine Persönlichkeit sagen. Er kam genau wie sein Nachfolger Dr. Correns von Konitz an das Deutsch Kroner Gymnasium, die spätere Hermann-Löns-Schule. Er wirkte hier von 1890 bis zu seinem Tode. Er stammte aus Porwangen (Ostpreußen) — geboren am 25. März 1853 — besuchte das Gymnasium in Rössel (meist als primus omnium), um dann in Königsberg, wo er auch promovierte, und Jena Germanistik und alte Sprachen zu studieren. Er war ein anerkannter Pädagoge und fühlte sich mit dem deutschen Osten, ganz besonders mit Deutsch Krone, eng verbunden. Außer seinen heimatgeschichtlichen trieb er auch sprachliche bzw. mundartliche Studien. So stammte aus seiner Feder eine Untersuchung über die Herkunft des Wortes „fier“ (Kronerfier, Zietenfier), das unter dem Titel „Die Fieride“ herauskam. Er starb im Alter von 76 Jahren und wohnte zuletzt in Deutsch Krone auf dem Amt (Wusterhof 9), seine einzige Tochter Frau Maria v. Busse lebt jetzt im Altersheim Leuchtenburg-Eielstedt unweit unserer Patenstadt Bad Essen.

„Hermann Löns?“ fragte Gertrud schnell. „Nein, als der hier lebte, dachte er an so etwas wohl noch nicht. Der Sänger der Liebesbäume ist noch unbekannt. Die Seufzerlaube aber, die früher etwas weiter nach dem See zu stand, weiß wohl von ihren Jahren nicht; sie hat länger als ein Menschenalter Liebenden Trost spendet und sich durch Einschneiden von Herzen, Pfeilen und Buchstaben verschönen lassen. Sie ist für eine Art zarter Chronik anzusehen. Schade, daß noch niemand ihre Hieroglyphen entziffert hat, es müßte ein artiges Novellenbuch abgeben.“

Etwas wie Eifersucht regte sich in Gertruds Herzen. Der sprach so kundig und sachverständig, sollte er etwa auch ein Herzenbrecher sein...? Doch nein, nein, so sah er ja gar nicht aus. Aus ihm sprach nur männlicher Übermut, und der stand ihm so gut.

„Ist es Ihnen recht, Herr Schulze“, fragte Vater Müller, „daß wir uns, bevor wir in der Waldwirtschaft einkehren, noch ein wenig vertreten und die Schönheiten des Buchwaldes genießen?“

„Ich wollte denselben Vorschlag machen; noch ist der Wald menschenleer, da sieht man alles am besten. Wir gehen jetzt den Bergrücken entlang, der steil zum See abfällt und nach der anderen Seite sich sanft zur Ebene neigt. „Jen' freier Platz“, fuhr er fort, „mit den alten knorrigen Eichen diene lange vor meiner Zeit dem Gymnasium im Sommer als Turnplatz, und das kleine Häuschen dort war die Gerätehalle. Mit klingendem Spiel, Trommeln und Pfeifen, marschierten alle Schüler zusammen zweimal wöchentlich hinaus, und mehrere Stunden wogte hier lebhaftes Treiben.“

„Man braucht nicht viel Phantasie zu haben“, sagte der Herr Rat, „um sich dieses lebendige Bild zu vergegenwärtigen. Es war ein vortrefflicher Gedanke, hier in die köstliche Waldesprache die Leibbesübungen zu verlegen. Leib und Seele haben dabei ihre Rechnung gefunden. Aber der Bau von Turnhallen hat nebst anderen Gründen für lange Zeit das Turnen im Freien zurückgedrängt und die Hauptsache beinahe zur Nebensache werden lassen. Darin ist ja nun gründlicher Wandel eingetreten.“

„Jetzt“, fuhr Herr Schulze fort, „dient der Platz zu Spielen aller Art. Insbesondere feierten die Volksschulen vor der Kriegszeit hier ihr Sedanfest. Ansprachen, Vortrag von Gedichten, Wettlaufen, Stangenklettern und ähnliche Belustigungen fesselten hier nicht nur die Schüler, sondern auch eine große Zuschauermenge aller Gesellschaftsschichten. Die Wiederkehr des Sedantages nach fünf und zwanzig Jahren aber wurde hier in großem Maßstabe von der ganzen Bevölkerung begangen. Noch steht es mir lebhaft vor Augen, wie malerisch hier alles um die Hänge saß und lagerte, wie abends aus großen eisernen Becken Flammen emporstiegen und wie ein prachtvolles Feuerwerk, das auf dem See abgebrannt wurde, uns alle entzückte. Es waren schöne Zeiten. Vor dem Häuschen dort war dann ein Bierschrank eingerichtet, der gewiß auch heute nicht fehlen wird.“

„Ist denn vor der Waldschenke kein ausreichender Platz?“ fragte der Herr Rat.

„O ja“, versetzte Herr Schulze, „dort ist ein noch viel größerer und schönerer Platz, mit alten Eichen bestanden und mit lauschigen Anlagen geziert. Der wird bei anderen Gelegenheiten reichlich benutzt, und heute wird dort der Hauptteil des Festes sich abspielen.“

Nun aber schauten sie überrascht den Abhang hinunter, unter dessen jäher Stelle der See heraufblitzte.

„Das ist nicht nur lieblich, das ist auch großartig“, sagte ergriffen die Mutter, „wir brauchen gar nicht in die Ferne zu reisen, um vollen Naturgenuß zu finden. Hier ist alles vereint. Auch Gelegenheit zum Abstürzen scheint vorhanden zu sein“, fügte sie mit einem Blick auf Werner launig hinzu. Der ließ sich das aber nicht zweimal sagen. Im Nu hatte er den Rucksack abgelegt und eilte in großen Sprüngen nach unten. Aber er hatte sich übereilt. Unten war der Abhang nicht nur steil, sondern vor dem Seesteige jäh abgebrochen, und so rollte der kühne Turner kläglich in den Sand. Er erhob sich aber sofort und kletterte, von allen gutmütig ausgelacht, wieder zur Höhe empor. „Das wäre mir nicht passiert“, dachte Frieda stolz. Aber sie wagte sich heute in ihrem weißen Kleide und in der würdigen Gesellschaft, in der sie sich befand, nicht an solch' halsbrecherische Übungen, an denen sie sonst noch Freude fand.

Nun ging man weiter, besah die Elsbeere und gelangte zur Kochshöhe.

„Koch war in alter Zeit“, nahm Herr Schulze seine Erklärungen auf, „Rentmeister in Kronheim. Er hat zuerst im Buchwalde Wege angelegt und für andere Verbesserungen gesorgt. Auch sagt man, er habe es verhindert, daß die Bürger der Stadt, die damals noch nicht so einsichtig waren wie die von heute, den Wald unter sich verteilten. Die dankbare Nachwelt hat ihm diesen ehrenden Gedenkstein gesetzt. Dort liegt übrigens die Stadt, von der allerdings, seit die Bäume am Seesteige hoch geworden sind, von dieser Stelle aus wenig mehr zu sehen ist. Der Blick über die Felder entschädigt dafür einigermaßen.“

„Aber wir gehen schon lange“, ließ sich der Herr Rat vernehmen, „den Bergrücken entlang, der nach beiden Seiten abfällt. Der zieht sich hier noch weiter hin. Das ist doch eine merkwürdige Bildung.“

„Die Geologen“, versetzte Herr Schulze, indem sie den Waldrand entlang schritten, „erklären die Gestaltung dieser Hügel und Seen heute alle durch die Einwirkung der Eiszeit. Wir leben hier in einer ausgesprochenen Moränenlandschaft. Diese langgestreckten Hügelrücken bestehen größtenteils aus Sandschichten und sollen sich durch den Einfluß der Strömung und durch Aufpressungen bei dem ungeheuren Druck unter dem Eise gebildet haben. Man nennt sie mit einem schwedischen Worte Oser. Im Osten von Kronheim gibt es mehrere. Die obere Stadt selbst liegt auf einem solchen Os, und die Seen im Buchwald und Klotzow sind vielfach von solchen Bildungen begleitet. Die Seen selbst hält man für die alten Abflußrinnen des Schmelzwassers. Ubrigens kann man in allen solchen Dingen immer nur zu annähernder Gewisheit gelangen. Neue Forschungen lassen noch manches wissenschaftliche Ergebnis erwarten.“

Das war allen Zuhörern völlig neu. Selbst Werner, der es an Selbstbewußtsein sonst nicht fehlen ließ, mußte sich hier seine Unzulänglichkeit eingestehen, und die Mutter dachte bei sich, daß das nicht nur ein angenehmer, sondern auch ein kluger Mann sei.

So war man zur Chaussee gekommen. „Hier ist nun der kürzere Weg nach dem Buchwalde“, sagte Herr Schulze. „Die Chaussee führt von der Stadt in gerader Richtung hierher, und der Weg ist angenehmer gemacht durch den Lindengang, der sich auf der einen Seite hinzieht. Man wird da von Fuhrwerken und Radfahrern nicht gestört. Den Staub freilich kann man nicht ganz vermeiden. Gewöhnlich geht man Seesteige hin und Chaussee zurück oder umgekehrt. Der Teil des Buchwaldes, der links von der Chaussee liegt, wird nicht als Park, sondern wie der Klotzow als Wald bewirtschaftet. Es befinden sich auch da schöne Bäume und verschwiegene Pfade, aber selten verlieren sich die Einheimischen dorthin. Seitdem man aber von großen Kahlschlägen abgekomen ist, leidet die Schönheit des Waldes nicht so unter der forstwirtschaftlichen Ausnutzung, im Gegenteil bieten die Neuanpflanzungen oft angenehme Unterbrechungen und neue Ausblicke. Aber es wäre ein Jammer gewesen, wenn, wie die Stadtvertretung vor grauen Jahren beschließen wollte, die ganze Südseite auf einmal abgeholzt worden wäre. Nur die Schlagfertigkeit eines braven Bäckermeisters, der da einwarf, es würde dann so aussehen, wie wenn einem Manne die eine Hälfte seines Schnurrbarts abrasiert wäre, vereitelte das verhängnisvolle Vorhaben.“ Alle lachten über den prächtigen Einfall. „Der Wege durch den Buchenwald gibt es“, fuhr Herr Schulze fort, „so viele, daß man ihn mehrere Male besuchen müßte, um alle genau kennen zu

lernen. Wir wollen hier den nächsten Weg an den drei Wiesen vorbei einschlagen und uns zur Waldwirtschaft begeben, wo wir dann das Weitere beschließen können.“

Gesagt, getan. Die Wiesen prangten noch im Schmelze des Frühlings, umgaukelt von bunten Schmetterlingen. Rechts und links vom Wege neigten zahllose Blumen grüßend ihre Kelche, die Finken schmetterten ihr Lied, in der Ferne flötete ein Pirol, und über alledem wölbte sich, von der Sonne durchglitzert, der grüne Laubhimmel. Gertrud fühlte sich wie in einem Traumlande, und auch die anderen versanken in andachtsvolles Schweigen, bis sie an eine kleine Brücke kamen, die zwischen zwei Waldwiesen lag. Hier blieb Herr Schulze stehen und machte auf die reizenden Bilder aufmerksam, die von fast noch köstlicherem Rahmen eingefasst waren.

„Diese Wiesen“, sagte er, „sind zu jeder Zeit schön, aber ihr ganzer Reiz geht nur dem auf, der sie abends bei Mondschein betrachtet. Ich habe einst zu später Stunde hier gestanden, als alles längst zur Ruhe gegangen war und nur die Eule gespenstisch durch die Blätter huschte. Aus der Tiefe stiegen leichte Nebel auf, und das Dämmerlicht des Mondes durchwebte sie, so daß mein Geist sie sich als schleiergeschmückte Elfen und Feen vorstellen mußte, die in verschlungenem Reigen lautlos daherschwebten. Da habe ich diese Kleinode in mein Herz geschlossen und bei mir die rechte Elfenwiese, die kleinere, vielleicht noch schönere Feenwiese benannt, und unter diesem Namen werden sie mich als lebendige Erinnerung an eine weihevollte Stunde durch mein Leben begleiten.“

„Und wie heißt die dritte Wiese?“, wagte Gertrud zu fragen.

„An die habe ich damals nicht gedacht.“ „Die muß dann Hexenwiese genannt werden“, sagte Werner, erfreut, auch eine passende Bemerkung machen zu können.

Die gefühlvolle Stimmung war durch diese Unterbrechung etwas abgemindert, und man wollte weitergehen. Aber Frieda hatte noch etwas auf dem Herzen. Sie hielt ein unscheinbares Kerbtier in der Hand und fragte halb neugierig, halb schnippsch, was das wohl sei.

„Das ist ein Leuchtkäferchen“, sagte Herr Schulze, „des Abends schimmern sie mit sanftem, grünlichem Lichte, und wenn dann eine Dame sich das Tierchen ins Haar setzt, dann sieht es so aus, als sei sie mit einem das Dunkel durchleuchtenden Edelstein geschmückt.“

„Davon habe ich auch schon gehört“, fiel Werner lebhaft ein, „ich freue mich, das wunderbare Geschöpfchen zu Gesicht zu bekommen.“ (wird fortgesetzt)

Günter Kallies erntete reichen Beifall

Oeffentliche Konzerte in Kiel, Neumünster und Cuxhaven

In seinem Geburtsmonat startete unser Schneidemüller Hfd. Günter Kallies, der sich am Berliner Städtischen Konservatorium bei der bekannten Pianistin Erny Lamadin auf sein Abschlußexamen vorbereitet, seine ersten öffentlichen Konzerte mit drei Klavierabenden am 7. April in Kiel, am 14. in Neumünster und am 19. in Cuxhaven, der Patenstadt.

Unser heute 35-jähriger Künstler entschied sich erst nach langjährigem Chemiestudium für die pianistische Laufbahn und begann diese 1953 an der Hamburger Musikhochschule, legte hier auch seine pädagogische Reifeprüfung ab und siedelte dann an die Pianistenschule Dounias-Sindermann nach Berlin über.

Wenn man, wie ich und viele andere, den Weg unseres Hfds.



über all die Jahre verfolgte und das Wachsen dieser Künstlerpersönlichkeit in den Zwischenkonzerten miterlebte, dann kann man nur stolz sein auf unseren grenzmärkischen Künstler, der mit geradezu besessener Energie an sich selbst gearbeitet hat und trotz dem Erreichten der gleiche sympathische und bescheidene Mensch geblieben ist, der er war und sicher auch in der Zukunft bleiben wird.

Der erste Konzertabend im Landeshaus in Kiel, den die Konzertdirektion Walter Mühlau arrangierte, brachte mit fast besetztem Saal und dem bunten Programm mit Werken der bekannten Klassiker Mozart, Beethoven, Brahms und Chopin neben den Modernen Debussy und Honegger den äußeren Rahmen für einen erfolgreichen Start. Dabei waren unsere Kieler Grenzmärker nur äußerst schwach vertreten. Mit den Variationen über ein Thema von Dupont von W. A. Mozart zeigte Günter Kallies schon, daß seine Technik in den letzten Jahren nahezu vollendet ist. Der junge Künstler hat auch in der Interpretation, die ja die Persönlichkeit ausstrahlt, fast die volle Reife erlangt und gewann in den weiteren recht schwierigen und technisch anspruchsvollen Werken die Herzen der Zuhörer, die nicht mit dem vollauf verdienten Beifall sparten. Mit J. Brahms' Intermezzo a-moll, op. 118, Nr. 1, dem Intermezzo b-moll, op. 117, Nr. 2, und der Rhapsodie Es-dur, op. 119, Nr. 5, fand der erste Teil des Abends seinen Abschluß. Die Gunst des Publikums war endgültig gewonnen.

Höhepunkt des 2. Teiles wurden die Chopin-Etüde Ges-dur, op. 10, Nr. 5, die Etüde F-dur, op. 10, Nr. 8, und die Fantasie f-moll, op. 49, die dem jungen Künstler anhaltenden Beifall brachte und zur Zugabe der Wandererfantasia in C-dur, op. 15, von Franz Schubert führte.

Sein Konzert in Neumünster, seiner zweiten Heimatstadt, fand in dem fast ausverkauften Saale der Textilfachschule statt. Der Vortragende spielte sich schnell in die Gunst der Zuhörer. Daß unser Hfd. hier und auch später in Cuxhaven mit ganz anderer Programmfolge aufwartete, spricht rein äußerlich schon mit für die Ausgereiftheit des jungen Künstlers, dem es nur noch an der inneren Sicherheit fehlt. Hier kam neben Mozart, Beethoven, Brahms und Chopin auch Schubert zu Wort, dessen bekannte Wandererfantasia den Höhepunkt und Abschluß des Abends bildete. Auch hier mußte sich der junge Künstler mit einem kleinen zauberhaften Satz von Chopin für den stürmischen Beifall bedanken.

Herzlich war auch die Aufnahme, die unser junger Pianist in der Patenstadt Cuxhaven fand. Etwa 150 Zuhörer nahmen den Vortrag der Werke von Bach, Schubert, Beethoven und Sandor Veress mit wachsender Anteilnahme auf und dankten dem Künstler, der diesen Abend als Dank für die Unterstützung der Patenstadt beim Studium ohne Entgelt gestaltete, mit herzlichem Beifall. Wenn es hier in den Kritiken heißt: „Man merkte sofort, daß Günter Kallies sein Instrument gründlich studiert hat und technische Schwierigkeiten erstaunlich meisterte. Er beherrschte sein in jeder Beziehung sehr anspruchsvolles Programm durchaus, nur fehlte in seinem Spiel eine gewisse Ruhe und Ausgewogenheit. Es schien, als stehe manchmal der Mensch noch nicht ganz über und in dem Werk“, so ist das die Kritik, die den Leistungen unseres jungen Künstlers gerecht wird.

Was unserem jungen Freund allein fehlt, das ist die Ruhe und Sicherheit, die aber nur der gewinnen kann, der unabhängig von äußeren Sorgen arbeiten kann. Vielleicht können wir unserem jungen Hfd. hier helfen. Ihm fehlt der eigene Flügel zur Arbeit in Ruhe, den er sich selbst zur Zeit nicht leisten kann. Wir alle könnten ihm hierbei helfen. Auf das „Wie?“ komme ich noch nach Rücksprache zurück.

Günter Kallies selbst ist sich über seinen weiteren Weg völlig klar, und wir sind überzeugt, daß es ihm gelingen wird, das Ziel, das er sich selbst gestellt und das er zielsicher trotz aller Engpässe bisher verfolgte, auch erreicht. Wir können ihm aber schneller zu diesem Ziel hinführen, wenn wir ihn unterstützen.

Albert Strey

Höhere Hauptentschädigung für Familienheimbau

Nach den neuen Richtlinien für den Lastenausgleich kann die Hauptentschädigung zum Kauf eines Wohngrundstücks nunmehr bis zu 50 000 DM und auch an die Erben des Erfüllungsberechtigten gezahlt werden, bisher lag die Grenze bei 20 000 DM. Außerdem war die Auszahlung nur an den Berechtigten und seinen Ehegatten zulässig.

Die Hauptentschädigung konnte bisher zur Instandsetzung und Modernisierung von Wohngebäuden nur verwendet werden, wenn das Gebäude vor dem Währungsstichtag (21. Juni 1948) bezugsfertig geworden war. Dieser Stichtag ist jetzt auf den 31. Dezember 1953 verlegt worden.

JUGENDECKE

DJO-Jubiläum auf der Jugendburg

Gegen völkerrechtswidrige Grenzveränderungen
Für Frieden mit allen Völkern

Der Bundesjugendtag 1961 der „Deutschen Jugend des Ostens“ (DJO) am 6. und 7. Mai auf der Burg Ludwigstein stand im Zeichen des zehnjährigen Bestehens dieses Jugendbundes. Mittelpunkt der Veranstaltung war eine abendliche Feierstunde am ersten Tage, an der zahlreiche Vertreter des öffentlichen Lebens, der Vertriebenen und der Jugendbewegung und Freunde der DJO teilnahmen.

Der Staatssekretär im Bundesministerium für Vertriebene, Dr. N a h m, überbrachte die Grüße und Glückwünsche der Bundesregierung und betonte in seinem Festvortrag, daß die DJO bestrebt sei, die Heimat als tragendes Ordnungsprinzip allgemein zur Geltung zu bringen. Damit wecke sie Kräfte, die das deutsche Volk die geistige Auseinandersetzung mit dem den Menschen entwurzelnden Kommunismus bestehen lassen. Dafür der DJO besonders zu danken, sei er von der Bundesregierung ausdrücklich beauftragt worden.

Der Präsident des Bundes der Vertriebenen, der Bundestagsabgeordnete Ldm. Krüger, wies auf die gemeinsame Verantwortung hin, die sein Verband und die DJO hinsichtlich des deutschen Ostens zu tragen haben. Die ostdeutsche Aufgabe verbinde die ältere und die junge Generation der Vertriebenen aufs engste.

In seiner Ansprache trug der Bundesführer der DJO, Ossi Böse, nach einem Rückblick auf die bisherige zehnjährige Arbeit eine soeben vom DJO-Bundestag beschlossene heimatpolitische Erklärung vor. In ihr wird ein Bekenntnis zu Heimat und Volk, zur Bundesrepublik und einem freien Europa abgelegt und jeglicher Nationalismus, Kolonialismus und Imperialismus abgelehnt. Die Forderung auf Wiederherstellung der Einheit Deutschlands wird mit folgenden Worten erläutert:

„Für die Zukunftsregelung in Mitteleuropa fordert die „Deutsche Jugend des Ostens“ einen Frieden, der den gleichen Völkerrechtsregeln entspricht, die von den gegen Deutschland während des Zweiten Weltkrieges verbündeten Mächten verkündet und in Anspruch genommen worden sind.

Drei wichtige dieser Regeln betreffen:

Das Verbot von Grenzveränderungen, die nicht mit dem frei ausgedrückten Willen der von Rechts wegen ansässigen Bevölkerung übereinstimmen.

Das Verbot von Deportationen und Massenvertreibungen aus kriegsbesetzten Gebieten ohne Rücksicht auf Zweck und Beweggründe.

Die Wiederherstellung des Selbstbestimmungsrechtes aller Völker, denen es durch Eingriff von außen geraubt worden ist!

Die Erklärung schließt mit der Feststellung, die DJO wolle „Brücke der Verständigung und des Friedens mit allen Völkern sein“.

Kennzeichnend für die Aufgabenstellung der DJO waren zwei weitere Veranstaltungen im Rahmen der Tagung: eine Diskussion mit Vertretern der Parteien über die Wiederherstellung der deutschen Einheit und ein Gespräch mit jungen Ausländern aus Korea, Peru, Indonesien, Goa, Finnland und den USA über das Selbstbestimmungsrecht. Die Gäste nehmen z. Zt. an einer vierzehntägigen Fahrt an die Zonengrenze und nach Berlin teil.

Der Bundesjugendtag wählte Ossi Böse, München, wieder zum Bundesführer, zu seinen Stellvertretern Erich Kukuk, Bad Kissingen, und Siegfried Kottwitz, Bonn. Bundesmädelführerin wurde Gretl Hajek, Bad Kissingen, Sprecher der landsmannschaftlichen Bundesgruppen Berthold Frühauf, Frankfurt am Main.

Kiel baut Jugendgruppe auf

Die Grenzmarkgruppe Kiel hat für die Jugendgruppe einen eigenen Abend. Nach dem ersten Zusammentreffen am 5. Mai im „Haus der Heimat“, Wilhelminenstraße, neben der Ortskrankenkasse, treffen sich die Jungen und Mädels jeweils den 1. und 3. Freitag im Monat um 20 Uhr im „Haus der Heimat“. Für Beschäftigung und Unterhaltung sorgt Fr. J u n g c l a u s e n, die bereits für die Zehn-Jahr-Feier der Gruppe am 28. Oktober vorarbeitet. Alle jungen Freunde im Raum Kiel sind herzlich eingeladen.

Jugendlager „Kugelbake“ besetzt

Es ist ein erfreuliches Zeichen für unsere Jugendarbeit, daß trotz des frühen Termins das diesjährige Jugendlager beider Kreise in der DJH Kugelbake in Cuxhaven bereits besetzt ist. 50 Meldungen lagen bereits am 31. Mai, darunter einige schon seit dem März, vor. Da das Lager 60 Plätze faßt, sind noch — trotz der stattlichen Betreuerzahl — einige Betten frei, die aber bestimmt schon in den nächsten Tagen vergeben sein werden.

Heute schon einen Überblick über die Teilnehmer zu geben, wäre verfrüht. Verraten will ich nur eins. Es sind viele „Alte“ dabei, aber auch einige „Neue“, und das gibt die richtige Mischung. Wer noch keine Teilnahmebestätigung erhalten haben sollte, der muß schleunigst nachfragen; sonst aber wartet in Ruhe ab. Es kommt alles rechtzeitig. Bringt nur die Stimmung des letzten Abends mit „und ihr seid in unserer „Traumvilla“ wieder ganz zu Hause.

Auf Wiedersehen in Cuxhaven

Euer Papa Strey.

Meßtischblatt Schneidemühl

Hfd. Erich Abraham, Hamburg-Wandsbek, Husarenweg 170, weist darauf hin, daß auch heute noch die Meßtischblätter (1:25000) der gesamten Ostgebiete und natürlich auch der anderen, aufgenommen von der „Topographischen Abteilung des Reichsamtes für Landesaufnahme 1935“ vom Institut für angew. Geodäsie, Berlin SW 68, Wilhelmstr. 9, geliefert werden können. Das Blatt Schneidemühl „ist als Stadtplan recht brauchbar (allerdings ohne Straßennamen)“. Die Bestellnummer ist 2866, der Preis 2,— DM. Die Karte besorgt auch jede einschlägige Buchhandlung am Ort.

Silbenrätsel

a ar arn ba bach burg ca che dad dah dam di din e e ei en fen ga ga ge ger gens gil in il joch jos ki land ler les lis ma me na nab nau ni now ral re re sa see sel sel schau stadt tif te ti tri vech um war.

Aus diesen Silben sind 24 geographische Namen zu bilden, deren Anfangs- und Endbuchstaben nacheinander gelesen einen Teil des Spruches am Denkstein bei Königsblick ergeben. j = i.

1. jap. Stadt, 2. Stadt in Holland, 3. See in Rußland, 4. dän. Insel, 5. Ort in Oberschlesien, 6. Erdölstadt, 7. Alpenstraße bei Bozen, 8. Nebenfluß der Elbe, 9. Fluß, schneidet die deutsch-holländische Grenze, 10. Stadt an der Donau, 11. Kykladeninsel, 12. Stadt in Hinterpommern, 13. Stadt in Südfrankreich, 14. Stadt am Oberrhein, 15. großer Staat in Asien, 16. Fluß in Brandenburg, 17. Stadt in Polen, 18. westind. Insel, 19. rechter Nebenfluß der Donau, 20. Mündungsarm der Memel, 21. Fluß in Hinterpommern, 22. Berg am Roten Meer, 23. Städtchen in der Oberpfalz, 24. Kreisstadt bei Erfurt.

(Auflösung in der nächsten Nr.) Leo Klatt (früher Rosenfelde)

Der älteste Schneidemühler

Am 4. Juni wurde der Gütervorsteher Ferdinand Eckert aus Schneidemühl, Albrechtstr. 85, im DRK-Altersheim Wolterf/Peine, 94 Jahre alt. Wir beglückwünschen unsern Hfd. zu diesem Alter und wünschen ihm noch weiterhin recht frohe und geruhvolle Lebensjahre.

Gern geben wir den Zeilen der Tochter: Fr. Eva Heyse, Peine, Albert-Sergel-Str. 30, Raum, die uns schreibt: „Mit dem letzten Zuge gelang es meinem Vater und seiner Betreuerin, Fr. Elise G r i f f e l, Schneidemühl 1945 zu verlassen. Auf Umwegen kamen sie am 28. Januar 1946 bei mir in Neustrelitz an. Gemeinsam erlebten wir den Einmarsch der Russen in dem einst so schönen Neustrelitz und blieben über zwei Jahre dort noch zusammen. Dann ging ich nach dem Westen, wo mein Mann nach seiner Entlassung aus Gefangenschaft wieder in seinem Beruf als Studienrat in Peine tätig war. Im März 1956 verlor mein Vater durch Tod seine vorbildlich sorgende Betreuerin. Ich entschloß mich, trotz beengter Wohnverhältnisse, Vater nach Peine zu nehmen, wo er über ein Jahr blieb.

Dann gelang es mir, ihn in ein gut geleitetes Altersheim unterzubringen. Früher war es ein bekanntes Nervensanatorium, das von einem großen Park umgeben ist. Es liegt eine Bahnstation von Peine entfernt. Er bewohnt dort ein schönes Einzelzimmer mit allen Annehmlichkeiten und bekommt einen guten Unterhaltszuschuß. Es geht ihm trotz seines hohen Alters gut. Er ist an allem interessiert, liest viel und geht auch viel spazieren. Die meiste Zeit seines Lebens hat er in der alten Heimat verbracht, an die er oft und gerne denkt. Er glaubt (sicher zurecht, D. R.), daß er wohl der älteste lebende Schneidemühler ist und läßt alle Schneidemühler herzlich grüßen. Es werden ihn ja noch viele kennen“.

Erst am 13. August

Jubiläums-Sportwoche Cuxhaven verlegt

Bei der stattlichen Zahl der Schneidemühler Sportvereine nimmt es kein Wunder, daß schon heute anlässlich des Jubiläumstreffens am 2./3. September im Rahmen des Bundestreffens in Cuxhaven die verschiedensten Leserstimmen laut werden, zumal bereits am 13. August der Cuxhavener Sportverein, der über eine vorzügliche eigene Platzanlage mit Tribüne und Klubhaus verfügt, in deren Nähe auch die Sporthalle liegt, anlässlich seines 50jährigen Bestehens in einem Festakt in der „Sonne“ die Glückwünsche des Landesverbandes Niedersachsen entgegennehmen und dabei auch gleichzeitig die Patenschaft für sämtliche Schneidemühler Sportvereine, insbesondere für den nur 1 Jahr älteren S.V. Hertha Schneidemühl, übernehmen wird. Umrahmt wird die Veranstaltung um 11 Uhr von sportlichen Vorfürhrungen, darunter einer finnischen Gymnastikgruppe.

Der CSV. gibt anlässlich seines Jubiläums eine Festschrift heraus, die auch einen Rückblick über das Schneidemühler Sportleben enthalten wird. Neben den sehr rührigen Herthanern liegen dafür auch bereits Berichte über den Athletik-Club-Germania von Hfd. August Pidde, dem langjährigen Vereinsführer, und über Erfolge der Schneidemühler Ruderer vor. So weist Hfd. Siegfried Grabow darauf hin, daß der Schneidemühler Schülerruder-Verein „Blau-Weiß“ 1943 im Vierer mit St. Pommernmeister und im gleichen Jahr in Wien den 2. Platz bei den Deutschen Meisterschaften belegte. „In unserm Bootshaus hing auch ein großes Bild mit dem deutschen Weltmeisterschaftsachter der Studenten 1928 in Budapest. Schlagmann war hier der Sohn unseres Schneidemühler Gastwirts Weinhold.“

Hugo Lange meldet als Herthaner seine Teilnahme und auch die von „Träubchen“ (Willi) Gehrke, Daß Herthas Damenabteilung 1924 schon gegründet wurde und dann schon damals im Handball und Hockey gegen Flatow und Deutsch Krone spielte, werden nur noch wenige wissen. Vom 1. Stiftungsfest im August 1925 besitzt Fr. Lange noch heute ihre Preisscheibe als Schützenkönigin.

Erich Selke berichtet von seinem Besuch bei Leo Gerth, den er nach 21 Jahren wiedersah und von „dem Erzählen“.

Werner Boche hat schon eine volle Mannschaftskluft zusammen und meldet neben sich selbst (Reichsbahn) noch Erich Medau (Germania) für die Schneidemühler Elf gegen Cuxhaven sein. Beide werden auch am 25. Juni zum Festakt in Cuxhaven sein, heute Celle, An der Beeke 23. Lena Dicke, verh. Schulz, berichtet aus Nürnberg, Hantschstr. 10, von einem Besuch bei Julius Grabow: „Die Freude und Überraschung waren groß. Viel haben wir von „Hertha“ erzählt, und stolz zeigte er mir seine Vereinsnadel, welche am Anzug steckte.“ Von Fr. Charlotte Schneider kamen eine Reihe Aufnahmen. In Frankfurt und auch an anderen Orten bemüht man sich schon heute, zum September eine Gemeinschaftsfahrt nach Cuxhaven zu starten. Das Bundestreffen der Schneidemühler hat in diesem Jahre seinen besonderen Reiz.

Allen Hfd. als Kurgäste schon jetzt die Nachricht:

Alle in Cuxhaven anwesenden Kurgäste aus Schneidemühl treffen sich jeweils am 2. und 4. Freitag des Monats um 20 Uhr im Café Schleyer mit den Cuxhavener Hfd.

Es trafen sich . . .

In der neuen Heimatgemeinde Züschen (Kr. Waldeck) unseres Schneidemühler Ldm. Otto Gohlke und Frau trafen sich die Schneidemühler Landsleute O. und K. Wojahn sowie der Netzkreisler Erich H. Reuter und Frau, früher Putzighauland, die sämtlich jetzt im benachbarten Bad Wildungen wohnen.

Pommern-Treffen in Augsburg

Am Sonntagfrüh, dem 7. Mai, fuhren wir mit 72 Pommern in 2 Omnibussen von Ingolstadt aus zum Pommern-Treffen nach Augsburg. Schon beim Einsteigen lernten wir einen Ldm. aus Freudenfler (Grams) kennen. Von der Sonne beschienen, zogen idyllisch gelegene Dörfer und Marktflecken an unsern Augen vorüber, aber die schönen Wälder und Seen unserer Heimat vermißten wir sehr. Doch die Welt stand ja im Maiengrün, und so waren wir alle in fröhlicher Stimmung.

Bei dem Festakt im „Goldenen Saal“ in Augsburg trafen wir gleich mit einem Deutsch Kroner Ehepaar, Ldm. Clemens Tetzlaff und Frau Irmgard geb. Spickermann, früher Litzmannstraße 5, jetzt Augsburg, Alter Postweg 58, zusammen. Ergriffen lauschten wir dem Sudetendeutschen Chor „... mein Dörflein klein und arm und schlicht, ich bleib dir treu, vergeß dich nicht“ und „... so hat man mich gefragt, was quält dich sehr? Ich kann nicht nach Hause, hab keine Heimat mehr“.

Gemeinsam gingen wir nach der Feierstunde zur Kundgebung auf den Elias-Holl-Platz, wo uns vom Rathaus das

Transparent grüßte: „Pommern lebt!“ Unter den vielen blau-weißen Tafeln mit den pommerschen Städtenamen entdeckten wir sofort Deutsch Krone, aber auch Schneidemühl, Schlochau, Neustettin, Köslin, Stettin, Stargard, Greifswald, Demmin, Stralsund, Grimmen usw. Der Männerchor grüßte uns mit dem Deutschen Sängerguß und „Brüder, reicht die Hand zum Bunde“. Die Kundgebung war ein Bekanntnis zur alten Heimat. Fanfarenmärsche des Spielmannzuges und Volkstänze der Jugend umrahmten das Ganze.

Nach dem Mittagessen im Ratskeller holten wir die Tafel „Deutsch Krone“ an unsern Tisch, und gleich darauf fanden sich Deutsch Kroner Heimatfreunde ein, so Fr. Margarete Milczewski (früher Poststr.), die mit einer Gruppe von 9 Pommern aus Kaufbeuren gekommen war, Frau Helene Spickermann (Schneidermeister, früher Königsberger Straße 12) — die Mutter der genannten Frau Tetzlaff — jetzt Augsburg, Holzweg 59, ein früherer Sanitäter vom Res.-Lazarett in der Friedrichstraße, Ulrich Christ, jetzt Augsburg, und ein früherer Artillerist Haar, der mit seine Familie in der Scheerstraße gewohnt hatte, jetzt Stuttgart. Frau Haar hatte schon auf manchem Treffen, so auch in Bochum Erna Lachotta geb. Wagemann, Berliner Str. 31, mit der sie befreundet war, vergeblich gesucht. Jetzt konnte ich ihr sagen, daß diese dem Typhus in Deutsche Krone zum Opfer gefallen ist.

So vergingen die Stunden sehr schnell. Wir fuhren mit der Freude heim, endlich ein paar Landsleute getroffen zu haben und in unserm Glauben „Pommern lebt“ bestärkt worden zu sein.

Frieda Rudow und Geschwister, Oberbrunneneuth über Ingolstadt/Donau, Obbay.

Die Verfasserin des „Rotenkrug“



Das Foto zeigt das Ehepaar Paul und Irene Tetzlaff, geb. Pergande (Walkmühle/Schneidemühl) vor seiner Wohnung in Neu-Möhlhorst, Post Kosel über Eckernförde. Unsere Hfd. Irene Tetzlaff (Pergande) ist unseren Lesern keine Unbekannte und gute Kennerin der Geschichte unserer Heimat, insbesondere Schneidemühls.

Ihr historischer Roman „Der Katzenkrug“ beruht auf mündlicher Überlieferung und wahren Begebenheiten, die viel Ähnlichkeit mit den Zuständen des Jahres 1945 haben. Frau Tetzlaff versteht es, das Menschliche im ersten Viertel des 19. Jahrhunderts hervorzuheben, das dem Grenzlandkampf so charakteristisch und uns selbst so vertraut ist.

Jetzt 33470 Einwohner in Schneidemühl

Über unsere alte Heimat dringen wenige amtliche Angaben zu uns. Nun hat der Rundfunksender Posen (Schneidemühl ist mit dem Netzkreis ja der Wojewodschaft Posen unterstellt) wieder einmal Angaben über das heutige Schneidemühl gemacht. Es hieß wörtlich:

„Schneidemühl weist jetzt eine Einwohnerzahl von 33470 Personen auf. In den letzten Jahren stieg die Bevölkerungszahl in Schneidemühl jährlich jeweils um rund 1500 Personen an. Dabei handelt es sich aber größtenteils um keinen echten Zuzug von Bürgern. Vielmehr werden jährlich in Schneidemühl etwa 1000 Kinder geboren. Die übrigen neuen Bürger ziehen allerdings von außerhalb zu.“

In Schneidemühl arbeiten jetzt wieder 16 größere und kleinere Industriebetriebe. Dort werden etwa 500 Einwohner beschäftigt. In der Verwaltung und der Landwirtschaft arbeiten weitere 7500 Einwohner. Derzeit ist der wichtigste Betrieb die Glühlampenfabrik „Lumen“. Sie befindet sich im Ausbau. In einiger Zeit soll die Zahl ihrer Belegschaftsmitglieder auf 600 Personen anwachsen. Die Planung bestimmt, daß in Schneidemühl während der Jahre 1962/63 ein neues Werk entsteht. Es handelt sich dabei um ein Ausbesserungswerk für Omnibusse. Das wird der zukünftige Großbetrieb Schneidemühls werden, denn dort will man 1400 Arbeiter beschäftigen.“

Soweit der Bericht, in dem eigenartigerweise das ehem. RAW, das doch auch heute in Schneidemühl voll arbeitet, nicht erwähnt wurde. Gewiß mag für die Polen eine Zahl von 33000 schon hoch erscheinen. Wann aber wollen sie den Vorkriegsstand oder gar die Einwohnerzahl von 1945 mit rund 56000 erreichen — geschweige die Zahl, die heute unsere Grenzmarkhauptstadt in deutschen Händen erreicht hätte. An den Wiederaufbau der einst so stolzen Heimatstadt wollen wir gar nicht denken. Er steht zum Anwachsen der Bevölkerung in keinem Vergleich und wird bei dem heutigen Tempo noch in 50 Jahren lückenhaft bleiben.

Die Schneidemühler in Hamburg

Am 30. April trafen sich die Schneidemühler zu ihrer Jahreshauptversammlung im Vereinlokal „Hotel Stadt Pinneberg“ in Hamburg-Altona. Der bisherige Vorstand wurde einstimmig wiedergewählt:

1. Vors. Ldm. Kühnel, Stellv. Ldm. Wegner, Schriftf. Ldm. Draheim, Kass. Ldm. Gollnast und vier Beisitzer.

Für Sonntag, den 2. Juli, ist ein gemeinsames Treffen mit der Lübecker Heimatgruppe in Kupfermühle vorgesehen. Das Patenschaftstreffen in Cuxhaven findet in diesem Jahre am 2. und 3. September statt.

In einem Referat sprach Ldm. Dr. Franz Lüdtkke über Recht und Kraft des Heimatlichen, zeigte ein bebildertes Buch über Schneidemühl vor und regte an, ein Erinnerungsbuch mit heimatlichen Bildern in jeder Familie anzulegen. Gleichzeitig ermahnte Dr. Lüdtkke zur Pflege der Heimat auf Grund des vorhandenen Schrifttums und entsprechender heimatlicher Werbung und Stärkung unserer Jugend.

Der Abschluß des Treffens war wie immer ein geselliges Beisammensein mit Tanz und allerlei Belustigungen.

Es ist eine „Oase der Stille“

In Bad Essen — Kreis Wittlage — haben die Deutsch Kroner nicht allein einen freundlichen Paten, sondern eine der heute immer seltener werdenden „Oasen der Stille“ entdeckt. Denken wir einmal sechs Jahre zurück, an die Zeit, da noch nicht feststand, wer einmal die Patenschaft für den Kreis Deutsch Krone übernehmen würde und auch der Kreis Falingbostel, also ein ausgesprochener Heidekreis, mit im Spiele war. Wem wäre damals nicht der Dreiklang durch den Kopf gegangen: „Grün ist die Heide“ — Hermann Löns — Deutsch Krone?

Inzwischen sind wir aber in Wittlage — Bad Essen ziemlich heimisch geworden und haben manche Ähnlichkeit mit dem von Löns besungenen Heidekreis wahrnehmen können — und sind zufrieden mit unserer Wahl.



Teilnehmer der Bad Essener Schluß-Wanderung

Dies wurde uns so recht bei der Schlußwanderung des diesjährigen Patenschaftstreffens bewußt, zu der immerhin noch achtzehn „Unentwegte“ unter Führung von Albin Garske sich einfanden. Man spazierte von Bad Essen über sanfte Höhen des Wiehengebirges zur Rattinhäuser Höhe, durch dunkle Tannen- und lichtgrüne Buchenwälder, wobei man manch' schönen Blick auf das weite Tal mit dem Silberband des Mittelland-Kanals hatte. Sogar die höchste Erhebung der ganzen Gegend mit 190 m wurde erstiegen, und einige stichelten: „Da war ja unser Dombrowaberg noch höher...“ Die älteste Teilnehmerin war übrigens unsere Deutsch Kroner Hfd. Hulda Erdmann, die nicht nur 83 Lenze, sondern auch über 50 Berufsjahre hinter sich hat. Bei gemeinsamem Mittagessen auf der Rattinhäuser Höhe war sie noch genau so frisch wie die „Jugend“. Und dann brachte uns ein von der Kreisverwaltung Wittlage gestellter Bus wieder wohlbehalten in die Patenstadt.

Und wer noch länger im Kurort verweilen konnte — es war eine ganze Anzahl von Heimatfreunden — konnte das Goethe-Wort bewahrheitet finden: „Was Ihr nicht habet erlernt, das werdet Ihr erwandern!“ So ein Gang zu den Hünengrä-

bern, die wir uns etwas massiger vorgestellt hatten, war ein echtes Naturerlebnis. Selbst die Tierwelt schien hier die Ruhe der Landschaft prächtig zu genießen. Da vergnügten sich ein paar Eichkätzchen ganz ungestört um einen dicken Eichenstamm herum, dort wechselte kurz darauf ein Sprung Rehe über den schmalen Waldweg durchs dichte Gestrüpp. Und um diese Waldesstille etwas aufzuheitern, schrie unentwegt der scheue Kuckuck. Da sprang ein Mümmelmann aus dem Graben vor einem alten Bauernhaus, und schließlich nahm sogar ein Mäuslein sein Morgenfrühstück ohne jede Scheu auf dem Waldweg ein. Herrliche Stille der Natur!

Wer gar den Mut hat zum Opferstein, einem recht stattlichen Findling, hinaus zu wandern, der fühlt sich wie mitten in der Heide. Und würde man den Stein mit dem Namen des ostdeutschen Heidedichters beschriften, dann hätte man das schönste L ö n s - D e n k m a l. Die vielen Einzelgehöfte auf dem Wege dorthin erinnern uns an unsere Jugendklütze von „Heidehof Lohe“ — und an die Deutsch Kroner Abbauten.

Doch auch die Bad Essener Kuranlagen, das blauende Sole-Freibad oder ein Gang zur Burg Wittlage sind eine Besichtigung — und eine Reise wert!

Nicht zu vergessen im grünen Waldesdom die Goethe-Hütte, errichtet zum 100. Todestag des Dichters am 22. 3. 1932 mit den schönen Sprüchen wie:

Ich lobe mir den heiß'ren Mann
Am meisten unter meinen Gästen.
Wer sich nicht selbst zum
Besten haben kann,
Der ist gewiß nicht von den Besten.

Dann die romantische Eielstädter Schlucht, der Aussichtsturm, die Köhlerhütte, die so musterhafte Kinderheilstätte Berghof, das Ev. Müttergenesungsheim Waldwinkel. Lohnende Ziele gibt es genug.

Aus der alten Reichshauptstadt

Kirchliche Begegnung

Am 11. Mai 1961, dem Feste Christi Himmelfahrt, fand in Berlin in der St. Clemens-Kirche, Stresemannstraße, ein kirchliches Treffen der Gläubigen der Freien Prälatur Schneidemühl statt, zu dem mehrere hundert ehemalige Grenzmarkler mit ihren Heimatpfarrern, an ihrer Spitze der Kapitularvikar von Schneidemühl, Ludwig Polzin, erschienen waren.

Das Levitenamt wurde unter Assistenz von zwei Heimatpfarrern vom Kapitularvikar selbst gehalten. Die geräumige Kirche war hierbei bis auf den letzten Platz besetzt. Nach dem Gottesdienst versammelten sich die Teilnehmer im großen Pfarrsaal zu zwanglosem Gedankenaustausch.

Das Grußwort des von einer schweren Krankheit noch immer nicht vollständig wiederhergestellten Kapitularvikars und den Jahresbericht über das kirchliche Leben der Freien Prälatur Schneidemühl verlas Ldm. Dr. K u t s c h a, früher Studienrat in Deutsch Krone und Fraustadt, jetzt Bezirksstadtrat für Volksbildung in Berlin-Schöneberg. Anschließend wurde ein Missionsfilm gezeigt.

Das Treffen wurde mit einer heimatlichen Maiandacht am Nachmittag beschlossen, bei der der Chor der St. Johanneskirche in Berlin-Südende u. a. die Lauretanische Litanei mit deutschem Text für vier Singstimmen mit Orgelbegleitung und das Ave Maria — beides Kompositionen unseres unvergessenen Schneidemühler Landmannes J e n d r o s s e k — sang. Die Leitung des Chores hatte Ldm. Bruno Spors, ein ehemaliger Schüler unseres Ldm. Jendrossek. Ldm. Spors war früher als Organist in Meseritz und Paradies tätig und amtiert heute als Musikoberlehrer in Berlin-Tempelhof. Nachhaltigen Eindruck hinterließ auch der Sologesang „Panis Angelikus“ von César Frank, gesungen von Dipl.-Ing. Felix Bloch, einem gebürtigen Schneidemühler.

Dieses Treffen sollte in erster Linie eine Begegnung mit Gott sein. Durch sie erhielt der Tag seine Bedeutung und seine Weihe. Weil zu unserer grenzmärkischen Heimat der Glaube gehörte wie das Sonnenlicht zum Tage und die Wurzel zum Baum, darum fanden sich die Gläubigen der Freien Prälatur Schneidemühl nicht nur als Landsleute, sondern als eine Gemeinschaft besinnlicher Beter zusammen. Viele von ihnen schätzen diese jährlich wiederkehrenden kirchlichen Treffen als tiefstes Erlebnis und als Tag reicher Freude. M. S.

TERMINE

24. Juni:
Bielefeld: Zwangloses Treffen, 20 Uhr, Bratwurst-Imbiß-Stube Alfred Weber
1. Juli:
Krefeld: Tanzabend mit Einlagen, 19 Uhr, Neymanns Gaststätte, Oststraße 12
25. Juli bis 8. August:
Cuxhaven: Jugendlager beider Kreise in der Kugelbake
29. Juli:
Bielefeld: Grenzmarktreffen, 19 Uhr, Gaststätte „Union-Bräu“, August-Bebel-Str. 117 (am Kreishaus)
6. bis 13. August:
Cuxhaven: Jubiläumssportwoche des CSV mit Patenschaftsübernahme für alle Schneidemühl Sportvereine
2. und 3. September:
Cuxhaven: Bundestreffen des Heimatkreises Schneidemühl mit „Hertha“-Jubiläum
28. Oktober:
Kiel: 10 Jahre Grenzmarkgruppe im Legiensaal (Gewerkschaftshaus), Legienstraße.

Friedensregelung durch Selbstbestimmung

Eine amerikanische Stimme — Grenzfrage aufgrund der Atlantik-Charta

In einer redaktionellen Stellungnahme zur Konferenz der Außenminister der Mächte des Atlantik-Paktes in Oslo hat die „New York Times“ nicht nur die klare Haltung der NATO-Partner zur Berlin-Frage begrüßt, sondern auch eine Regelung des Problems der Wiedervereinigung Deutschlands und der deutschen Ostgrenzen auf der Grundlage der Atlantik-Charta und der Charta der Vereinten Nationen gefordert. Das Blatt schreibt, der Westen müsse nunmehr politisch offensiv werden und ein umfassendes sowie konstruktives Programm für die Lösung des Berlin-Problems und der Deutschlandfrage verkünden, welches das Weltgewissen aufrüttelte. Die Prinzipien für diese Regelungen seien bereits in der Atlantik-Charta sowie in der Charta der Vereinten Nationen festgelegt und in Übereinkommen der Kriegs- und Nachkriegszeit enthalten, auf welche sich auch die Sowjets beriefen, wenn es ihren Zwecken diene.

Diese Prinzipien sicherten die Selbstbestimmung durch freie Wahlen und eine Friedensregelung im Rahmen der europäischen Sicherheit, mit der auch die deutschen Ostgrenzen endgültig festgelegt werden würden.

Bielefeld tanzte in den Mai

Die Grenzmarker in Bielefeld hatten diesmal keinen ausverkauften Raum, weil durch falsche Ankündigung in einer Tageszeitung viele Hfd. den Weg zur „Johannislust“ zum zweiten Male scheuten. Für die 50 Teilnehmer aber wurde der „Tanz in den Mai“, zu dem 2 Akkordeonspieler die „richtige“ Musik machten, zu einem gemütlichen und stimmungsvollen Abend, bei dem auch kräftig gesungen wurde. Hfd. Werner Hackert gab im Verlauf des Abends die nächsten Termine für Bielefeld: Zwanglose Zusammenkunft bei Hfd. Alfred Weber (Bratwurst-Imbiß-Stube) am 24. Juni 20 Uhr; Grenzmark-Treffen am 29. Juli um 19 Uhr in der Gaststätte „Union-Bräu“, August-Bebel-Str. 117 (am Kreishaus) mit wesentlich größerem Saal im Stadtzentrum bekannt, die auch für ältere Hfd. bequem zu erreichen ist, und warb für das Bundestreffen der Schneidemühler am 2. und 3. September in Cuxhaven.

Das erste Rundschreiben

Im Zusammenhang mit dem 10jährigen Bestehen unserer Zeitschrift erhielten wir eine Abschrift vom 1. Rundschreiben, das unser Ld. Erich Specht (Arnsfelde), jetzt Bad Harzburg, Wiesenstraße 34, an seine Berufskollegen herausgehen ließ. Lieber Landsmann!

Ich wende mich an Sie, um Sie für einen Zusammenschluß der Bauern und Landwirte des Kreises Deutsch Krone zu gewinnen. Der Zweck dieses Zusammenschlusses soll eine vorbereitende Arbeit für den Fall der Rückführung in die Heimat sein. Werfen Sie dieses Blatt nicht gleich achtlos bei Seite und schelten mich Phantast. Ich will den Ereignissen keineswegs vorgreifen. Mit dem selben Recht aber wie jemand sagt, wir sind verloren, zum Tode verurteilt und werden die Heimat niemals wieder sehen, nehme ich mir das Recht zu sagen, die Möglichkeit der Rückkehr in die Heimat besteht.

Sollte uns das Glück beschieden sein den Rückmarsch anzutreten, so dürfte es von größter Wichtigkeit sein, daß wir zusammengeschlossen sind, und nicht jeder allein da-

steht. Ich bitte zunächst um Angabe aller Ihnen bekannten Anschriften von Bauern und Landwirten aus dem Kreis Deutsch Krone, also um Ihre Mitarbeit.

Sagen Sie nicht, die Arbeit ist umsonst. Umsonst ist sie niemals, selbst wenn uns die Rückkehr nicht vergönnt sein sollte.

Eine Arbeit im Dienste der Heimat ist eine vaterländische Verpflichtung.

Sommer 1945

„Ich war für Stunden wieder daheim“

Unser Deutsch Kroner Ldm. Heinz Manke schreibt uns aus Stockstadt (Rhein), Ludwigstr. 22, u. a.:

Hier meldet sich ein Deutsch Kroner Kind. Durch Zufall habe ich vor 4 Wochen einen Heimatfreund, Ldm. Berwald, früher in Eichförmühle wohnhaft, in Dornheim (Kreis Groß Gerau) getroffen. Nach Austausch netter Erinnerungen aus unserer früheren Heimat hat er mir freundlicherweise den seit 1956 gesammelten Deutsch Kroner Heimatbrief zur Einsicht überlassen. Ich war für Stunden wieder in Deutsch Krone gewesen und habe Namen vieler Bekannten gelesen. Bedrückt war ich über die Tatsache, daß ich nur einen ehemaligen Schulkameraden wiedergefunden habe, und er wohnt leider in der SBZ. Der Jahrgang 1920 hat gewiß in den Kriegsjahren einen schweren Opfergang gehen müssen. Ich bin aber gewiß, daß der eine oder andere Schulkamerad noch in der Bundesrepublik wohnen wird. Ich könnte meiner Freude kaum Ausdruck geben, wenn ehemalige Schulkameraden sich melden würden. Um weiterhin mit allen Heimatfreunden verbunden zu bleiben, möchte ich den Deutsch Kroner Heimatbrief bestellen.

Zu meiner Person möchte ich mitteilen, daß ich in Deutsch Krone in der Jahnstraße 8 wohnte. Von 1934 bis 1938 war ich bei der Stadtverwaltung beschäftigt. Anschließend mußte ich meiner Wehrpflicht genügen. Aus den beabsichtigten 2 Jahren sind dann sieben geworden. Nach Entlassung aus amerikanischer Gefangenschaft kam ich 1945 nach Stockstadt (Rhein). Ich bin verheiratet, habe 2 Töchter und wir bewohnen hier unser eigenes Heim. Beruflich habe ich umgesehen und bin nun Polizei-Obermeister und Fahrlehrer bei der hessischen Landespolizei. Meine Dienststelle ist der Regierungspräsident in Darmstadt.

Im Heimatbrief von Februar 1961 habe ich gelesen, daß man ein Buch unserer schönen und unvergeßlichen Heimat bestellen kann; bitte senden Sie es mir.

Ich grüße alle Damen und Herren der ehemaligen Stadtverwaltung von Deutsch Krone, insbesondere möchte ich Grüsse Bürgermeister Sperling und Stadtrat Schach entbieten. Doch darüber hinaus herzliche Grüsse allen Deutsch Kroner Heimatfreunden!

Familien-Nachrichten

Goldene Hochzeit. Julius Marquardt und Frau aus Deutsch Krone bei Dr. Martens feierten in Hannover-Buchholz, Podbielskistraße 374, am 3. Juni 1961, das Fest der goldenen Hochzeit.

Silberne Hochzeiten. Am 18. März die Eheleute Gustav Knees und Frau Wally, geb. Linz, früher Deutsch Krone (Horst-Wessel-Straße 35), jetzt in Holzminden (Weser), Bahnhofstraße 31. — Am gleichen Tag waren die grüne Hochzeit der Tochter Inge und die Verlobung der Tochter Irmgard. — Am 24. April die Eheleute Willi Alf und Frau Erna, geb. Müller, aus Deutsch Krone (bei der Firma Halb tätig gewesen). Ihre Anschrift: Neustrelitz (Ostzone), Willi-Külz-Straße. — Anfang Mai Steuerberater Dr. Fritz Koplin und Frau, jetzt in Bremen 1, Gellertstraße 120, früher Deutsch Krone (Tempelburgerstraße 2). — Anfang Mai der Verwalter des Rittergutes Stranz, Georg Scholz und Frau Eva, geb. Klatt. Sie wohnen im neuen Eigenheim in Oberpleis (Siegkreis), Mühlengasse 3, wo auch die Eltern Lehrer i. R. Leo Klatt und Frau ihren Lebensabend verbringen. — Ihre Silberhochzeit feierten am 9. Mai 1961 Mühlenbesitzer Otto Witt und Frau Edith, geb. Zell, aus Schloppe. Sie wohnen jetzt in Lauenbrück im Kreis Rotenburg (Hannover). — Am 18. Mai das Ehepaar Max und Elfriede Popelka, geb. Eilert, aus Schneidemühl (Bromberger Straße 12), in Braunschweig, Siegmundstraße 1 a. P, war früher Angestellter bei der Landesversicherungsanstalt Pommern, Zweigstelle Schneidemühl, und ist heute Lagerverwalter bei der Firma I. A. Schmalbach. — Am 5. Juni Gerhard Borgmann und Frau Berta, geb. Tetzlaff, früher Deutsch Krone (Schlageter-Straße 29), jetzt in Marl-Drews (Westf.), Kriemhildestraße 23. — Am 24. Juni Bäckermeister Alfred Reiche und Frau Hedwig, geb. Stelter, ehem. Tütz, später Deutsch Krone, wo sie Horst-Wessel-Straße 35 eine Bäckerei betrieben, jetzt mit ihren drei Kindern wieder mit einer Bäckerei in Celle, Neustadt 72, ansässig. — Am 4. Juli die Eheleute Leo Loose und Frau Margarete, geb. Koplin, früher Dyck, jetzt in Duisburg-Obermeiderich, Hilfswerkstraße 27.

Grüne Hochzeiten. Hans Joachim Witt aus Schloppe und Anita, geb. Zell, schlossen am 9. Mai 1961 die Ehe. Sie wohnen in Lauenbrück Nr. 176, Kreis Rotenburg (Hannover). — Am 9. Juni 1960 heirateten Margot Wepner aus Schloppe und Horst Meyer. Sie wohnen in Burgdorf (Hannover), Depenauer Str. 23. — Regine Wepner aus Schloppe, jetzt in Ockensen, Kreis Hameln-Pyrmont und Karl-Heinz Züchner aus Seesen (Harz) heirateten am 10. Juni 1961.

Geburten. Eine Tochter Birgit wurde Frau Eva Gerner, geb. Gehlhaar, aus Schneidemühl (Bromberger Straße 33) am 25. Januar 1961 in Nürnberg, Klausenburger Straße 62, geschenkt, wo auch die Mutter, Frau Lina G., die am 23. Februar 70 Jahre alt wurde, lebt. Beide Eheleute sind Pädagogen. — Ein Sohn bei den Eheleuten Viktor Stanarski (aus Schlesien) und Frau Christel, geb. Reiff, früher Marzdorf. Sie wohnen in Rheinhausen bei Moers, Ferdinandstraße 44. — Eine kleine Barbara bei dem Ehepaar Rudolf und Christel Bittler, jetzt Düsseldorf, Ackerstraße 59, am 9. Mai. Frau B. wohnte früher Schneidemühl (Königsblicherstr. 105) und ist die Tochter des Vorsitzenden der Kreisgruppe Schneidemühl in Berlin, Hans G usig.

Geburtstage aus dem Kreis Deutsch Krone

92 Jahre am 31. Mai Frau Pastor Johanna L ü p k e geb. Wetzel aus Lebehnke. Sie lebt im Altersheim in Godesberg bei Bonn, Kurfürstenstr. 10.

87 Jahre am 13. Mai Ldm. Maria Weckwerth geb. Otto, früher Rosenfelde, jetzt in Dortmund wohnhaft — Am 12. Juni Bernhard Hinkelmann, früher Jastrow (Bergstraße 1), jetzt in Osnabrück, Brinkstr. 124a.

85 Jahre am 13. Mai Frau Ottilie K r a u s e geb. Stürmer aus Schloppe, jetzt Neufahrland, Post Krampnitz bei Potsdam, Wiesenrandstraße 14a.

83 Jahre am 26. Juni Frau Anna Hackbarth geb. Fritz, früher Lebehnke, jetzt beim Schwiegersohn Walter Wiese in Klausdorf-Schwentine, Eschenweg 15. Walter W. (Lebehnke) hat in Klausdorf ein neues Siedlungshaus übernommen, Frau H. hat bei ihm eine eigene Wohnung.

82 Jahre am 21. April Frau Minna Meyer geb. Matthe aus Märkisch Friedland. Sie wohnt bei Tochter und Schwiegersohn Otto Harder in Techtentin bei Ludwigslust (Meckl.) — Am 8. Juni Ldm. Bruno Häusler, früher Tütz, jetzt in Köln-Ostheim.

80 Jahre bereits am 17. Februar unser Ldm. Schneidermeister Clemens L ü s a c k, früher Tütz (Strahlenbergerstr.), jetzt nach dem Tode seiner Frau in Reinsheim, Krs. Bruchsal, Rheinstr. 13 — Am 4. Mai Ldm. Josef Kluck, früher Dyck, jetzt Sürth bei Köln. Seine Ehefrau konnte bereits am 18. März den gleichen Geburtstag feiern. — Am 9. Mai Ldm. Bauer Wilhelm Briese, früher Betkenhammer, jetzt mit seiner Frau Marie geb. Fröhlich (aus Neugolz) in Levenhagen (Ostzone). Beide erfreuen sich noch guter Gesundheit. — Am 17. Mai Bernhard Rohbeck, früher Dyck. Er wohnt bei der Tochter Witwe Elisabeth Wruck in Bocholt (Westf.), Wethstr. 15. — Am 24. Mai Emil Höpfner (geb. in Richnow, Krs. Soldin), bis Januar 1945 in Friedrichshof bei Schloppe, jetzt in Rhoden (Waldeck), bei der Tochter und Schwiegersohn Otto Sinemus, früher Administrator in Gramswalde bei Schloppe, der in Rhoden hauptamtlicher Bürgermeister ist. Zuvor wohnten alle in Pommern auf ihrem Hof. — Am 10. Juni Ldm. Hedwig Stelter, früher Tütz (Schloßstr. bzw. Abbau), jetzt mit ihrem Ehemann Paul St. in Celle, Spörkenstr. 40. — Am 5. Juli Frau Ottilie Moldenhauer aus Schloppe, jetzt Ockensen, Kreis Hameln-Pyrmont bei Revierförster Helmut Wepner.

78 Jahre am 26. März Frau Berta Schüle, früher Zippnow, jetzt in Berlin SW 61, Kottbuser Damm 24 (nicht 64- wie früher mitgeteilt wurde.)

77 Jahre am 5. Juli Ldm. August Welke, früher Deutsch Krone (Schlachthof). Seine Anschrift: Bütelsdorf (Holst.), Heinrich-Jakob-Platz 4.

75 Jahre am 17. Juni Ldm. Alfred Schütz aus Schloppe, jetzt Altentreptow, Thälmannstr. 50. — Am 29. Juni Frau Ottilie König aus Schloppe, jetzt in Keitum auf Sylt, Altersheim. — Am 19. Juli Landwirt Max Spors, früher Knakendorf, jetzt Neuß (Rhein), Berghäuschenweg 207.

74 Jahre am 24. Mai Frau Emma Kühn geb. Teske, früher Wittkow. Sie wohnt bei der Nichte Frau Olga Meissner in Hilden (Rhld.), Düsseldorfer Str. 117.

72 Jahre am 24. Juni Gastwirt Hans Kühn, früher Strahlenberg. Er wohnt mit seiner Ehefrau geb. Polzin in Wiesbaden, Galdgasse 19.

70 Jahre am 22. Mai Frau Berta Bork geb. Krause, früher Jastrow (Königsberger Str. 64) Frau des bereits in 1952 verstorbenen Fleischermeisters Hermann B. Sie wohnt jetzt

in Freiburg (Elbe) Krs. Stade, Schönewerth 98. — Am 23. Juni Postbetr.-Wart a. D. Otto Hell, früher Schloppe, dessen Ehefrau Ida geb. Braatz am gleichen Tag 64 Jahre alt wird. Beide sind noch leidlich gesund und lassen alle lieben Schlopper grüßen. Sie wohnen jetzt beim Hfd. Otto Arndt in Amelinghausen, Krs. Lüneburg, Papenstein 125, der hier ein schönes Eigenheim gebaut hat.

Geburtstage aus Schneidemühl

89 Jahre am 18. Juli der Gastwirt Bruno Studinski (Hammersee) in Essen, Steeler Str. 428.

88 Jahre am 17. April Oberzugsch. i. R. Martin Botor (Kolmarer Str. 35) in Lägerdorf über Itzehoe, Münsterdorferstraße 2.

87 Jahre am 28. Juni Frau Auguste Krenz (Ivenbusch bei Schönlanke) in Cuxhaven, Kasernenstr. 96, bei der Tochter Warnke.

85 Jahre am 12. Juni Frau Marie Kosel (Hasselstr. 11), jetzt in Bayreuth, Zeppelinstr. 6.

82 Jahre am 7. Juli Hfd. Wilhelm Wohlfeil (Alte Bahnhofstraße 10) in Osterode (Harz), Am Rödenberg 8, bei der Tochter Anny Lindner — Am 26. Juli die Wwe. Anna Polley (Teichstr. 2) in Stuttgart 13, Teckstr. 52, bei der Tochter Maria Kaiser.

81 Jahre am 8. Juli Frau Martha Andresen (Hasselort 29, Stadtgärtnerei) in Bad Bramstedt ü. Hamburg, Bachstr. 21, I — Am 31. Juli die Wwe. Klara Schmidt (Bismarckstr. 5) in Bremen-Findorf, Herbststr. 122.

80 Jahre am 1. Juli der techn. Rb.-Obersekretär i. R. Joseph Ewald (Königsblicherstr. 103) in Leipzig C1, Langestr. 13.

79 Jahre am 1. Juli die Wwe. Martha Glugiewicz (Schmiedestraße 90) in Steinenstadt ü. Müllheim (Baden), Dorfstraße 90 (Pfarrhaus).

77 Jahre am 10. Juni Oberstabsintendant d. Ldw. a. D. G. Freitag, früher Fliegerhorstkommandantur Neubrandenburg (Mckl.) und Versorgungsamt Schneidemühl, jetzt in (20b) Hedemünden (Werra), Auf dem Graben 300 — Am 18. Juni Frau Marta Gdanetz (Martinstr. 40), bei der Tochter Anna in Iserlohn (Westf.), Langerfeldstr. 45 — Am 24. Juni Witwe. Therese Berg (A. Bahnhofstr. 35) Alt Sommersdorf, Post Grammenthin, Krs. Demmin (Mecklbg.).

76 Jahre am 16. Juli der Reg.-Oberinspektor (Versicherungsamt) Rudolf Krause (Langestr. 8) in Jerichow (Elbe), Bahnhofstraße 10.

75 Jahre am 1. Juli der Eisenbahn-Oberschaffner Paul Simnick (Ackerstr. 53) in Croya ü. Vorsfelde. Krs. Gifhorn. — Am 26. Juli der Rb.-Beamte Ignaz Gaca (Breitestr. 31) in Kirchmöser (Havel), Gränertstr. 4 — Am 29. Juli Dreher im RAW Karl Neumann (Albrechtstr. 85) in Gießen, Karl-Franz-Straße 10 — Am 30. Juli Justiz-Oberinspektor Erich Görlitz (Bismarckstr.) in Schwerin (Mchl.), Fritz-Reuter-Straße 58.

74 Jahre am 10. Juni Stellmachermeister Franz Kropinski (Westendstr. 32) in Duderstadt, Königsberger Str. 12. Die Gattin Maria wurde am 26. März 72 Jahre. — Am 19. Juni Frau Marie Zirkeler (Schützenstr. 47) in Schwerin (Meckl.), Moritz-Wiggers-Str. 4, bei den Kindern Familie Heinrich Hoppe (Hasselort 5) — Am 24. Juli Frau Alma Bock (Albrechtstr. 119) in Berlin-Lankwitz, Charlottenstraße 48.

73 Jahre am 13. Mai Frau Klara Sonnenburg (Güterbahnhofstraße 6), jetzt Berlin-Charlottenburg 2 Nord, Post Siemensstadt, Toeplerstr. 11, die sich zurzeit im Krankenhaus wegen eines Herzleidens befindet — und 73 Jahre (nicht 74) am 1. Juni Oberlofk. Otto Rau (Königstr. 48) in Kassel, Stifterstraße 5.

72 Jahre am 29. Mai Zugschaffner i. R. Franz Zülsdorf (Schönlanker Str. 7), jetzt in Miesenheim-Andernach, Merowingerstr. 24, bei der Tochter Gertrud Prien. — Am 5. Juli Tischler Joseph Tyliński (Hasselort 10 und Bismarckstraße 52), jetzt in Remscheid, Stephanstr. 10 — Am 26. Juli die Rentnerin Frau Anna Baumgardt (Königsblicherstraße 4-6) in Mannheim-Rheinau, Waldseestr. 18, bei der Tochter Charlotte Prestel — Am 12. Juli Wwe. Erna Gallert (Holzkaufmann Reinhold G., Bismarckstr. und Kl. Kirchenstraße 1), bei den Kindern Fam. Hermann G. in München 55, Ossingerstr. 2.

71 Jahre am 4. Juli Frau Meta Geske (Königsblicherstr. 72), jetzt in Bad Hersfeld, Hainstr. 18 — Am 6. Juli Witwe Wanda Schwichtenberg (Werkstättenstr. 6) in Kiel-Ellerbek, Peter-Hansen-Str. 130, Bl. I, W. 1 — Am 26. Juli Ldm. Clemens Mings, Berlin-Weidmannslust, Zehentwerder Weg 94.

70 Jahre am 18. Juni der Friseurmeister Paul Steinbring (Bromberger Str. 106) in Elmshorn, Gerberstr. 19 — Am 10. Juli Ldm. Helene Manthey, Berlin-Wittenau, Mausparcker Steig 9.

Unser Jörg-Peter hat am 22. 4. 1961 ein Brüderrhenn „Lutz“ bekommen. Wir freuen uns alle mit ihm.

Margarete Koltonowski geb. Alschner
früher Deutsch Krone,
Dietrich-Eckardt-Siedlung 8

Gerhard Koltonowski
jetzt Harzofen bei Neustadt (Pfalz)

Aus dem Berufsleben

Geschwister bestanden Abitur. Die beiden Kinder der Schrotzer Lehrerrwitwe Magda Worm, geb. Buske, Ingrid und Wolfgang, bestanden das Abitur und studieren nun an der Pädagogischen Akademie in Münster (Westf.), um wie ihr Vater den Lehrerberuf zu ergreifen.

Als deutscher Lehrer in Chile ist unser Deutsch Kroner Ldm. Hubert Kemp, ein Bruder des Fuldaer Diözesan-Präses Dr. Wolfgang K., tätig und ist Leiter des Humboldt-Seminars für Kindergärtnerinnen und Lehrerinnen in Santiago de Chile. Hier werden deutschstämmige Chileninnen für die Grundschule der rd. 30 deutschen Schulen ausgebildet. Der Genannte wohnt dort mit seiner Frau und vier Kindern.

Zum Reg.-Inspektor ernannt wurde unser Lubsdorfer Ldm. Rudolph Manthey in Bremen (Gerhart-Hauptmann-Str. 9), Sohn des Lehrers i. R. Manthey.

Ein Eigenheim errichtet hat die Kegelmüller Familie Blankenhagen in (17b) Stockach (Baden), wohin sie von Mühlingen (Baden) übersiedelt sind.

Nach München übersiedelt ist unser Tützer Ldm. Lehrer Hubert Rehbronn; dieser unser eifriger Mitarbeiter wohnt jetzt München 59, Schneiderhofstraße 29.

Das Doktor-Examen bestand an der Technischen Hochschule

Karlsruhe Dipl.-Chemiker Manfred Salzwedel, Sohn des früher in Lubsdorf tätigen Lehrers S., jetzt Bücking über Bretten (Bez. Karlsruhe).

Zwei neue Meister. Ldm Erwin Wodke aus Schloppe hat sich in Kloster Bauernschaft Nr. 70, Krs. Herford als Maurermeister selbständig gemacht. — Ldm. Werner Wodtke aus Schloppe bestand am 8. Mai 1961 die Prüfung als Malermeister. Er wohnt in Bünde/Westf., Südring 10.

Ihr 50jähriges Schwestern-Jubiläum von der hl. Elisabeth konnte die Deutsch Kronerin Helene Rohloff (Südbahnstraße 19) am 27. April 1961 feiern. Die Erw. Gr. Schwester Sr. M. Andresia lebt im St. Josephs-Krankenhaus in Berlin-Tempelhof, Bäumlerplan, und ist zur Zeit immer noch im Dienst. Alle guten Wünsche begleiten sie auch weiterhin, im Weinberg ihres Standes zu wirken.

Seinen zweiten akademischen Grad, den Magister Artium, erhielt an der Universität Vancouver (Kanada) stud. phil. Ulrich Mache, Sohn unseres Ldms. Walter Mache, früher Deutsch Krone (Kreiswirtschaftsamt), jetzt wohnhaft in Raunheim am Main, Adalbert-Stifter-Straße 23. Während des Sommersemesters wird Ulrich M. bereits als Lektor an der Universität Vancouver tätig sein und zum kommenden Herbst zu weiteren Studien an die Universität Princeton im Staate New Jersey (USA) gehen.

Krüger bleibt BdV-Präsident

Die Bundesversammlung des Bundes der Vertriebenen (BdV) hat kürzlich in Bad Godesberg den CDU-Bundestagsabgeordneten Krüger mit 86 gegen 2 Stimmen bei 16 Enthaltungen erneut zum Präsidenten gewählt. Vizepräsidenten wurden wieder Wenzel Jacksch, Karl Mockler, Erich Schellhaus und Helmuth Gossing.

Fern der Heimat gestorben

Wie Frau Martha Rehmer, jetzt in Dingelbe Nr. 111 bei Hildesheim, erst am 13. Mai d. J. durch das Deutsche Rote Kreuz in Moskau erfuhr, verstarb ihr Ehemann Bernhard Rehmer, geboren am 23. Oktober 1894 in Reritz, bereits am 8. Juli 1945 in einem russischen Gefangenenlager.

Frau Hilde Lorenz, Tochter des bald nach der Flucht verstorbenen Lehrers Anton Klatt aus Tütz, Auguststr. 11, verlor im letzten Sommer ihren einzigen Sohn im Alter von 22 Jahren durch einen Auto-Unfall. Frau L. wohnt jetzt bei ihrer Schwester Ldm. Anni Karrau in Wuppertal-Barmen, Sanderstr. 154. Hier befindet sich auch bei der Mutter, die im letzten April 78 Jahre alt wurde.

Wie wir erst jetzt erfahren, verstarb in Freiburg (Brsg.), Reiterstr. 33, bereits im Sommer 1960 der frühere Schneidemühler Stadtssekretär Waldemar Jüttner mit 56 Jahren. Er wohnte mit seiner Gattin Gertrud in Schneidemühl, Ackerstr. 1, und war zuletzt als Polizei-Verw.-Beamter tätig.

Bereits am 18. Dezember 1960 verstarb im Alter von 78 Jahren in Husum, Königsberger Str. 3, wo die Gattin Amanda noch heute lebt, der bekannte Schneidemühler Musik-Pädagoge Otto-Ernst Schurdel (Königstr. 66).

In Schneidemühl verstarb im Frühjahr 1961 die Schuhmacher-Meisters-Witwe Klara Patzer mit 82 Jahren. Sie wohnte Pila, ul Roosevelta 52 (früher Gartenstraße 14).

Ganz unerwartet verschied am 4. Januar 1961 in Berlin die Tochter Lotte des Maurermeisters Boese aus Tütz (Bahnhofstr.), verehel. Schwenker.

Am 11. April verstarb in Neckarsulm, Neuenstr. 26, Rektor Bernhard Radke aus Tütz. Zuvor war er Lehrer in Eickfler, Kreis Schlochau. R. war geborener Schneidemühler.

Im 81. Lebensjahr verstarb am 12. April im Altersheim Remscheid-Wiedenhof Frau Helene Kohn geb. Braese (Stieglitz) aus Deutsch Krone, Ritterstr. 1. Die Tochter, Frau Gertrud Riedemann, wohnt in Remscheid, Walckürenstraße 63.

Frau Berta Dietrich geb. Dräger aus Märk. Friedland verstarb im Alter von 70 Jahren am 14. April. Sie wohnte in Essen, Leopoldstr. 22.

Nach kurzer schwerer Krankheit verstarb am 18. April unser Hfd. Schneidermeister Bernhard Oday aus Schneidemühl, zuletzt in Porep, Krs. Pritzwalk.

In Fulda, wo er auf dem neuen städt. Friedhof beigesetzt wurde, verstarb am 22. April Bundesbahnbeschaffner i. R. August Klement im 80. Lebensjahr. Er

wohnte früher in Schneidemühl, Brauerstr. 10. Seine Ehefrau ist auf der Flucht umgekommen.

Am 28. April verstarb an einem kurzen schweren Herzleiden der aus Schneidemühl, Bismarckstraße, stammende Holzmakler Max Mels im Alter von 67 Jahren. Dies wurde uns mitgeteilt von Maria Mels, Köln-Hohenlind, St.-Elisabeth-Krankenhaus.

Anfang Mai starb die Witwe Maria Buske geb. Jördel, früher Schrotz, kurz vor ihrem 86. Lebensjahr. Sie wohnte bei der Tochter, der Lehrer-Witwe Magda Worm (Hasenberg), in Nachrod-Einsal, Kreis Altena (Westf.), Friedhofsweg 64.

Nach längerem Leiden verstarb am 1. Mai 1961 Frau Martina Botor geb. Zander aus Schneidemühl, Kolmarer Straße 35, mit 66 Jahren in Lägerdorf (Holst.), Münsterdorferstraße 2.

In Kirchlengern, Krs. Herford (Westf.), verstarb Anfang Mai Frau Marie Peters geb. Bartelheimer im Alter von 64 Jahren. Ihr Ehemann Willi P. war Buchhalter in der Mühle Karl Sasse in Sagemühl. An der genannten Anschrift lebt auch noch der Vater der Verstorbenen, der im 90. Lebensjahr steht.

Im Alter von 37 Jahren verstarb am 14. Mai Frau Gertrud Weyland geb. Lorfling, früher Schloppe. Ihr Vater Karl L. war durch Bomben am Westwall getötet worden, die Mutter Helene geb. Wiese wurde in Schloppe von den Russen erschossen. Es trauern um sie der Ehemann und Tochter in Oberengse, Post Lieberhausen bei Gummersbach (Rhld.).

Am 1. Pfingstfeiertag, dem 21. Mai, verstarb 6 Tage vor Vollendung seines 81. Lebensjahres der Bauer Gregor Manthey aus Rosenfelde, zuletzt Rösenbeck, Krs. Brilon, wo er auf dem dortigen Friedhof beigesetzt wurde. Er wohnte in R. seit der Vertreibung mit Frau und Tochter Hildegard Dox.

Zwei Tage vor seinem 74. Geburtstag verstarb am 23. Mai der Landwirt Franz Guderian, früher Sagemühl. Noch vor 3 Jahren machte er von Holstein mit seiner Ehefrau Anna geb. Ewald eine Reise nach Sagemühl und Schneidemühl. Seit zwei Jahren wohnen sie in St. Tönis bei Krefeld, Neustr. 3.

Unsere Ldm. Martha Lange geb. Heimann, Ehefrau des verstorbenen Deutsch Kroner Polizeibeamten Max L. (Westbahnhof bei Mautsch), ist, wie wir hörten, kürzlich verstorben. (Nähere Angaben liegen nicht vor.)

Am 13. April 1961 verstarb im Alter von 70 Jahren in Schwerin (Mecklbg.) Frau Hedwig Schünemann geb. Spickermann, früher Schneidemühl, Gartenstraße 35. Ihr Ehemann Karl Schünemann wohnt noch in Schwerin (Mecklbg.), Stalin-Straße 190/III.

Antje
23. 5. 1961

Wir sind sehr glücklich über die Geburt unseres Töchterchens

Doris Meyer, geb. Medenwald
Hans-Jürgen Meyer

Greifswald, Steinstraße 6—8
früher Deutsch Krone

Bestellungen des Bildbandes
vom Kreis Deutsch Krone zu 5,15 DM oder
in Leinen zu 9,85 DM

bitte ich künftig beim Pommerschen Buchversand, Hamburg 13, Johnsallee 18, aufzugeben.

Sollten Vorbestellungen trotz Einzahlung noch nicht beliefert worden sein, bitte ich um Mitteilung mit ordentlichem Absender, da manche Absender nicht zu entziffern waren.

Dr. Gramse, Hannover, Volgersweg 12

Tag der Deutschen Einheit
17. Juni 1961

Auch in diesem Jahr erscheint wieder die Sonderausgabe des Ost-West-Kuriers zum 17. Juni 1961, die in Zusammenarbeit mit dem Kuratorium „Unenteilbares Deutschland“ herausgegeben wird.

Namhafte Persönlichkeiten aus Politik, Wirtschaft, Kultur und Organisationen, vor allem aber auch namhafte Auslandsdeutsche und prominente Politiker uns befreundeter Nationen, sind Mitarbeiter dieser Sonderausgabe.

Einzelpreis der Sonderausgabe: 0,50 DM.

Bestellungen sind zu richten an: Ost-West-Kurier, Hannover, Hindenburgstraße 47.

Nach langer, schwerer Krankheit verstarb in den frühen Morgenstunden des 2. Juni 1961 im Alter von 75 Jahren meine innig geliebte Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter und Schwester

Elisabeth Schreiner

geb. Dommer

In tiefem Schmerz:

Dr. Heinrich Schreiner, Studienrat i. R.
Dr. Ulrich Schreiner, Reg.-Kulturrat
Irmgard Schreiner, geb. Holstein
Dr. med. Jürgen Schreiner
Ingeborg Schreiner, geb. Liebler
Klara, Otto und Werner Dommer
Annette und Horst Schreiner
als Enkelkinder

Kassel-Kirchdittmold, Riedwiesenstraße 36
früher Deutsch Krone und Rinteln (Weser)

Fern seiner Heimat verstarb nach seinem mit großer Geduld ertragenem Leiden am 20. Mai 1961, gegen 22,45 Uhr, versehen mit den Gnadenmitteln unserer Kirche, mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Groß- und Urgroßvater, Bruder, Schwager und Onkel

Herr Johann Prien

im Alter von 84 Jahren.

In stiller Trauer:

Martha Prien, geb. Rapp
Albert Prien und Frau Anna
Johannes Prien und Frau Margaretha
Leo Prien und Frau Gertrud
Franziskus Prien und Frau Elsbeth
Agnes Prien, geb. Hoppe
10 Enkelkinder und 1 Urenkel

Ramstein, Berlin-Neukölln, Miesenheim/Andernach,
Schweiz, Rheinfelden
früher Schneidemühl, Uhlandstraße 40

Ihre Vermählung geben bekannt

Herwart Hannemann

Ilse Hannemann geb. Krause

aus Schloppe

Berlin-Charlottenburg 9

2. Juni 1961

Riehlstraße 3

Der erste Grenzmark-Roman

Der Weichert-Verlag Hamburg verlegt den historischen Unterhaltungsroman

„Der Katzenkrug“

von Fr. Irene Tetzlaff (Pergande)

Das Buch spielt zur Zeit der Kriege mit dem Franzosenkaiser Napoleon in und um Schneidemühl. Es erscheint in Halbleinen mit Schutzumschlag und kostet im Vorbestellpreis 10,80 DM, Ladenpreis 12,80 DM.

Vorbestellungen bis 31. Mai (Subskriptions - Preis) an: **Albert Strey**, Kiel-Gaarden, Postfach 15.

Auslieferung erfolgt durch Pommerschen Buchversand.

Am 19. Mai 1961 konnte seinen 75. Geburtstag feiern

Bäckermeister Albert Rohloff

Es gratulieren:

Margarete Tolz, geb. Rohloff
Katharina Döring, geb. Rohloff
Hedwig Gottlob, geb. Rohloff
Clara Rohloff
Auguste Rohloff
Hildegard Rohloff (geb. in
Deutsch Krone)
Hedwig Komezynski
und
Anna Drews, geb. Rohloff
jetzt Berlin N 65, Prinz-Eugen-
Str. 16 v. I. Tr.

Am 23. Mai starb unerwartet mein lieber Mann, unser guter Vater und Opa, der

Eisenbahn-Werkmeister i. R.

Bruno Kirschbaum

im 80. Lebensjahr.

Im Namen aller Angehörigen

In tiefer Trauer

Grete Kirschbaum

Wißmar über Gießen

früher Schneidemühl, Kiebitzbrucher Weg 6

Weinet nicht an meinem Grabe,
gönnt mir nun die ew'ge Ruh',
denkt, was ich gelitten habe,
eh' ich schloß die Augen zu.

Nach einem arbeitsreichen Leben verschied heute um 13 Uhr nach langem, schweren, mit unendlicher Geduld ertragenem Leiden, mein lieber, guter Mann, mein lieber, guter Vater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel, der

Bäckermeister

Paul Jahn

geb. Abbau Breitenstein

im 72. Lebensjahr, wohlversehen mit den heiligen Sterbesakramenten.

In tiefer Trauer:

Martha Jahn, geb. Thiel aus Tütz
Günter Jahn (Brooklyn, USA)
Erika Jahn, geb. Berger, USA
und Anverwandte

Berlin-Friedenau, den 23. April 1961
Wilhelmshöher Straße 26 a

Am 26. April 1961 verschied unser lieber Vater, Großvater und Urgroßvater

Herr Ernst Dicke

im Alter von 82 Jahren.

Er wurde in aller Stille in Bad Elster (SBZ), wo auch unsere gute Mutter ruht, beigesetzt.

In stiller Trauer:

Walter Schulz und Frau Helene, geb. Dicke
Hans Dicke (vermißt) und **Frau Ilse**, geb. Steffan
Margarete Dicke

Nürnberg, Hautschstraße 10
früher Schneidemühl, Neue Bahnhofstraße 6

Ein tragisches Geschick entriß uns heute nachmittag, für uns alle noch unfassbar, meinen lieben Mann, unseren guten, treusorgenden Vater, Schwiegervater, Schwäger, Onkel und Neffen

Kurt Friese

im Alter von 47 Jahren.

In stiller Trauer:

Stanislawa Friese geb. Nowicki
Norbert Friese
Heinrich Olbermann und Frau Adelheid
geb. Friese

Ingrid Friese
Jutta Friese
Christa Friese
Rolf Schwarz als Bräutigam
und Angehörige

Remscheid, Lennep Str. 94, den 8. März 1961
früher Tütz (Kr. Deutsch Krone)

Das feierliche Seelenamt fand am 11. März 1961 in der St. Josefkirche statt.

Gott der Herr über Leben und Tod erlöste heute von ihrem schweren, mit großer Geduld ertragenem Leiden unsere liebe Kusine, Tante und Schwägerin

Frau Lucia Bröcher
geb. Rumöller

geb. zu Deutsch Krone am 11. September 1891
Sie starb wohlversehen mit den hl. Sterbesakramenten, kurz vor der Vollendung ihres 70. Lebensjahres fern ihrer geliebten Heimat und folgte ihrem vor 7 Jahren verstorbenen Gatten in die Ewigkeit nach.

In stiller Trauer
Die Hinterbliebenen

Gronau (Westf.), den 13. Mai 1961.

Gott der Herr hat am Osterdienstag meine liebe Schwester, unsere gute Schwägerin, Tante und Großtante

Frau Elisabeth Rose
geb. Vogelbacher

in die Ewigkeit gerufen.
Um ein Gebet für die Heimgegangene bitten im Namen aller Angehörigen:
Helen Lenz-Medoc geb. Vogelbacher
Prof. Paulus Lenz-Medoc

Paris VIe, 9, rue du Regard, Rheinbreitbach, Beuel, Fortuna-Bergheim, Innsbruck-Igls, im Mai 1961.

Die Teilung Deutschlands hat die Grablegung der Verstorbenen an der Seite ihres Mannes in Jastrow unmöglich gemacht. Sie ruht nun in der Gruft ihrer Eltern in Barmen. Die Überführung und Beisetzung hat im engsten Familienkreise stattgefunden. Das Sechswochen-Amt wurde am 27. Mai in St. Antonius, der Tauf- und TrauKirche der Verstorbenen, in Wuppertal-Barmen und gleichzeitig in Haus Elisabeth in Rheinbreitbach gehalten.

Am 22. März 1961 verschied ganz plötzlich und unerwartet unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Omi, Urahne, Schwester und Tante

Emma Stöcks

geb. Liebert

früher Schneidemühl, Hindenburgplatz 8
im gesegneten Alter von 82 Jahren.

Sie folgte ihrem Sohn Ernst Stöcks, der am 25. 12. 1956 im Alter von 53 Jahren in Uelzen verstarb.

In tiefer Trauer

Erich Nötzelmann und Frau Elisabeth geb. Stöcks
Hiddinghausen ü. Gevelsberg i. Westf.
Wilhelm Stöcks und Frau Mathilde geb. Makus
Kirchhofen-Freiburg (Breisgau)
Elisabeth Stöcks geb. Wünsche, Uelzen
Enkel und Urenkel

Deinen Gläubigen, Herr,
kann ja das Leben nicht
geraubt werden, es wird
nur neugestaltet.

Gott der Herr nahm nach seinem heiligen Willen heute um 6,10 Uhr nach kurzer, schwerer Krankheit unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Maria Buske
geb. Joerdell

kurz vor Vollendung des 86. Lebensjahres, versehen mit den Gnadenmitteln unserer heiligen Kirche, zu sich in die Ewigkeit.

In tiefer Trauer:

Leo Buske
Anni Buske, geb. Brose
Franz Buske
Josef Buske
Margret Buske, geb. Schreiber
Bernhard Friske
Angelika Friske, geb. Buske
Magdalena Worm, geb. Buske
und 12 Enkelkinder

Recklinghausen, Hohenzollernstr. 22, Nachrodt-Einsal,
Lüdenscheid, den 8. Mai 1961
früher Schrotz, Kreis Deutsch Krone

Die Liebe hört nimmer auf.
1. Kor. 13,8

Gott der Herr nahm heute abend um 22 Uhr meinen lieben treuen Mann, meinen guten Vater, Schwager und Onkel

Hermann Köhler

Ob.-Lokomotivführer i. R.

im Alter von 76 Jahren zu sich in seinen ewigen Frieden. Plötzlich und unerwartet ist er von uns gegangen.

In stiller Trauer
im Namen aller Angehörigen:

Louise Köhler, geb. Erdt
Herta Köhler

Berlin-Lichterfelde-Ost, Marienstraße 9a, den 23. 4. 1961
früher Schneidemühl, Jägerstraße 13

Die Trauerfeier fand auf dem Dreifaltigkeitsfriedhof,
Berlin-Lankwitz, Lutherstraße 46—50, statt.

HERAUSGEBER: Der Heimatbrief ist das Organ der Kreisgruppen Deutsch Krone und Schneidemühl. Er erscheint monatlich einmal.
GEGRÜNDET von Dr. A. Gramse, Ztg.-Verl. W. Halb, Pfr. A. Loerke.

BESTELLUNGEN durch die Post mit Zustellung vierteljährlich 1,80 DM oder bei Dr. Gramse, Hannover, Volgersweg 12, Fernruf 25 295 — Einzelnummern nachlieferbar.

SCHRIFTFLEITUNG: Schriftleiter Otto Kniese, (16) Bad Hersfeld, Dudenstraße 25. Stellvertretender Schriftleiter: Konrektor Albert Strey, Kiel-Gaarden, Wilhelmstraße 21. Beiträge bis spätestens 25. des Vormonats nach Bad Hersfeld, Postfach 166, erbeten.

DRUCK: Hoehlsche Buchdruckerei, Bad Hersfeld, Postfach 180.